

Bernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Wagungen: Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Btg. in danach abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 ZfL für lokale Zeitungen; 2 ZfL für auswärtige Zeitungen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen endgültige Rabatte.

Warengruppen-Mussnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

59. Jahrgang.

1. 23caff.

Das neueste Motuproprio des Papstes monach jeder Katholik, der ohne Erlaubnis der geistlichen Behörde einen Geistlichen vor Gericht zieht, sofort der Exkommunikation verfällt, kann unter Umständen den tröstlichsten Widerpruch zu § 139 des Reichsstrafgesetzbuchs herbeiführen, der folgendes bestimmt: „Wer von dem Vorhaben eines Hochverrats, Landesverrats, Münzverbrechens, Mordes, Raubes, Menschenraubes, oder eines gemeingefährlichen Verbrechens zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens möglich ist, glaubhafte Kenntniss erhält und es unterläßt, hiervon der Behörde oder der durch das Verbrechen bedrohten Person zur rechten Zeit Anzeige zu machen, ist, wenn das Verbrechen oder ein strafbarer Versuch desselben begangen worden ist, mit Gefängnis zu bestrafen.“ Nehmen wir einmal an, ein gläubiger katholischer Mann oder eine gleichgeartete Frau habe Kenntniss von der Vorbereitung solcher Verbrechen durch einen Geistlichen erhalten und wolle nunmehr die staatsbürgerliche Pflicht der Anzeige erfüllen, gedrängt nicht bloß vom mahnenden Gewissen, sondern getrieben auch von dem Zwange, den Klerus von einem rädigen Schaf zu befreien. Gerade wer der Kirche gläubig anhängt, kann zu solchem Tun schon in seinem Gewissen hingleitet werden, ganz abgesehen von der Anzeigespflicht, die das Strafgesetzbuch ausspricht. Es soll doch vorkommen, daß Geistliche Verbrechen begehen oder Verbrechen planen, die sich durch das Dazwischentreten anderer noch rechtzeitig verhindern lassen würden. Wäre der Fall nicht praktisch denkbar, so hätte der Papst ja gar keine Veranlassung gehabt, sich in seinem Motuproprio mit ihm zu beschäftigen. Die Person nun, die in der Lage wäre, solche Anzeige zu erstatten, müßte nach dem Motuproprio erst die geistliche Behörde befragen, und wenn sie hier die nachgesuchte Erlaubnis nicht erhält, so müßte sie die Anzeige unterlassen, wofür ihr ihr Seelenheil lieb ist! Man mag einwenden, es handle sich da um trasse Fälle, die sich wirklich doch nur überaus selten ereignen werden, und man mag ferner einwenden, daß die geistliche Behörde schließlich wohl die Erlaubnis zur Einleitung der Strafverfolgungsschritte nicht verweigern würde. Wenn sie es aber nun doch tut? Und die Möglichkeit, daß sie es tun wird, muß doch offen gehalten bleiben. Was ist dann die Sachlage? Dann hat die geistliche Gewalt die Staatsordnung aus den Fugen gebracht, dann verhöhnt die Papstkirche alles, was wir als Grundlage, Form und Kern unserer bürgerlichen Ordnung hochschätzen und uns bewahren wollen und müssen. Es steht nur gradweise und nicht grundsätzlich anders, wenn

man von den Verbrechen absteht, bei denen das Straf-
gesetzbuch eine Anzeigepflicht bei Androhung von Ge-
fängnisstrafe ausspricht. Ein Geistlicher kann sich bei-
spielsweise sittlich verfehlen, ohne darum gleich zucht-
hausreif zu werden; er kann verderblich in den Frie-
den einer Familie eindreben und Handlungen begehen,
die allerdings nur mit Gefängnis zu ahnden wären,
so daß hier keine Anzeigepflicht vorhanden ist. Auch
dann darf der Geschädigte oder eines seiner Familien-
mitglieder den Staatsanwalt nicht anrufen, es sei
denn, er habe die Erlaubnis der geistlichen Behörde
erhalten. Ferner: Jemand kann einen Geistlichen, der
ihn geschäftlich geschädigt hat, vor den Zivilrichter
ziehen wollen. Er darf es bei Strafe der Exkommuni-
kation fortan nur, wenn die geistliche Behörde es ihm
gestattet!

Wir wollen die Fälle, in denen so ungeheuerliche Konflikte zwischen den Geboten des jüngsten Motu proprio und der staatlich-bürgerlichen Gesellschaftsordnung eintreten können, nicht weiter detaillieren, wir wollen und müssen aber fragen, wie sich die Staatsregierung zu diesem unentschuldbaren, herausfordernd festen und schlechterdings unerträglichen Eingriff in Gesetzgebung und Grundbestand unseres Staatswesens zu stellen gedenkt. Die Sachlage ist wesentlich verschieden von der beim Antimodernisteneid. Mit einer vielleicht laxen, aber doch allenfalls haltbaren Auslegung konnte man, als der Antimodernisteneid verlangt wurde, von einer internen Angelegenheit der katholischen Kirche sprechen; man konnte sagen, die Kirche habe das Recht, die Bedingungen zu bestimmen, unter denen sie die Ausbildung, die Anstellung, die Tätigkeit der Geistlichen vollzogen zu sehen wünsche, während es dem Staate auf der anderen Seite überlassen blieb, Geistliche, die den Antimodernisteneid abgelegt haben, von der Lehrtätigkeit an staatlichen Schulen bis zu den Universitäten hinaus zu entfernen oder fernzuhalten. Hier aber, beim neuesten Motu proprio des Papstes, handelt es sich, um es zu wiederholen, um eine geradezu frevelhafte Antastung der Staatsordnung. Es dünkt uns nützlich, die Zeugnisse für die Auffassung, die sich ja ganz selbstverständlich einstellen muß, gerade aus den Reihen der gegenwärtigen politischen Freunde des Zentrums herbeizuholen und gerade konservative Stimmen zu hören. Wir möchten also hersetzen, was die „Kreuztg.“ und was der noch weiter rechtsstehende „Reichsbote“ zu der unerhörten Entschliegung des Papstes zu sagen haben. Die „Kreuztg.“ schreibt: „Die Frage muß erwogen werden, ob nicht dies Motuproprio geeignet ist, in den Kreisen kirchentreuer Laien die Anschauungen über die Rechte und Pflichten der Priester gegenüber zu verwirren. Die Anzeigepflicht macht keine Ausnahme zugunsten von Verbrechern aus dem Priesterstande; Begünstigung ist nur straflos, wenn sie einem Angehörigen, nicht wenn sie einem Priester gewährt wird. Privatpersonen, die sich dem Motuproprio unterwerfen

können also in schwere Konflikte mit dem Strafrichter kommen. Von den zivilrechtlichen Folgen dieses Verfalls wollen wir nicht sprechen. . . . Aber der Papst verpflichtet seine Gläubigen auch ausdrücklich in Strafmassnahmen, vor der Anzeige bei der weltlichen Behörde erst die Erlaubnis der kirchlichen Behörde einzuholen. Und darum muß festgestellt werden, daß dies Dekret sich mit der staatlichen Rechtspflege nicht verträgt."

Noch schärfer als das leitende konserbative Blatt läßt sich der „Reichsbote“ vernehmen. Man liest in diesem Organ: „Es ist bezeichnend, daß die Zentrums-
presse sich diesem neuesten Übergriff des Papstes gegen-
über zuerst in ein bereedtes Schweigen hüllte. Selbst
der „Germania“ schien dies neue Fündlein des St. Vaters
und seiner ausländischen Ratgeber etwas zu starker
Tobak zu sein, und war ihr auch wegen der so nahe be-
vorstehenden Wahlen gewiß sehr unbequem. . . . At-
sezt haben die Mannen der Zentrums- und Fortschritt-
presse wiedergefunden; sie müssen ja schließlich auch wohl
oder übel heran, um das neueste Elaborat des Heiligen
Stuhles zu verteidigen. Da manchen Zentrumsmann
das Notuproprio gerade vor den Wahlen sehr unge-
legen kommen mag, so scheut man sich nicht, zu einer
bahnbrechenden Apologetik und Auslegung seine Zu-
flucht zu nehmen. Im schärfsten Gegensatz zu dem
Inhalt des päpstlichen Schreibens behauptet z. B.
Matthias Erzberger, daß es „sich bei dem Notuproprio
um eine Regelung der gerichtlichen Verhältnisse des
geistlichen Standes handle“; es sei „Eingmischung in
kirchliche Angelegenheit“, wenn man sich darüber aus-
spreche; Offiziere müßten bei Beleidigungsklagen unter-
einander auch erst den Ehrenrat anrufen. Dieser Ver-
gleich ist denn doch selbst bei einem Erzberger, gelinde
gesagt, eine Un-verfrorenheit. Bis X. bannt
schlechthin alle Privatpersonen, die einen Priester zu
verklagen wagen. Laien oder Ordenspersonen, Mann
oder Weib“, und Erzberger flunkert, daß es sich nur
um Sachen Klerus gegen Klerus handle. Aber seine
Flunkereien haben in diesem Falle kurze Beine. Wäh-
rend fast die gesamte deutsche Presse außerhalb des Re-
iches des Zentrums ihre Empörung über das neue
Notuproprio ausdrückt, nimmt wiederum die „Deutsche
Tageszeitung“, die neulich zum Reformationsfest statt
auf Luther ein Loblied auf den Bischof von Rottenburg
sang, eine Ausnahmestellung ein. . . . Der Staat
kann sich unmöglich passiv verhalten, wenn böswillige
Schuldner, Beleidiger, Betrüger, Verführer auf Grund
dieses neuesten päpstlichen Fündleins straflos ausgehen
und dafür wohl gar der Schuldlose, der sein gutes Recht
sucht, der schwersten Kirchenstrafe verfällt. . . . Das
Notuproprio bedeutet nichts mehr und nichts weniger
als einen Eingriff in die staatliche Rechtshoheit. Wird
der preukische Staat sich das von Rom bieten lassen?
Videant consules!“

Eigentlich ist nichts weiter hinzuzufügen. Jedes Wort, das „Kreuzzeitung“ und „Reichsbote“ aussprechen, kann von jedem liberalen Beurteiler unter-

(Wachhund verboten.)

Eine Vor-Weihnachtsgeschichte.

Don W. D. Smith.

„Ist meine Frau zu Hause?“ Er knirschte es zwischen den Zähnen hervor und wußte die Antwort im Voraus.
„Nein, Herr Doktor, die gnädige Frau ist ausgegangen.“
Er hatte das Erblichken des Mädchens wohl bemerkt, aber er bedurfte dieses neuen Beweises gar nicht. Ihn war fürchterliche Klarheit geworden. Schon seit Wochen hatte er bemerkt, daß irgend ein Geheimniß um ihn lauere. Seine Frau verberg ihm etwas. Sie, die sonst häufiger nachmittags ihn zu einem gemeinsamen Spaziergange geleiten, sie war jetzt immer schüchtern froh, wenn er allein das Haus verließ. Ja, sie schützte sogar wiederholt Kopfschmerzen vor, nur um nicht mit ihm kommen zu müssen.
Es gab nur eins, das diese Umwandlung bewirkt haben konnte. Die Liebe zu einem anderen. Sein Weib betrog ihn. Misseth, die er immer für untadelhaft gehalten, war sein ganzes Vertrauen eigen war, brach die vor dem Altar angelobte Treue.
„Wo hin ist sie gegangen?“
„Ich — weiß — nicht“, stotterte das Mädchen, dem das finstere Gesicht des Hausherrn die Zunge lähmte.
„Sie süßen, Verta. Was soll das Verschiedenspiel?“
„Wo hin?“
„In — den — Garten, — Herr Doktor — — —“
„Schon gut. Mehr will ich nicht wissen.“
Krachend schlug Dr. Weermann die Thür ins Schloß, schritt über den teppichbelegten Korridor und ging dann die Steintrappe hinab in den Park, der sich hinter dem Landhause weit hinzog.
Der erste Schnee war gefallen. Die Nadelhölzer hatten einen weißen Mantel umgeworfen, unter dem das dunkle

Grün der Zweige verflohen herauslugte, die kahlen Laubbäume waren wie bespudert, und über Wegen und Rasen lag eine weiße Decke gebreitet.

Weermann ruffte die Augen zusammen. Ihn schmerzte der helle Schein, der von dem Winterbilde ausging. Die leuchtende, helle Farbe paßte nicht zu den düsternen Gedanken, die wild auf ihn einströmten.

Was sollte er tun, wenn er die Beiden jetzt überraschte? Er wußte es nicht. Jetzt, da er vor der fürchterlichen Gewißheit stand, waren alle seine Pläne und Entschlüsse dahin. Er fühlte, daß er zwar die Schuld geschnitten, aber doch immer noch gehofft hatte, daß ein Trug ihn öffte. Ganz absichtlich war diese Stunde der Enthüllung der Untreue seines Weibes von ihm herbeigeführt worden. Den Zweifel, die ihn seit Wochen heimgingen, mußte ein Ende gemacht werden.

Er hatte zu dem alten Mittel der vorgetäuschten Abreise gegriffen und blinblyngs glugen die, denen seine Ehe ein Spott war, in die Felle! In wenigen Minuten würde er den beiden gegenüberstehen!

Meermann blieb stehen. Ihn fröstelte und dann wieder durchglühte ihn heiße Gluth. Er mußte sich sammeln. Nicht wie ein wahrwüthiger Othello in das Nest der Liebe. — „Oh!“ Er schloste wild auf. Nicht daran denken, daß jetzt die beiden sich in den Armen lagen.

Ein stiller Friede lag über dem Part. Das Laub, das in den letzten Tagen rascheln vor dem Winde herfiel, hielt der schlummernde Schnee gefangen. Nur hin und wieder wehte ein einzelnes Blatt über den weißen Sammet. Die Bäume hielten ihre bebuckerten Arme still in die Höhe, ab und zu lockte aus einem der Wipfel eine Meise.

Dem unglücklichen Mannes klang es wie ein Spottruf. Er hatte sich müde auf die Bank niedergelassen, die er Melitta zu Liebe hier aufgestellt. Eine Ullme hing ihre Zweige schützend über den Rasplatz, von dem aus der Wind über den klaren Spiegel des Teiches schweifen konnte. Drüben, hinter der Tannengruppe, lag der Pavillon, in dem er mit Melitta so lange Stunden verträumte. Mit derselben Melitta, die ihn jetzt ebenso betrog.

Dr. Meermann sprang wieder auf. Wozu dies lange Hin- und Herbewegen? Er mußte ein Ende machen. Schnellen Schrittes ging er seinen Weg weiter. Mit einem Male stuchte er. Vor sich sah er in der weißen Schneedecke, die den Pfad überhüllte, Fußstapfen.

Hier war Melitta gegangen. Er kannte die zierlichen Schube, deren Umrisse ihm als Spuren im Schnee den Weg wiesen, den die Treulohe gewält. Er kannte die feinen Lederstiefelchen, welche die kleinen essensbrennenden Früßchen umspannten. Melitta war schön. Doch ihre Schönheit gehörte nicht mehr ihm, sie hatte den anderen damit bezaubert.

Und nun ward die eine Frage in dem Manne wach, über die er schon oft gekonnt, auf die er keine Antwort fand: Wer war der andere? Wer war es, der mit listiger Hand den Frieden des Hauses brach, die Ehre des Mannes beschimpfte? Er hatte zu unglücklichen Malen, seit ihm zuerst der Gedanke an Melittas Untreue kam, die Freunde und Bekannten Aebue passieren lassen, aber den er suchte, fand er nicht. Den einen und anderen, deren er sich nicht ganz gewiß fühlte, hatte er bei ihren Besuchen in seinem Hause nicht aus den Augen gelassen. Doch kein verstohlener Blick, kein zu zärtlicher Händedruck wies seinem Verdacht den Gesuchten. Auch alles Umlauern Melittas blieb vergebens. Sie hatte sich zu sehr in der Gewalt. Nie verriet ein Aufleuchten ihres schönen Auges, nie eine Miene, ein Zusammenzucken das innige Vertrautsein mit einem anderen als ihm, ihrem Gemahl.

Sie schien so unbeeinträchtigt und gerade ihren Weg als Frau zu gehen, als ihn die Spuren im Schnee zeigten, die in glatter Linie weiterführten.

Nur wenige Schritte noch, dann war der Babilon erreicht. Noch einmal blieb Meermann stehen. Noch einmal versuchte er Ruhe in den Gedankenswirbel zu bringen, der ihn beherzschte, dann schritt er fest und entschlossen weiter. Er stieg die wenigen Stufen hinauf, öffnete die Thür, die ihn geräuschlos einkließ, und betrat die Diele. Aus dem Zimmer, dem einzigen des Pabillons, klang helles Lachen. Es war Melittas Stimme. Schon wollte Meermann die

schrieben werden. Und wiederum fragen wir, was die Regierung zu tun beabsichtigt. Wird sie etwa mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen schweigen? Wird sie sich eine Herausforderung, dererleichen noch nie erlebt worden ist, ruhig gefallen lassen? Ist das die Meinung, so darf sie versichert sein, daß die Ständelose Sache in der Wahlbewegung nicht bloß verdienstmäßig gegen das Zentrum als die Gefolgschaft des Papsttums, sondern ebenso und mit demselben Recht gegen ein System ausgenutzt werden wird, das solche Schmach duldet, ohne mit den schärfsten Waffen dreinzufahren.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Unter Teilnahme der staatlichen und städtischen Behörden übernahm in Braunschweig der mündig gewordene Fürst Georg Friedrich die Ständeberechtigung über Braunschweig und das Solmser Land. Der Vater des jetzigen Fürsten starb am 3. April 1891. Die Solmser Fürsten bilden eines der ältesten deutschen Fürstentümer und können in Kürze das 800jährige Bestehen ihrer Ständeberechtigung Solms-Braunschweig feiern.

* Änderungen in der Braunschweiger Regentenschaft. Der gemeinsame Besuch des Königs von Dänemark, eines Bruders der Herzogin von Cumberland, und des Herzog-Regenten von Braunschweig beim Kaiser wird, wie der „Vol.-Anz.“ gerücheltweise meldet, mit demnächstigen Änderungen in der Braunschweiger Regentenschaft, d. h. mit der Möglichkeit eines demnächstigen Regierungsantritts des Prinzen Ernst August von Cumberland, zweiten Sohnes des Herzogs Ernst August, in Verbindung gebracht. Prinz Ernst August ist bekanntlich seit vier Jahren Offizier im ersten bayerischen schweren Reiterregiment. — Nach einer Meldung der „Braunschw. N. N.“ entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Die gleichzeitige Anwesenheit des Königs von Dänemark und des Herzog-Regenten beim Kaiser sei lediglich auf einen Zufall zurückzuführen.

* Kein Lehrermangel mehr? Der nächste preussische Haushalt soll nach der „Germania“ zum ersten Male keine Mittel für neue Seminareinrichtungen an höheren Lehranstalten fordern, da die bestehenden Einrichtungen für den Bedarf jetzt als ausreichend erachtet werden. Was die Forderungen des neuen Etats hinsichtlich der Errichtung von Volksschullehrer- und Volksschullehrerinnen-Seminaren anbetrifft, so dürften diese nur in ganz geringer Zahl notwendig werden, da der Mangel an Lehrern und Lehrerinnen als behoben gelten könne.

* Keine Novelle zum Spionagegesetz. Eine Änderung des Spionagegesetzes ist dem Vernehmen nach vor der allgemeinen Strafrechtsreform nicht beabsichtigt. Es besteht an zutuniger Stelle die Ansicht, vor der allgemeinen Reform keine Ständarbeit, sondern mit einem Male die ganze Arbeit zu machen. Der Reichskanzler hat vor einem Jahr im Reichstag erklärt, daß an die Einbringung von Ausnahmengesetzen nicht zu denken wäre. Eine jetzt eingebrachte Novelle zum Spionagegesetz wäre gewissermaßen ein Ausnahmengesetz.

* Ringum Spione. Auf die immer stärkere englische Spionage ringum weist der „Hannoversche Courier“ hin: Man erschrickt, wenn man nur die bekannt gewordenen Tatsachen des letzten Jahres aneinanderreicht. Im März wurde der Ingenieur Schultze verhaftet, der jetzt auf das schwerste belastet vor dem Reichsgericht stand. Im Juni entwichte leider der höchst verdächtige englische Fliegerkreuzer „Eppard“, nachdem er die Übungen der deutschen Hochseeflotte und die Befestigungen von Helgoland in gründlicher Weise besichtigt hatte. Am 29. August wurden

die beiden Londoner Lehrer Wace und Hagg in Kiel wieder freigelassen werden, weil sich ihre Überaus gefährliche Spionage, von der man an amtlicher Stelle vollständig überzeugt war, in einem Prozeß alzu schwer beweisen ließ. Schon am 2. August war der Londoner Rechtsanwalt Dr. Wool in Bremen wegen Spionage verhaftet worden. (Er stand mit Schultze in Verbindung.) Am 1. September wurde der Rechtsanwalt Bertram Steward aus London in Leipzig in die Untersuchungshaft abgeführt, am 19. September die beiden Leutnants Atwood und Shephard vom 17. Bataillon des königlich englischen Hülfiler-Regiments wegen Photographierens von Hafenanlagen verhaftet. Dazu kommen diejenigen Spione, die zwar nicht englischen Stammes sind, aber wohl meist in englischem Gold handeln, zum Teil freilich auch in französischem. Im April 1911 erfolgte die Verhaftung der sogenannten Schweißbrenner-Spionagebande und die Verurteilung des Mechanikers Koch und des Matrosen Nikolaus vom Linienschiff „Raffa“. Im Mai erhielt der ehemalige Schiffsarzt Wierl 2 Jahre Zuchthaus, im Juni der Papierwarenfabrikant Emil Remane aus Breslau 10 Jahre, seine Schwester 6 Monate Zuchthaus. Im Juli der Tagelöhner Heiserer 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus, weil er ein Artilleriegeschütz an Frankreich verkaufte. Im selben Monat wurde in Metz ein Bildhauer verhaftet, der von Soldaten Pläne der Festung zu erlangen suchte, dann einfluß auf dem Übungsplatz Aves, dann ein Postsekretär aus Reichen in Nürnberg. Im September zwei Franzosen in Salzburg. Am 13. Oktober wurde die französische Sprachlehrerin Germaine Thirion vom Reichsgericht verurteilt.

* Eine sozialdemokratische Glückwunschkarte an einen Prinzen. Das Glückwunschtelegramm, das der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium von München an den Prinzen Georg von Bayern zu dessen Verlobung nach Wien schickten, wurde auch von dem sozialdemokratischen zweiten Vorstand des Gemeinderatskollegiums unterzeichnet. Das ist wohl die erste Adresse an eine Fürstlichkeit, die ein Sozialdemokrat unterzeichnet hat.

* Bekämpfung von Schand und Schmutz. Die Eingabe des Volksbundes zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, in der eine Verschärfung der Gesetze gegen Verbreitung von Schand und Schmutz in der Öffentlichkeit gefordert wird, hat bis jetzt 50 000 Unterschriften gefunden.

* Steuer-Hinterziehung. In Rudolstadt erregt gegenwärtig ein großer Steuer-Hinterziehungsprozeß Aufsehen. Angeklagt ist der Rechtsanwalt Mohr, der als mehrfacher Millionär gilt und zahlreiche Gypsbrüche besitzt. Er wird beschuldigt, von den Erträgen dieser Brüche seit einer Reihe von Jahren bei der Steuer-DeklARATION nur geringe Summen angegeben zu haben. Angeklagt soll die Steuer-Hinterziehung 800 000 M. betragen.

* Rohstehende in der Pfalz. Wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, sind in dem Waldgebiet Eichelstoppel bei Odenheim am Rande einer Tasse von 13 bis 15 Meter sehr harte Stielkorken-Lagerungen (Stölze) aufgefunden worden.

* Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Der württembergische Minister des Innern v. Bischoff hat einer Abordnung von Landwirten aus dem Oberland, die ihn um mögliche Vinderung der Maßregeln gegen Maul- und Klauenseuche und um Aufhebung des Viehmarkts-Verlotes baten, die Mitteilung gemacht, daß ihm vom Reichskanzler ein Schreiben zugegangen sei, in welchem die Staatsregierungen aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Seuche in den kommenden Winter-Monaten mit allem Nachdruck bekämpft werde, insofern die Winter-Monate hierzu die geeignetste Zeit seien, weil man das Vieh während dieser Zeit in den Ställen behalten kann. Bezüglich der Abhaltung von Märkten gab der

Minister die Erklärung, daß Viehmärkte nur zugelassen werden, wenn in einem Umkreis von 12 Kilometer keine Seuchenfälle vorliegen.

* Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt. Im „großen Ausfluß“, der in Berlin zusammentrat, machte der Generalsekretär Nagoczj zunächst einige geschäftliche Mitteilungen. Zur Vindemung der Not unter den Kleinschiffen infolge der Hitze des vergangenen Sommers sind Erhebungen angestellt worden. Die Verhandlungen mit der Staatsregierung und den Abgeordneten wegen einer Hilfsaktion schweben noch. Sodann berichtete Generalsekretär Nagoczj über „Die günstige Abwicklung des Schiffsverkehrs auf dem neuen großen Schiffsahrtsweg Berlin-Stettin in wirtschaftlicher und technischer Beziehung“. Dann beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Neuordnung der Strom- und schiffsahrtspolitischen Bestimmungen für den Elbe- und Oderverkehr auf der Berliner Wasserstraßen, womit die Tagung ihr Ende erreichte.

* Der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband tritt heute Freitag zu Berlin im Saale des „Russischen Hofes“ zu seiner 10. ordentlichen Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H. Albrecht (Zentralstelle für Volkswirtschaft) zusammen. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben ein Referat des Verbandspräsidenten Dr. H. C. Krueger zur Sozialpolitik der praktischen Volkswirtschaft. Über Reichsschulfragen im Bereich der volkswirtschaftlichen Beamten referiert Syndikus Eugen Hager (Papierindustrie-Bereich), während die Frage eines einheitlichen Privatbeamtenrechts vom Standpunkt der praktischen Volkswirtschaft aus vom Justizrat Rechtsanwalt B. Bittermann behandelt wird. Der Verband umschließt jetzt alle Kreise der volkswirtschaftlichen Beamten.

Wahlbewegung.

w. Aus dem 5. nass. Wahlkreis. Nach der am 10. Dez. in Hachenburg abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Zentrums ist die Kandidatenfrage erledigt. Dort wurde nämlich beschlossen, schon in der Saupf für den Kandidaten der Christlich-Sozialen und des Bundes der Landwirte, Dr. Burckhardt, einzutreten. Leider steht diesem gemeinsamen Kandidaten dreier Parteien zwei Kandidaten der Linken gegenüber, für die Nationalliberalen Dr. Lohmann, für die Freisinnigen Pfarrer Fresenius. Die Wahlkandidatur verläuft bis jetzt noch ziemlich still, was gilt insbesondere für den Westertal. Wahlversammlungen von Bedeutung hat nur die freisinnige Partei abgehalten. Der Landtag, Zweigverein Marienberg, feste gelegentlich der Berichterstatter seines Berichters vom Mittelstandskongress eine Resolution zugunsten der Vereinigung beider liberalen Parteien bei der Reichstagswahl.

Heer und Flotte.

* Personal-Veränderungen. v. Dulig, Gen. der Art. und Gen.-Inspektor der Fußart. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belohnung d. 1. s. des 2. Lothring. Inf.-Regts. Nr. 84, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * Baurer, Gen.-M. und Inspektor der 1. Fußart. Inf., zum Gen. der Art. befördert und zum Gen.-Inspektor der Fußart. ernannt.

Der neue Generalinspektor der Fußartillerie. Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Dulig, General der Artillerie und Generalinspektor der Fußartillerie, wurde unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Baurer, Generalleutnant, Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion, wurde zum General der Artillerie befördert und zum Generalinspektor der Fußartillerie ernannt.

BC. Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen bei der Kaiserlichen Marine. Die 1. Abteilung 2. Wersdivision zu Wilhelmshaven stellt am 3. Januar 1912 Dreijährig-Freiwillige für den Dienst in der Funkentelegraphie ein, und zwar: Funkentelegraphie-Anwärter (Kapitulant) und

einer unwirklichen, phantasierenden Schönheit, mit der wir unser Best zu durchdringen hoffen. Ja, das „Wunder“ ist die größte Aufführung, die ich unternehme. Sie ist viermal größer als die „Edipus“-Aufführung, die ich in München leitete. Neben anderen Dingen will ich den größten Wert auf die archaische Genauigkeit legen. Die Entwürfe für die Szenarien und die Kostüme sind wunderbar. Sie wollen etwas über meine Methode wissen? Ich habe eigentlich keine besondere Methode. Zuerst studiere ich das Manuskript des Autors mit der größten Sorgfalt durch, jede Einzelheit beachtend, jede Situation so weit als möglich ausarbeitend. Aber damit ist die Arbeit kaum halb getan. Nun komme ich in die Probe und alles muß geändert werden. Ich empfangen von der Szene, von den Schauspielern, von den verschiedenen Bewegungen meine Inspiration. Bis zum letzten Augenblick bin ich mit diesen Ideen beschäftigt. Es wird Sie vielleicht überraschen, zu hören, daß bei einer meiner Aufführungen wichtige Änderungen noch eine halbe Stunde früher vorgenommen wurden, als die Vorstellung begann. Aber das ist Tatsache. Reinhardt hat bereits mit den Berliner Künstlern, die mit ihm gekommen sind, geprobt und alles ist bereit, daß man die Proben in der Arena der Olympia beginnen können. Innerhalb einer Woche oder höchstens ein oder zwei Tage mehr, hoffe ich das ganze Ensemble vom letzten Statisten bis zu den Trägern der Hauptrolle zusammenzuhaben. Ich persönlich rechne nicht damit, eine einzige richtige Nachtprobe zu haben, bis die Olympia zur Premiere ihre Pforten öffnet. Wie Reinhardt bekanntlich auch Volkskünstler zu einer improvisatorischen Art des Schaffens. Er hat das „Wunder“ schon fünfmal umgeschrieben, aber es ist noch nicht vollendet. „Beständig steigen neue Ideen auf. Bei den Proben finden wir immer wieder frische Anregungen für wirksame Szenen, und dann sehe ich die halbe Nacht, um sie auszuarbeiten. Reinhardt hat ein außerordentlich scharfes Auge für dramatische Situationen. Nichts scheint ihm zu entgehen und er hat eine wundervolle Fähigkeit, aus wenig viel zu machen. So ist es bei der Besetzung der Wasserfester Statist durch ihn zur Entfaltung seines besten Könnens angeordnet, und wie unter Napoleon trägt jeder den Marschallstab im Tornister.“ Reinhardt machte dann dem Interviewer noch mit einem großen Plan bekannt, mit dem er sich trägt. Er will Sir Herbert Tree im nächsten Sommer seine Theater für einige Monate überlassen und hofft, daß das Berliner Bühnenleben dadurch große Anregungen empfangen werde.

er vorhin verurteilt und die er jetzt hinrichte. Nur ein trauriger Streifen, dessen Entfalten Melitta nicht enträtseln würde, blieb. —

„Hier, Verta, kaufen Sie Ihrem Schatz was zu Weihnachten. Und reinen Mund gehalten!“

Das Mädchen blinnte freudestrahlend auf das Goldstück. „Herr Doktor, ich danke tausendmal.“

Aus Kunst und Leben.

C. K. Ein Interview mit Max Reinhardt in London. Reinhardt ist nun in London eingetroffen, um die Inszenierung seines großen Legendenstücks „Das Wunder“, das am Weihnachtstagabend im Olympia-Theater seine Erstaufführung erleben soll, selbst zu leiten. Der Vertreter eines führenden Londoner Blattes hatte eine lange Unterredung mit ihm, in der sich der Meister der Regiekunst in sehr interessanter Weise nicht nur über seine ersten Londoner Eindrücke, sondern auch über seine Art des Schaffens geäußert hat. Sonderbar berührt es den Interviewer, daß dieser theatrale Weltbürger weder Französisch noch Englisch spricht. Reinhardt hat in seiner arbeitsreichen Laufbahn bisher nicht Zeit gefunden, sich mit fremden Sprachen zu beschäftigen. „Aber ich will mir viel Mühe geben, Englisch zu lernen, so lange ich hier bin“, sagte er, „und ich hoffe bald darin zu Hause zu sein.“ Mit den Vorbereitungen, die bisher für die Aufführung getroffen sind, ist Reinhardt sehr zufrieden; besonders die Umstände in dem Ritzraum der Olympia befriedigen ihn. „Trotz seiner gewaltigen Größe ruft er einen Eindruck hervor, den man am besten mit dem französischen Wort Intim umschreiben. Ich sehe darin das ideale Theater der Zukunft, das zu schaffen stets eines meiner Ziele gewesen ist. Die ungeheure Arena eignet sich trefflich zur Gruppierung und Bewegung großer Massen, deren natürlicher Ausdruck, so weit der Zuschauer aus einiger Entfernung in Betracht kommt, das Pantomimische ist. Und die Pantomime ist der eigentliche Lebensinhalt in der Aufführung des „Wunders“. In Berlin hatte ich meinen großen Zirkus. Aber die oblonge Gestalt der Olympia macht sie noch geeigneter für unsere gegenwärtigen Bedürfnisse. Ich kann mir meine Bewegungen ausdrücken. Vor vier Tagen war die Olympia noch ein Raum wie eine Eisenbahnhalle; in 10 Tagen wird sie eine weite gotische Kathedrale darstellen. Der Eindruck wird, so weit ich das beurteilen kann, vollkommen sein. Es ist diese Stimmung

Für mit schnellem Rucke öffnen, da fiel ihm der Selteneingang ein, der zu dem mit einer Portiere verhängten Altovon führte. Ein Versteck, wie zum Belauschen eines Stelldicheins geschaffen.

Er wollte, ehe er den entscheidenden Schlag tat, sehen, wer der Verräter war. Leise betrat er den Altovon und vorsichtig zog er die Portiere ein wenig beiseite, bis ein Spalt ihm den Durchblick gestattete. Auf Armweite nahe stand Melitta. Sie lehnte ihm den Rücken. Das goldblonde Haar, dessen Duft ihn stets veransteht, in dem er so gerne mit heißen Händen wühlte, floß lose über ihre Schultern hinab. Das weiße Spitzenkleid, in dem er sie am liebsten sah, umschloß ihre zarte Gestalt.

Der Lauscher schloß einen Moment die Augen, wie gebendet. „Melitta, warum hast du mir das getan?“ schrie es in ihm. „Recht sprach sie:“

„Ich werde nicht. Ist's noch nicht genug?“

„Nein, zwei Minuten“, antwortete eine andere Stimme. „Weremann hast du sich an die Stiene. Wachte er oder träumte er? Das war doch keine Männerstimme. Das war, das mußte Gräfin Carmen sein. Was ging denn hier vor?“

Noch einmal griff er zur Portiere. Diesmal an der anderen Seite. Und nun erblickte er — er hätte laut aufschreien müssen, wenn nicht eine tiefe Scham ihm den Mund verschlossen — Gräfin Carmen mit Palette und Pinsel. Nun wußte er genau. Eine Überraschung galt es ihm, der einen so fürchterlichen Verdacht gehegt. Es trieb ihn, hinzuzutreten, vor Melitta niederzuknien und ihr abzuhängen; aber der schmutzige Verdacht sollte nicht erst bis zu ihr gelangen. Wie die Spuren im Schnee, die ein warmer Wind im Nichts gerissen ließ, mußten die Gedanken der letzten Stunde, der böse Argwohn gegen sein Weib, zerfließen.

Er hatte nur noch die eine Sorge, unbemerkt wieder hinauszuweichen. Vorsichtig wie ein Dieb, doch mit einem glückseligen Lächeln auf den Lippen, sah er sich hinaus. Als er draußen stand, atmete er erleichtert auf.

Nun schnell zurück ins Haus, und mit seiner Miene verorten, daß er um ihr Geheimnis wußte. Melitta durfte nicht erfahren, daß er ihr gefolgt. Doch als er den Fuß in den Schnee herabsetzte, sah er neben der Spur, die Melittas geräuschlos hinterlassen, die breiteren Abdrücke der eigenen Füße. Sie würden sehen und erraten. Das durfte nicht sein.

Er trat zu einer nahen jungen Aesler und riß einen Zweig herab. Mit diesem strich er über die Fußspuren, die

Punktelegraphie-Gast (Kapitulant). Gesuche sind umgehend an die Abteilung zu richten. Dieselben müssen enthalten: Nachweis über dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Elektriker, Feinmechaniker, Mechaniker oder ähnliche Berufszweige. 2. Lebenslauf. 3. Meldefchein zum dreijährig-freiwilligen Eintritt, welcher vom Zivilvorstand der Ersatzkommission zu beschaffen ist. Für die Einstellung als Punktelegraphie-Anwärter (Kapitulant) wird verlangt: Genügende Fertigkeit im Deutschen, Rechnen und Zeichnen. Eine ärztliche Untersuchung wird auf dem zuständigen Bezirkskommando verlangt. Mindestalter 18 Jahre. In dem Gesuche muß besonders ausgedrückt sein, ob der Gesuchsteller als Punktelegraphie-Anwärter (Kapitulant) oder Punktelegraphie-Gast (Nachkapitulant) einzutreten gewillt ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Stimme der Vernunft in Ungarn. Es ist uns immer eine besondere Freude, schreiben die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Ausland“, wenn wir ein neues Angelegenheit dafür verbunden können, daß in Ungarn die Stimme der Vernunft gegenüber dem bisher als allein gültig geltenden kulturellen antideutschen Chauvinismus des Adjacentums allmählich beginnt, sich Gehör zu verschaffen. Dadurch werden die Hoffnungen gestärkt, daß das Adjacentum endlich zur Einsicht kommen wird, wie wertvoll ihm gerade ein gerechtes und patriotisch behandeltes Deutschum im Lande als Bundesgenosse sein muß. Diese Stimme der Vernunft spricht auch aus der Mitteilung der Nachrichten aus Österreich-Ungarn, daß der Dirigent der Opern- und Konzertsänger vom Kultusminister die Erlaubnis zur Wiedergabe des verfeimten deutschen Wortes an seiner Bühne erhalten hat. Natürlich ist der obige Entschluß der Herren überbalten nicht ausgeblieben. Die wollen im Parlament weiterbestehen. Das sehr verständige magyarische Tagesblatt „Napló“ schreibt hierzu: „In unserer Oper ist zurzeit ein Häuflein unbedeutender nicht einmal rassenreiner Sänger angestellt, die sich ohne Grund ein wenig vor der deutschen Konkurrenz erschrecken haben und nun plötzlich zu Chauvinisten werden, nur um gegen die deutschen Gastspiele zu opponieren. Hier kann nur ein Standpunkt maßgebend sein, der künstlerische. Einen schlechten Sänger darf man uns nicht bringen, weder einen italienischen noch einen französischen, einen guten soll man uns bringen, auch wenn es ein deutscher ist.“

Schweiz.

Argentinisches Fleisch. Der Bundesrat hat als außerordentliche Maßnahme gegen die Fleischverfälschung die Verabreichung auf gefrorenes argentinisches Fleisch beschlossen.

Frankreich.

Veruntreuungen bei einem Vorkaufverein. Bei der Pariser Staatsanwaltschaft wurde gegen den Verwaltungsrat des vor acht Jahren gegründeten Vorkaufvereins für Militärpersonen des Nahbereichs, dem zumest pensionierte Generale und Oberoffiziere angehören, von mehreren Mitgliedern Strafanzeige erstattet, wonach infolge von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Verein vollständig zugrunde gerichtet worden sei. Der Fehlbetrag soll 1/2 Millionen erreichen.

Spanien.

Die Befestigung von Ceuta. Nach einer Madrider Tages-Nachricht erklärte Ministerpräsident Canalejas, daß die Befestigung, wonach die Befestigung von Ceuta geleistet werden soll, um hierdurch England für seine Interessen bei den französisch-spanischen Verhandlungen einen Dienst zu leisten, unrichtig sei. Diese Frage sei bereits seit langem zwischen Spanien und England geregelt.

Rußland.

Die Neuordnung der Wehrpflicht. Die Reichsduma begann vorgestern die Beratung des neuen Wehrpflichtgesetzes. Der Referent wies darauf hin, daß die Wehrpflicht in Rußland bedeutend leichter sei als in den Nachbarländern. Das Wehrpflichtgesetz von 1874 sei veraltet. Das neue Gesetz fordere nicht viel Opfer, und diese trafen hauptsächlich die wohlhabenden Bevölkerungsschichten. Die Dauer der Wehrpflicht erhöhe sich auf drei Jahre. Die Befreiung der Erntehelfer ihrer Familien von der Wehrpflicht bleibe bestehen. Die Beendigung des Ausmaßes der Wehrpflicht verleihe die Dauer des Dienstes auf drei, das Bestehen der Offiziersprüfung auf zwei Jahre. Die Geistlichen sowohl der Orthodoxen als auch der anderen Konfessionen bleiben von der Wehrpflicht befreit. Die Ärzte und Lehrer, die bisher militärfrei gewesen sind, führte der Referent weiter aus, werden die gefürzte Frist von zwei Jahren dienen. Zur Offiziersprüfung werden nicht nur Freiwillige, sondern alle Wehrpflichtigen, welche die sechs Klassen einer Mittelschule besucht haben, zugelassen. Die Freiwilligen werden 20 Monate dienen. Der Reservendienst der Offiziere wird um fünf Jahre verlängert. Der Chef des Generalstabes wies auf die Unmöglichkeit der Wehrpflichtprivilegien hin, die zur Folge hätte, daß nur 50 Prozent der Bevölkerung der Wehrpflicht gewürde. Das System der Befreiung der Zahl der Wehrpflichtigen in jedem Kreise führte dazu, daß in einigen Orten Untaugliche angenommen wurden und an anderen Orten sich zu viele meldeten. Er erwähnte dann die Maßnahmen zur Ausfüllung der Lücken des Offizierskorps und zur Sicherung einer bei der Mobilisierung genügenden Zahl von Offizieren. Das neue Gesetz erhöhe die Kriegsfähigkeit der Armee, so daß diese in der Stunde der Not Vaterland erfüllen könne. Die Weiterberatung fand in geschlossener Sitzung statt. In der Abendung beschloß die Duma eine Erklärung, in der die Überzeugung ausgedrückt wird, die Regierung werde unverzüglich zur allgemeinen Reorganisation der politischen Polizei schreiten.

Rußlands Handelsinteressen in China. Minister Sazonow erklärte im Gespräch mit einem Vertreter der „Kowojew-Bremja“, die großen Handelsinteressen, die Rußland mit China verknüpfen, hätten durch die Revolution täglich Verluste. Je eher in China der Friede eintrete, desto besser sei es für Rußland.

Türkei.

Exultan Abd ul Hamid. Wie bestimmt verlautet, ist gestern nach der Exultan Abd ul Hamid aus der Villa „Mantini“ in Saloniki nach Konstantinopel übergeführt worden. Abd ul Hamid ist schwer erkrankt.

Perien.

Auflösung des Parlamentes? Der „Petit Parisien“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Regent von Perien beschlossen habe, das Parlament aufzulösen.

China.

Anschläge gegen die revolutionären Führer. Der Spezialkorrespondent der „Exchange Telegraph Co.“ in Peking berichtet von einer großen Konspiration, die gegen das Leben der Führer der republikanischen Bewegung gerichtet ist. Etwa 700 bekannte Mandschus hätten sich zu einem Verein zusammengetan unter dem Namen „Die zum Sterben Entschlossenen“. Preise von 10 000 Pfund Sterling seien für die Ermordung von Dr. Sun Yat-sen, General Li und verschiedenen anderen hervorragenden Führern ausgesetzt. Auch die Ermordung des Generals Du Mu Chien, die kürzlich so großes Aufsehen erregte, sei auf ihr Konto zu setzen. Preise von 3000 Pfund sollen auf die Ermordung von Van Yen Wei und für Unterführer der Revolutionsbewegung solche von 1000 Pfund ausgesetzt worden sein. Auf die Leiche von Sun Yat-sen ist die ungeheure Summe von 100 000 Pfund ausgesetzt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Was muß man vom gerichtlichen Mahnverfahren in seiner durch die Zivilprozeßordnung vom 1. Juni 1909 geschaffenen neuen Gestalt wissen?

Hast ein jedermann wird wohl schon in die Lage gekommen sein oder noch in die Lage kommen, einen säkündigen Schuldner unter Inanspruchnahme der Gerichte an seine Verpflichtungen mahnen oder in sonstiger Weise gegen denselben vorgehen zu müssen. Hierbei stehen ihm nach dem Gesetz zwei Wege offen, nämlich: a) die gerichtliche Klage und b) das gerichtliche Mahnverfahren. Das gerichtliche Mahnverfahren wird insbesondere da Platz zu greifen haben, wo es der Gläubiger mit einem sogenannten böswilligen Schuldner zu tun hat, der den Anspruch des Gläubigers an sich nicht bestreitet, sondern nur aus Bequemlichkeit oder um den Gläubiger hinzuhalten, den letzteren nicht befriedigt. In anderen Fällen, d. h. wenn man ein Bestreiten des klägerischen Anspruchs erwartet, empfiehlt es sich von vornherein, die Klage anhängig zu machen, um Verzögerungen des Verfahrens zu vermeiden. Sind die oben geschilderten Voraussetzungen gegeben, um das gerichtliche Mahnverfahren in Tätigkeit zu setzen, d. h. einen Zahlungsbefehl zu beantragen, dann wendet sich der Gläubiger vorerst an das Amtsgericht des Orts, an dem der Schuldner seinen Wohnsitz hat; er kann aber den Zahlungsbefehl auch im Gerichtsstand des Erfüllungsorts (§ 29 ZPO.) im Gerichtsstand der unerlaubten Handlung (§ 23 ZPO.) usw. beantragen. Neu eingeführt ist auch die pflichtmäßige Anhörung des Gläubigers, der den Zahlungsbefehl beantragt hat, seitens des Gerichts, wenn die des Zahlungsbefehls nur in Anrechnung eines Teils des geltend gemachten Anspruchs erlassen, wegen des anderen Teils aber das Gericht zurückweisen will. (§ 691 Abs. 2 ZPO.) Was das Gesuch um Erlaß des Zahlungsbefehls enthalten muß, ist in § 690 u. a. O. genau angegeben. 1. Die Bezeichnung der Parteien nach Namen, Stand oder Gewerbe und Wohnort. 2. Die Bezeichnung des Gerichts. 3. Die bestimmte Angabe des Betrags oder Gegenstands und des Grundes des Anspruchs. 4. Das Gesuch um Erlaß des Zahlungsbefehls. Formulare hierzu sind in den Schreibmateriaalienhandlungen und Druckereien erhältlich. Der Wortlaut des Zahlungsbefehls hat infolge einer kleinen Änderung erlassen, als der Befehl an den Schuldner in Zukunft zu lauten hat:

„Binnen einer vom Tage der Zustellung laufenden Frist von einer Woche bei Vermittelung sofortiger Zwangsvollstreckung den Gläubiger wegen des Anspruchs nebst der dem Betrag nach zu bezeichnenden Kosten des Verfahrens und der geforderten Zinsen zu befriedigen, oder wenn er Einwendungen habe, bei dem Gericht Widerspruch zu erheben.“

Die Zustellung des Zahlungsbefehls erfolgt jetzt nicht mehr, wie früher, auf Betreiben des Gläubigers durch den Gerichtsvollzieher, sondern sie erfolgt von Amts wegen. Der Gläubiger braucht sich also um die Zustellung nicht mehr zu kümmern, diese wird vom Gericht besorgt. Nach erfolgter Zustellung erhält er vom Gericht die Nachricht, ob und wann der Befehl dem Schuldner zugestellt ist. Eine genaue Angabe der Adresse des Schuldners nach Straße und Hausnummer wird insbesondere in großen Städten von Vorteil sein und Verzögerungen in der Zustellung des Befehls verhindern. Erhebt der Schuldner rechtzeitig Widerspruch, so hat das Gericht den Gläubiger hiervon in Kenntnis zu setzen. Dem Schuldner ist auf Verlangen eine Bescheinigung darüber zu erteilen, daß er rechtzeitig Widerspruch erhoben habe. Schon bei Androhung des Gesuchs um Erlaß des Zahlungsbefehls kann der Gläubiger den Antrag stellen, das Amtsgericht möge für den Fall des Widerspruchs des Schuldners, der im übrigen in der bisherigen formlosen Weise erfolgt, Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumen. (§ 696 Abs. 2 Satz 2 ZPO.) Erhebt der Schuldner hierauf in dem obigen Falle in der Tat Widerspruch, so hat der Richter Termin zur mündlichen Verhandlung anzuberaumen; die Ladung der Parteien zur mündlichen Verhandlung geschieht wiederum durch den Gerichtsvollzieher von Amts wegen. Hat der Gläubiger den oben erwähnten Antrag nicht gestellt, so ist als Ausnahme von dem sonstigen Amtsvertrieb im amtsgerichtlichen Verfahren Termin zur mündlichen Verhandlung nicht von Amts wegen, sondern nur auf Antrag einer Partei zu bestimmen, um den Gläubiger nicht zur Fortsetzung des Verfahrens gegen seinen Willen zu zwingen. Diese Neuerungen bedeuten gegenüber den bisherigen Bestimmungen einen ganz wesentlichen Fortschritt. Mah-

rend früher der Gläubiger nach Widerspruch des Schuldners gegen den Zahlungsbefehl durch einen besonderen Antrag ans Gericht einen Termin zur mündlichen Verhandlung erbitten mußte, kann er, wie schon oben auch ausgeführt, diesen Antrag bereits mit dem Gesuch um Erlaß des Zahlungsbefehls verbinden. Das weitere wird alsdann vom Gericht veranlaßt. Der Gläubiger braucht sich bis zum Termin um den Verlauf der Sache nicht mehr zu kümmern. Gehört ein Anspruch zur Zuständigkeit der Landgerichte (d. h. handelt es sich um ein Objekt von über 600 M.), so gestattet die Novelle dem Gläubiger, schon in dem Gesuch auf Erlaß des Zahlungsbefehls den Antrag zu stellen, daß das Gericht für den Fall, daß der Schuldner Widerspruch erhebt, sich für unzuständig erklärt und die Sache an das zuständige Landgericht verweist (§ 697 Abs. 2 ZPO.). Das gleiche Recht steht auch dem Schuldner zu. Nach Verweisung der Sache an das Landgericht ist dort seitens des Gläubigers nur zu laden. Es finden für das weitere Verfahren die gewöhnlichen, das Landgerichtliche Verfahren betreffenden Normen Anwendung. Ist seit Zustellung des Zahlungsbefehls eine Woche verstrichen, dann kann sich der Gläubiger an das Gericht wenden mit dem Antrag, ihm den Vollstreckungsbefehl zu erteilen, es sei denn, der Schuldner habe innerhalb dieser Frist Widerspruch erhoben. Der Erlaß des Vollstreckungsbefehls erfolgt nicht mehr, wie früher, durch das Amtsgericht, sondern durch den Gerichtsvollzieher des zuständigen Amtsgerichts. (§ 699 ZPO.) Die Zustellung des Vollstreckungsbefehls an den Schuldner erfolgt auf Betreiben des Gläubigers; hat der Gläubiger in seinem Antrag auf Erlaß des Vollstreckungsbefehls nicht ausdrücklich erklärt, er wolle selbst einen Gerichtsvollzieher mit der Zustellung beauftragen, dann vermittelt der Gerichtsvollzieher für ihn die Zustellung. Wegen des Vollstreckungsbefehls findet der Einspruch statt. Derselbe ist binnen einer Woche einzulegen. Bemerkte sei noch, daß der Vollstreckungsbefehl binnen einer Frist von 6 Monaten und 1 Woche seit Zustellung des Zahlungsbefehls vom Gläubiger beantragt sein muß, vorausgesetzt, daß der Schuldner seinen Widerspruch erhoben hat. Sehr häufig wird in der Praxis diese Frist veräumt, und der Gläubiger geht eines vollstreckbaren Titels verlustig, den er erst wieder in vielfach zeitraubenden und mühevollen Verfahren sich verschaffen muß. Wenn man noch berücksichtigt, daß der Schuldner noch so lange Widerspruch erheben kann, als der Vollstreckungsbefehl nicht vom Gericht erlassen ist, dann ist es äußerst ratsam, sofort nach Ablauf der einen Woche seit Zustellung dem Vollstreckungsbefehl zu beantragen, und nicht vielleicht, durch Verzögerungen des Schuldners veranlaßt, die Sache auf die lange Bank zu schieben. Wer durch einen dritten für sich einen Zahlungsbefehl erwirken lassen will, braucht denselben hierzu nicht zu beauftragen. Anders ist es beim Antrag auf Vollstreckungsbefehl. Hier ist die Vortage einer Vollmacht bei Gericht nach dem Gesetz erforderlich.

Bemerkte sei noch, daß auf Grund eines Vollstreckungsbefehls, der die Summe von 300 M. übersteigt, eine Sicherungshypothek eingetragen werden kann, was nach den bisherigen Vorschriften nicht zulässig war.

Neben diese Reizen auch im Hinblick auf die mit dem Jahresabschluß drohende Verjährung mancher ausstehenden Forderung dazu gelangen, das Verhältnis des reichhaltigen Publikums für einige unserer am häufigsten in Anspruch genommenen Gesetzvorschriften zu erleichtern und ihm in dem Verkehr mit den Gerichten ein willkommenes Begleiter sein.

Gerihtsaktuar Karl Rötterdt (Rageneindogen).

Wiesbadener Lebensmittelpreise im November 1911.

Die häufigsten Preise für Getreide sind im November d. J. gegen den Vormonat zwar ein wenig gesunken —, es ist ganz wenig: durchschnittlich per Tonne um 1.1 für Weizen und 0.7 für Roggen! Dagegen zeigen die diesjährigen Normalpreise gegen die des gleichen Monats des Vorjahres durchweg Steigerungen, die nicht so unerheblich sind. Die betragen beim Weizen 7 und beim Roggen 32 für die Tonne. Wir haben sogar das zweifelhafte Vergnügen, feststellen zu dürfen, daß der Normalpreis für Getreide mittlerer Güte sich wie im Oktober in Wiesbaden mit 230 M. per Tonne am höchsten stellt. Auch die Hilfsfrüchte zeigen im Groß- und Kleinhandel gegen den Vormonat eine abermalige Preissteigerung, dagegen haben sich die Preise der übrigen Lebensmittel ziemlich unverändert gehalten. Die „Statist. Korresp.“ notiert die Wochenmittelpreise im Groß- und Kleinhandel für den Monat November. Wir teilen daraus die Wiesbadener Kleinhandelspreise mit, folgen aber, um dem Leser die Vergleichsmöglichkeit zu geben, die Frankfurter, Coblenzer, Düsseldorf und die durchschnittlichen Preise der von der „Statist. Korresp.“ berücksichtigten Städte der 50 größten Städte Preussens in der hier gewählten Reihenfolge in Klammern bei, und zwar so, daß F. = Frankfurt, C. = Coblenz, D. = Düsseldorf und G. = Einheit der 50 Städte bedeutet. Der Wochenmittelpreis betrug also im November d. J. in Wiesbaden per Kilogramm in Pfennigen bei Erbsen 56 (F. 44, C. 47, D. 45, G. 43.9), bei Speisebohnen 54 (F. 42, C. 48, D. 50, G. 48.1), bei Linsen 56 (F. 60, C. 60, D. 61, G. 58.2), bei Gartenerbsen 10 (F. 12, C. 9, D. 9, G. 9.9), bei Kleibern 220 (F. 280, C. 320, D. 310, G. 302.2), 1 Schaf 540 (F. 540, C. 450, D. 585, G. 555.2), 1 Liter Vollmilch 24 (F. 24, C. 22, D. 23, G. 21.6). Ferner betragen die häufigsten Preise an einem der letzten Tage des Monats November 1911 in Wiesbaden pro Kilogramm bei Weizenmehl 40 (F. 36, C. 40, D. 37, G. 37.8), bei Roggenmehl 36 (F. 34, C. 32, D. 33, G. 30.2), bei Weizenbrot 72 (F. 66, C. 50, D. 68, G. 53.3), bei Schwarzbrot 30 (F. 27, C. 38, D. 36, G. 30.1), bei Schweinefleisch 190 (F. 180, C. 180, D. 165, G. 167.3), bei Buchweizenmehl 60 (F. 58, C. 48, G. 51.1). Der Durchschnitts-Wochenpreis Wiesbadens war also im November d. J. nur bei Linsen, Erbsen und Schwarzbrot etwas niedriger, bei den anderen der hier angeführten Lebensmittel aber ein höherer, als der Durchschnittspreis der Städte der 50 Städte.

Aber auch im Vergleich mit den Lebensmittelpreisen der einzelnen Städte steht Wiesbaden durchaus auf der

übungen schöne und abwechslungsreiche Gruppen zusammenstellen kann. Auch das Turnspiel kam zu seinem Recht. Gaudiumwart Ott wachte durch Vorführung neuer Spiele das Interesse der Turner auch für diesen Zweig des Turnens zu wecken. Damit war die Turnordnung erledigt. Beim gemeinsamen Mittagsmahl fand die Besprechung des nächsten Jahres statt. Alle Berichterstatter erkannten die Arbeit des Turnvereins als voll und ganz an. Gaudiumwart Leber Dietrich (Erdenheim) gab Erklärungen bezüglich der Bestandsaufnahme und hat dringend um pünktliche Einfindung der Mitglieder; ebenso ermahnte er die säumigen Vereine an die Bestimmung der „Freizeit“. Nach Beendigung der Besprechung hielt Gaudiumwart Ott einen Vortrag über Jugendpflege und Turnvereine. Gaudiumwart Dietrich berichtete alsdann noch über die Arbeit, die der dazu eingesetzte Ausschuss im Landkreis Wiesbaden in dieser Hinsicht bis jetzt geleistet hat. Gaudiumwart Karl Auf der (Waldschaffen) sprach den Dank der Versammlung aus.

Aus der Umgebung.

6. Kottheim, 14. Dezember. Seit einigen Tagen kommen hier wiederholt Messerschützen vor. Ein Polizeimeister erhielt einen schweren Messerschuss und kam deshalb mehrere Wochen in das Krankenhaus. Der Täter ist unter den Verhafteten ermittelt worden. Am Sonntagabend kam es gelegentlich eines Wirtshausstreites wieder zu einer Schererei und am Montagabend gerieten in einer Wirtshauskneipe zwei Gährende aneinander, dabei schlug einer seinen Gegner mit einem feststehenden großen Messer in den Oberarm.

— Darmstadt, 14. Dezember. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute vormittag zum Besuch am Großherzoglichen Hofe hier eingetroffen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Der abgegangene Arzt. Der 10 Jahre alte Sohn eines noch nicht lange in Wiesbaden wohnenden Rentiers erkrankte eines Tages an Diarrhöe. Von vornherein stand die Art, die hier angewendet war, bei dem Vater fest: gegen Durchfall konnte nur ein Verstopfungsmittel wirken. Weil er sich jedoch auf sein Urteil allein nicht verlassen wollte, schickte er seinen Sohn zum Arzt, und dieser verordnete ihm denn auch irgend eine Arznei. Die Krankheit aber wurde nicht gehoben, sondern verschlimmerte sich zu Lebends. Innerhalb weniger Tage soll der kleine Patient eine Gewichtsabnahme von 10 Pfund erfahren haben. Natürlich war der Vater hiervon nicht erbaut. Als er dazu hören mußte, daß dem Jungen statt eines Verstopfungsmittels ein Abführmittel verordnet worden war, stand es bei ihm fest, nur dieses könne die Verschlimmerung der Krankheit hervorgerufen haben. Eines Tages sagte der Vater dem Arzt denn auch ordentlich die Meinung. Auch richtete er kurz darauf einen nicht sehr höflichen Brief an den Arzt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 50 M. Geldstrafe, ein Urteil, gegen das der Vater, der offenbar die berechtigten Interessen gehandelt hat, Berufung einlegte.

we. Bei der Tanzmusik. Am 17. Oktober, einem der Reiztage, war Tanzmusik in der Gießermauschen Wirtshaus in Erdenheim. Es verdroß den Arbeiter Georg D. dabei, daß ein junges Mädchen, welches ihm einen Tanz abgelehnt hatte, mit einem Hausburschen tanzte, und als der Tanz zu Ende war, versetzte er dem Mädchen zwei Schläge mit einem Bierbecher über den Kopf. Der Mißhandelte trug eine nicht unerhebliche Verletzung davon. Das Schöffengericht verhängte über den Täter eine Geldstrafe in Höhe von 50 M.

Sport.

Ein Sieg Carpentiers.

wb. Paris, 14. Dezember. Der mit äußerster Spannung erwartete Kampf zwischen dem 18jährigen französischen Boxer Carpentier und dem 25jährigen amerikanischen Boxer George Lewis fand gestern statt und endete mit einem Siege des Franzosen. Das Publikum bereitete Carpentier begeisterte Ovationen.

Kleine Chronik.

Der milde Winter. Seit etwa 8 Tagen ist die Bitterkeit in der Provinz Sachsen und in den meisten Gegenden Thüringens so mild, daß vielfach die Bäume neu blühen, und daß man im Sozialen das Vieh auf die Weide treibt. Die Trockenheit macht sich noch spürbarer als im Sommer. In vielen Orten herrscht eine Wassernot, wie sie seit Erdem nicht bekannt war. In den letzten Tagen kam in Kassel zu der Wassernot noch ein Wasserrohrbruch, so daß die ganze Stadt kein Wasser zu haben war. Die Fabriken mit Dampftrieb mußten ihre Tätigkeit einstellen.

Ein reicher Alter. In Hensburg starb ein Rentier Dänische, der sehr dürftig gelebt hat. Er ging nur in abgetragenen, fast zerlumpten Kleidern, bewohnte eine kümmerlich ausgestattete, nach dem Hofe hinausgehende Stube und wollte bei seinem Tode auf Kosten der Armenverwaltung beerdigt werden. Nach dem Tode des Alten fand man 100 000 M. in Wertpapieren. Als glückliche Erben kommen zwei Berliner Damen in Betracht.

Sich selbst gerichtet. Der in Bonn in der Unterjagdabteilung sich befindliche Kaufmann Mörkel, der seinem Schwager über 70 000 M. unterschlagen haben soll, nahm sich im Gefängnis durch Erhängen das Leben. Opfer der Verge? Aus München wird gemeldet: Von dem am 9. Dezember auf die Reiterhöhe unternommenen Aufstieg der beiden Studenten Harnisch und Pfisch ist bis jetzt noch keiner zurückgekehrt. Es sind bereits Stils-Expeditionen ausgesandt worden.

Ein wertvoller Fund. In der Nähe von Pau fand ein Landmann bei dem Bahngelände eine Brieftasche mit 25 000 Franken Wertpapieren. Feststellungen ergaben, daß ein vor einem Jahre nach Bordeaux transportierter Reisender die Tasche heimlich aus dem Bahnfenster geworfen hat.

Gefährlicher Tod. Der „Secolo“ meldet, daß unter geheimnisvollen und noch nicht aufgeklärten Umständen eines der hervorragendsten und bekanntesten Mitglieder der römischen Aristokratie, der Prinz Ludovico Burcampagni, gestorben ist.

Vom Ozean weggespült. Die Stadt Espinho, einige Stunden von Oporto, steht seit vorgestern in Gefahr, von

den Wogen des Atlantischen Ozeans weggespült zu werden. An der Küste herrschen überaus heftige Stürme. 25 Häuser wurden bereits weggespült. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

Feuersbrunst. Von der österreichischen Grenze ist in Passau die Nachricht eingetroffen, daß das aus 12 bis 14 Häusern bestehende Dorf Ober-Reichenbach abgebrannt ist.

Letzte Nachrichten.

Dernburg Zentrumskandidat?

** Osnabrück, 14. Dezember. Der ehemalige Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Dernburg, wurde im Wahlkreise Meppen-Lingen als Kandidat des Zentrums aufgestellt. (F. D. Kob.)

Der neue Bundespräsident der Schweiz.

Bern, 14. Dezember. Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1912 wurde mit 168 von 193 Stimmen Vizepräsident Dr. Forrer gewählt.

Der Krieg um Tripolis.

wb. Tripolis, 14. Dezember. (Agence Havas.) Die Italiener besetzten gestern Tadjura, ohne Widerstand zu finden.

Die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 14. Dezember. Es wird berichtet, der russische Botschafter Tscharikow habe gestern bei der Pforte die Erklärung abgegeben, daß er nicht mehr in die Diskussion der Dardanellenfrage eintreten werde.

Abd ul Hamid.

Wien, 14. Dezember. Der „N. Fr. Pr.“ ging ein Telegramm aus Konstantinopel zu, nach welchem der Exkultan Abd ul Hamid heute dort eintreffen werde. Aus Saloniki seien zwei Sonderzüge nach Konstantinopel unterwegs. Diese Nachricht wird von anderer Stelle nicht bestätigt mit dem Hinzufügen, daß Gerüchte über einen Systemwechsel in der Türkei unbegründet seien.

Keine politischen Zusammenkünfte auf Schloß Rymphenburg.

München, 14. Dezember. Die von der französischen Zeitung „Humanité“ gebrachten Artikel über politische Zusammenkünfte auf dem Schloß Rymphenburg zugunsten der monarchistischen Bewegung in Portugal werden als von Anfang bis Ende unklar bezeichnet. Mehrere in dem Artikel genannte Personen sind dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, die sich grundsätzlich von jeder Politik fern halten, völlig unbekannt.

Die Quelle des Mains verlegt?

Mainz, 14. Dezember. Die Quelle des Mains, welche aus dem Ochsenkopf im Fichtelgebirge entspringt, der sog. weiße Main, soll vollständig verlegt sein.

Brand einer Petroleumraffinerie.

Pardubitz, 14. Dezember. In einer Petroleumraffinerie brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus. Drei große Tanks sind zerstört, fünf ernstlich bedroht.

Ein Familiendrama.

Stargard i. P., 14. Dezember. Der Förster Jahnke erschoss heute vormittag nach einem Wortwechsel seine Frau, seine Schwiegermutter und dann sich selbst.

Brand eines Theaters.

** Triest, 14. Dezember. Das im Jahre 1700 erbaute Theatrum sociale in Udine ist heute nacht nach der Verfallung in Brand geraten und gänzlich zerstört worden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

** München, 14. Dezember. Der Herzog von Cumberland ist gestern abend hier eingetroffen. Heute findet ihm zu Ehren eine Hofgesellschaft beim Prinzenregenten statt, bei der auch der Sohn des Herzogspaares, Prinz Ernst August, anwesend ist.

** Kiel, 14. Dezember. Der Kreuzer „Berlin“ ist heute mittag durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal kommend, hier eingetroffen und wird nach kurzer Zeit nach Danzig weitergehen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Dezember. Die Börse nahm heute einen unregelmäßigen Verlauf. Nach fester Eröffnung schwächte sich die Tendenz auf das Anziehen der Geldsätze wieder ab. Am Montanmarkt hielten günstige Berichte aus der amerikanischen Eisenindustrie Anregung, was für einzelne Papiere Kursgewinne mit sich brachte. Auch für Industriewerte, die fest lagen, zeigte sich Interesse. Amerikaner still. Schiffahrtsspekulation vernachlässigt. Elektrowerte lustlos. Rohwerte besser. Vorkursen behauptet. Der Verkehr, der sich zu Anfang ruhig gestaltete, wurde gegen Schluß bei fester Tendenz lebhafter. Gemischte Renten leicht gehoben. Tagesliches Geld war sehr gesucht und bedang 4½ bis 5 Prozent. Ultimo-Geld war zu 7 Prozent gefragt. Privatkonti 4 Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostasien-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2. Nettemader, Langgasse 49. F 317

HSD. Gertrud Boermann auf Ausreise, 11. Dez. in Lissabon. „Aufsicht“ auf Ausreise, 12. Dez. b. Aden. „Abenania“ auf Heimreise, 12. Dez. b. Southampton.

Oesterreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-bureau G. Born, Kaiser-Friedrichplatz 3. F 316

Die nächsten Abfahrten von Voss- und Vossagierdampfern sind: Nach Bengali: 16. 12., 19. 12. D. „Almiffa“. Nach Dalmatien: 16. 12. Elinie Triest-Cattaro (A) D. „Baron Gausch“. 18. 12. Elinie Triest-Cattaro (A) D. „Saratovo“. 19. 12. Elinie Triest-Cattaro (A) D. „Graf Burmbrand“. 20. 12. Dalmatien-alban. Linie D. „Albanien“. (A) berührt: Pola, Ruffinopolo, Zara, Spalato, Desina, Oravola, Cattaro, Dubrovnik, Venedig. B berührt: Pola, Ruffinopolo, Zara, Spalato, Metastata, Curzola, Oravola u. Cattaro. Nach der Levante und dem Mittelmeer: 17. 12. Griechisch-orient. Linie (B) D. „Stambul“. 17. 12. Elinie Triest-Alexandrien D. „Blen“. 19. 12. Elinie Triest-Suez D. „Amphitrite“. 19. 12. Elinie Triest-Konstantinopel D. „Braga“. Nach Ostindien, China, Japan: 16. 12. Elinie Triest-Bombay D. „Bregenz“. 27. 12. Elinie Triest-Rode D. „Boracais“. 1. 1. 1912 Elinie Triest-Bombay D. „Cleopatra“. 4. 1. Elinie Triest-Singapore D. „Bodemia“. 10. 1. Elinie Triest-Rode D. „Austria“.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Aus Rücksicht auf die Leserschaft und für die Abdruckung, nicht aus dem Leserkreis.)

* Mehr Rücksicht auf das Publikum! Die unter dieser Spalte in Nr. 582 gebrachte Notiz bedarf, so weit es sich um den Fall mit dem Droschkenführer handelt, der Berichtigung. Vor dem betreffenden Hause befindet sich nämlich eine Haltestelle der Straßenbahn. Würde nun der Kutscher auf der Haltestelle still halten, ehe er das Tor öffnet, so hindert er die Haltestelle der Bahn am Ein- und Aussteigen, was natürlich verboten ist. Umfährte er aber die Bahn und steht rechtswirksam über das Geleise, so steht beim Öffnen der hintere Teil des Kutscherwagens noch auf den Schienen, was ebenfalls die Polizei nicht duldet. Abgesehen hiervon, würde der ganze Fußverkehr gehindert und das einfallende Gefährt in Gefahr gebracht. Zu einem Offenhalten der Torflügel jedoch ist kein Hauseigentümer verpflichtet, eine neuere Polizeiverordnung gebietet sogar nach der neunten Abendstunde das Schließen. Eine Befestigung des Publikums findet auch durch die Art der Einfahrt durchaus nicht statt, da der ganze Vorgang nur einige Sekunden dauert. Der Kutscher fährt nämlich durch den Vorgarten bis hart vor das Tor, springt noch während der Fahrt vom Bod. stößt die Torflügel auf und führt sein Pferd hinein. In dem kurzen Moment des Haltens befinden sich nur die Hinterräder des Wagens auf dem Bürgersteig, schneller geht auch die Sache nicht, wenn er vom Bod aus in das zufällig offene Tor einfährt, da ja auch dann Vorbeigehende gezwungen sind, einen Augenblick stehen zu bleiben. Abgesehen von dem durch Kutschenabfahren wie auch durch Einbussen schwer beladener Fußwerke die Trottoirs oft in ganz anderer Weise gesperrt.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftlich antragende Briefe, und zwar ohne Rücksicht auf die Zeit, zu welcher sie eintreffen.)

S. D. Beim Roulette sind für die Spieler Felder auf der Tafel zum Besetzen eingerichtet. Nummer und Chance des Spiels, in das die Kugel fällt, entscheiden das Spiel. Rouge und Noir, Pair und Impair, Manque und Passe werden einfach bezahlt, Zero (0) und Double zero (00) und eine einzelne Nummer 35fach. Wer mehrere Nummern (2, 3, 4, 6 als Gruppe) zugleich besetzt hatte, erhält den Betrag des Quotienten, den die Division durch die Zahl der besetzten Nummern in 35 gibt (z. B. 3 Nummern mit 10 Franken besetzt = 120 Franken). Biegt die Kugel in dem mit dem 0 oder 00 bezeichneten Fache, so zieht der Bankier alle Einsätze ein, mit Ausnahme der von entsprechender Farbe und Chance (Rouge, Impair und Impasse bei Zero; Noir, Pair und Passe bei Double zero), die von den Spielern zurückgezogen werden können und der auf 0 oder 00 selbst gemachten, die gewinnen. R. Sch. Sie müssen sich an die königl. Regierung hier wenden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Siebich.

Geburten.

26. Rob. dem Fahrradhandl. Georg Boll e. L.
27. „ dem Fuhrmann Heinrich Christmann e. S.
27. „ dem Straßenbahnkassier Wilhelm Klapper e. L.
27. „ dem Fuhrwerksbesitzer Karl Schäfer e. L.
29. „ dem Straßenbahnkassier Albert Höhn e. S.
30. „ dem Tagelöhner Julius Schellhake e. S.
1. Dez. dem Schlosser Christian Kalmacher e. S.
2. „ dem Straßenbahnkassier August Köhner e. S.
2. „ dem Tagelöhner Joseph Wör e. S.
3. „ dem Tagelöhner Joseph Dönisch e. S.
7. „ dem Schreiner Heinrich Böh e. S.
7. „ dem Regierungsbaumeister Fritz Nido e. S.

Aufgebote:

- Tagelöhner Richard Gundlach in Siebich mit Theresie Amalie Brühl daselbst.
- Schlosser Wilhelm Wits in Wiesbaden mit Elisabeth Kern daselbst.
- Kaufmann David Fink in London mit Johanne Sender in Siebich.
- Tagelöhner Karl Heinrich Scheib in Siebich mit Katharine Luise Müller daselbst.
- Stoffhändler Wilhelm Schidau in Duisburg mit Anna Maria Roth in Siebich.

Eheschließungen:

- Tagelöhner Wilhelm Mühl in Siebich mit Karoline Christine Müller daselbst.
- Tagelöhner Jakob Friedrich Schermuth in Siebich mit Margareta Schipper daselbst.
- Tagelöhner Jakob Ludwig in Siebich mit Charlotte Bauer daselbst.
- Straßenbahnkassier Philipp Bergbauer in Siebich mit Anna Maria Herborn daselbst.

Stirbefeile.

3. Dez. August Schäfer, 7 J.
6. „ Privatier Theodor Sator, 62 J.

Standesamt Erdenheim.

Geburten:

10. Rob. dem Landwirt Karl Stein e. S. Arthur Wilhelm.
12. „ dem Landwirt Adolf Wepershäuser e. L. Elise Wilhelmine.
13. „ dem Maurer Emil Krag e. S. Friedel Wilhelm Johann.

Aufgebote:

- Milchhändler Heinrich Wilhelm Emil Deukel in Erdenheim mit Auguste Christiane Koch daselbst.
- Baummann Adolf Karl Baum in Erdenheim mit Anna Christiane Breuk daselbst.
- Buchdrucker August Friedrich Claßhoff in Erdenheim mit Christiane Auguste Nina Weber daselbst.

Eheschließungen:

- Länder August Karl Wilhelm Häuser in Erdenheim mit Anna Katharine Reiners daselbst.
- Länder Georg Karl Morgenstern in Viersicht mit Henriette Luise Koppe in Erdenheim.

Stirbefeile:

11. Rob. Telegraphenassistent Richard Loos, 21½ J.
12. „ Karl Käfer, 5 b. Tagl. Friedrich Käfer, 1½ J.
27. „ Landwirt und Bürgermeister a. D. Rob. Georg Stein 77 J.

Geschäftliches.

Kuranstalt Hofheim Taunus.

(12 Stunden von Frankfurt a. M.) für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke. Sommer und Winter besucht. Prospekt durch Dr. M. Schulze-Kahle, Nervenarzt.

Der heutigen Stadttafel liegt ein Weihnachts-Prospekt der Firma Dr. M. Abersheim, Fabrik seiner Parfümerien Wilhelmstraße 36, bei. K 102

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlagsbeilage: Dr. Schulte von Brandt.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Degerth, Erbenheim; für Religion: H. v. Nauenberg; für Stadt und Land: G. Rother; für Gerichts- und Verwaltungs- und Wirtschaft: G. Rother; für die Auslagen und Bekleidung: G. Rother; für die Auslagen und Bekleidung: G. Rother; für die Auslagen und Bekleidung: G. Rother.

Nützliche Weihnachts-Geschenke!**Reizende Knaben-Anzüge**

6, 8, 10, 12 Mk.

Sehr aparte Knaben-Paletots

4.75, 6.50, 8.75, 13 Mk.

Knaben-Pelerinen, Knaben-Joppen,
Wetter-Mäntel,
Kurze und lange Hosen.**Ein Posten Knaben-Anzüge**

in 3 Serien eingeteilt

4.75, 6.75, 8.75 Mk.

Gebr. Dörner

4 Mauritiusstrasse 4. K119

10-60% Rabatt.**Ausverkauf! Ausverkauf!****Lurus=Porzellan und Glaswaren.****Kurt Baldauf, Neue Kolonnade 13/15.**

Günstige Gelegenheit in Weihnachtskäufen für Vereine, Gesellschaften u.



Engelhardt's

Chasalla StiefelD. R.-Patente Nr. 165545, (79071),
190721 — Viele Auslandspatente
sind eine**Anatomisch richtige
Fussbekleidung****Chasalla-Stiefel**stellen alle Erzeugnisse orthopä-
discher Massarbeit in den Schäften
verhüten Senkung und Plattfuß-
bildungen und sind von ersten
ärztlichen Autoritäten, wie Pro-
fessor v. Esmerich etc., empfohlen**Chasalla**Verkaufsstelle
in Wiesbaden:**F. Herzog**

Langgasse 50.

Gen. geschützt

Verlangen Sie gratis Broschüre K 134

Auf GaszughlampenLüster, Gendel gewöhre bis zu Weih-
nachten 10 % Rabatt: bei größter Aus-
wahl und konkurrenzlos billigen Preisen
Friedr. Dörner
Schwalbacher Str. 85, 2. kein Laden.**Weihnachten
1911!**Nürnberger Lebkuchen,
Thorner Honigkuchen,
Hildebrandts „
Braunschweiger „
Groninger „Nürnberger Plätzel,
Nürnberger Moppen,
Nürnberger Plastersteine
Nürnberger Schokolade-
Spitzkugeln,Liegnitzer Bomben,
Aachener Printen,
Holländ. Speculatius,

Ca. 200 Sorten

Marzipanwaren,Marzipan-Kartoffeln,
Marzipan-Teegebäck,Marzipan-Torten,
echte Lüneburger u. Königsberger
Marzipan-Ananas-Brode

30 Sorten

Christbaumbehänge

Weihnachtsbonbonnièren

Weihnachts-Attrappen,

Kaufladen-Artikel,

Weihnachts-Präsent-
Schokoladen

empfiehlt 1801

Carl F. Müller

Schokoladenhaus,

Hauptgeschäft:

Langgasse 8.

Zweiggeschäfte:

Bahnhofstrasse 4,
Wellritzstrasse 24.Mehrere **Weihnachtsbäume**,
einseln bis 5 Mk. hoch, dunkelgrün, zu
verkaufen. Abfuhrstelle 1/2 Std. v. hier.
Gärtnerei Stock, Schützenstr.**HANDTASCHEN****Besonders preiswert:****BESUCHSTASCHEN AUTO-LACK** 6⁵⁰ 8⁵⁰
mit eleganter Montage Mk.**GROSSE AUTO-LACK-TASCHEN** Mk. 4⁵⁰ 6⁵⁰**STRAPAZIER-TASCHEN** 3⁵⁰ 7⁵⁰
Sattler-Arbeit Mk. bis**EICKMEYER NACHFOLGER,**

WILHELMSTR. ECKE GROSSE BURGSTR.

**Elegante Schlafröcke
und Hausjoppen**

Moderne Westen, Frack- und Smoking-Westen

in allen Preislagen.

Rosenthal & David

Hoflieferanten

— 44 Wilhelmstrasse 44. —

1913

Nur bis morgen Samstag, den 16. Dezember:**Extra billige Verkaufstage****WÄSCHE**
für Damen- u. Kinder-Leib-Um unserer werten Kundschaft zu **Weihnachts-Einkäufen** einen ganz
besonderen Vorteil zu bieten und um dem grossen Andrang in den letzten
Tagen vor Weihnachten vorzubeugen, gewähren wir auf unsere bekannt
billigen Preise **sämtlicher Damen- u. Kinder-Wäsche**, wie: Tag-
hemden, Nachthemden, Jacken-Untertaillen, Beinkleider u. Röcke, **extra****10% Rabatt.****Frank & Marx,**Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstr.

K 122

Hübsche Geschenke!



Kristall-Zerstäuber

für

Eau de Cologne, Parfüms u. Zimmerparfüms
in grosser AuswahlStück Mk. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.75, 4.—,
5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10.— bis 50.—

D. M. Albersheim

Technik feiner Parfümation

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 1.

K102

Wie vergelte ich
Gastfreundschaft?

Das ist eine Frage, die besonders in der Weihnachtszeit an so manchen Jungge-
fellen herantritt. Die übliche Lösung, der
Dame vom Hause Blumen zu schicken, ist
zwar sehr bequem, aber nicht immer im
Sinne der praktisch veranlagten Empfän-
gerin, die nur zu oft klagt: „wie vergäng-
lich, schade um das schöne Geld!“ Keine,
ungeprüfte Freude wird aber jede Dame
empfinden, wenn sie eine süße Spende auf
dem Weihnachtstische findet in Gestalt von

Reichardt-Konfitüren.

Aus edelstem Material in den verschie-
densten Mischungen hergestellt und aus-
schließlich in geschlossenen, geschmackvollen
Packungen von der einfachsten bis zur
vornehmsten Ausstattung in den Handel
gebracht, bester Reichardt-Konfitüren
auch den verwöhntesten Geschmack. Verkauf
zu Fabrikpreisen an Private in eigenen
Filialen in allen Teilen Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.

Fernsprecher 2449.

„Adler“
Fahrräder

Beliebtestes Weihnachts-Geschenk

für die Jugend!

1881

Modelle für 1912 eingetroffen.

Aufträge für Weihnachten frühzeitig erbeten.

Hugo Grün Adolf-
str. 1.

Schulranzen und -Taschen,

beste Sattlerware, zu 2.50,
3.—, 4.— bis 12.— Mark

empfiehlt

K124

Führer's

Lederwaren- und
Kofferhaus,

10 Gr. Burgstrasse 10.

Für die Feiertage!

Der echte

Mavrodaphne

des bekannten deutschen
Einfuhrhauses

Friedr. Carl Ott, Würzburg,

unerreicht

durch sorgfältigste Pflege
und lange Lagerung,Preis: Mk. 2.20
die grosse Flasche ein-
schliesslich Glas,

ist in Wiesbaden nur bei

Friedrich Groll,

Delikat.- u. Weinhandlung,

Goethestrasse 13,

Ecke Adolfsallee, Fernspr. 505,

zu haben. 1718

Man verlange dort auch die
ausführl. Preisliste über die
altberühmten Ott'schen
Griechischen Weine.

Praktische hübsche
Weihnachts-Geschenke,

wie:
Brieftaschen, Briefkästen,
Pl.-Etuis, Pl.-Halter,
Gefängnisse, Pl.-Bücher,
Pl.-Bücher, Pl.-Bücher,
sowie alle Papier-, Schreib- u. Zeichen-
waren. — Christbaumzweige, Lichter etc.
enorm billig. — Weihnachtskarten.

Carl J. Lang,

35 Bleichstrasse 35, Ecke Walramstrasse.

1908er Remicher,

gefälliger, reinerer Mosel,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1910er Heddeshheimer,

sehr anpr. rheinhess. Weisswein,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1906er Bordeaux - Listrac,

vollwertig, abgelagert, Bordeaux,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1908er Roter Burgunder

(Bourgogne Beaune),
naturreiner Qualitätswein,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.20,
bei 100 Flaschen à Mk. 1.—.

A. Meier,

Weingutsbesitzer, Wiesbaden,
Lubenstrasse 14. 1725

Teleph. 141. Gegründet 1876.

Referenz u. Preisliste zu Diensten.

D.R.P.
ohne Lötflüge

Drauinge

3, 14, 18 Kar.
Gold, matt u.
Ganggold, in

allen Preislagen.

Verkauf streng reell nach Gewicht.

W. Sauerland,

Schulgasse 7. Neben Bormas' Neubau.

Austern
CaviarEmil Hees, vorm. C. Acker,
Wiesbaden,
Grosse Burgstrasse 16. — Fernsprecher 7 und 57.

Pelz-Waren

Spezialität: Skunks und Skunksersatz.

Grösste Auswahl.

Billige Preise.

Lina Hering, Wwe., Ellenbogengasse 10.

Aparthe moderne Muster in
Ofenschirmen Kohlenkasten

„Ardent“

der beste Petroleum-Heizofen.

Im Alleinverkauf. — Kaufen Sie nur dieses Fabrikat.

Wärmflaschen

K139

Fusswärmer

Wagenwärmer

Ofenvorsetzer

Verdampfschalen

L. D. Jung, Kirchgasse 47,
Telephon 213.

Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, mit den neuesten, überaus erfindungs-
reichen Verbesserungen, empfiehlt bestens

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,

Kirchgasse 38.

Telephon 3764.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Schmuck! Broschen, Nadeln,
Kolliers, Ketten,
Gürtelschliessen

in moderner und antiker Kunststrichtung.

Emil Fischer, kunstgewerbliche
Erzeugnisse ::

Wilhelmstrasse 12.

1798

Weihnachts-Verkauf.

Golf-Jacken

Halblange Jacketts

jetzt nur 10.00 Mk.

Lange Mäntel

jetzt nur 18.00 Mk.

Keine
Bazar-Ware.

Kinder-Golf-Jacken

jetzt nur 5.00 Mk.

Beste
Qualitäten.Damen-Trikot-Blusen, reine Wolle,
jetzt 9.50 Mk.

Spezialhaus Schirg,

Webergasse 1 — Hotel Nassau.

K148

Deutscher Cognac

Marke **Asbach „Uralt“** echter alter Cognac

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Familienangehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke.



Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- u. Damen-
Westen, Plaids, Damen-Röcke, Reform- und
Direktoire-Beinkleider,
Golfjacken, Winter-Sportartikel, Gamaschen,
Handschuhe, Krawatten, Kragenschoner,
Hosenträger.

Grösste Auswahl. — Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Auswahl-
sendungen

können

nur bis

16. Dezember
gemacht werden.

oo

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 146

Vornehme Weihnachts-Geschenke!

In der 1. Etage meines Geschäftshauses
Grosse Ausstellung von modernen

Handkoffern

und

Handtaschen

mit Toilette-Necessaires-Einrichtung
für Damen und Herren.

Preise von Mk. 22.50 bis zu den allerfeinsten, auch mit
echten Silberbeschlägen usw.

Eine Anzahl Gelegenheitsstücke
werden aussergewöhnlich billig verkauft.

Extra-Anfertigungen, auch unter Verwendung eigener
Gegenstände, werden billigst übernommen.

Leere Reisesäcke, Waschsäcke, Suitcases,
Menage- und Teekörbe, Automobil-, Tee-,

Menage- und Sekt-Kasten
für 2, 4 und 6 Personen eingerichtet usw

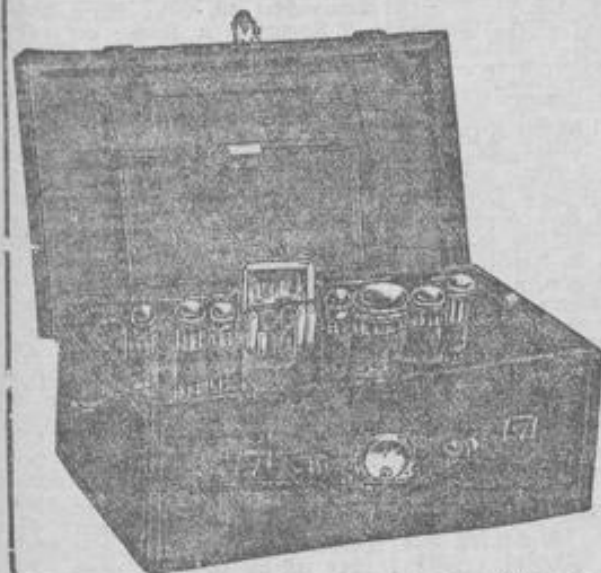
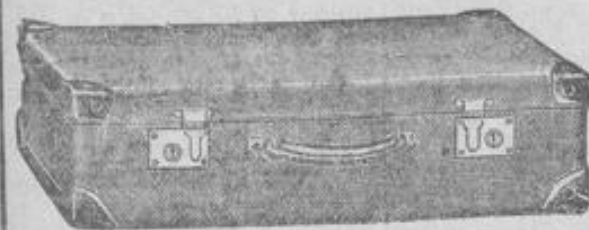
Führer's

Lederwaren- u. Kofferhaus,

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,

Tel. 726. 10 Große Burgstrasse 10.

Tel. 726.
K 124



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Textil-Arbeiterin.
im Aufstehen geübt, gef. Offerten
mit Lohnangebe unter N. 759 an
den Tagbl.-Verlag.

Wäsche-Arbeiterin.
geübt, Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Monteur, Wirtin u. R. f. Hausbalt.
Erf. Gattungsbezug 6, 1 St. rechts.
Selbständ. Wirtin od. Hausbaltlerin
für 1. Januar 1912 gesucht. Apotheker
Hollander, Langgasse 11.

Wäsche-Arbeiterin.
für leichte Hausarbeit u. z. Servieren
geübt. Eintritt sofort. Pension
Dingel, Langgasse 10.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Wäsche-Arbeiterin.
Wäscheputzerin, Wäscheputzerin
geübt. Wäscheputzerin 40.
Hilfs-Arbeiterin sofort od. später
geübt. Wäscheputzerin, Wäsche-
putzerin 1. Telefon 2430.

Ein tüchtiges Mädchen
mit gut. Kenntn., welches Kochen kann
u. Hausarbeit verrichtet, wird für
besseren Haushalt zum 1. Januar ge-
sucht. Meldungen von 9-11 u. 6-8
Uhr. Wo? Tagbl.-Verlag. Yd

Geübt. f. Mädchen, w. etw. Kochen k.
zum 1. Jan. in kleinen Haushalt.
Wd. v. 2-6 Uhr. Goethestr. 1, 2 r.

Al. saubere Dienstmädchen
f. H. Haushalt zum 1. Jan. gesucht
Georg-August-Str. 5, 2 rechts.

Tüchtiges braves Dienstmädchen,
Mädchen, zu alt. Ehepaar auf
sof. gesucht. Dohmerstr. 24, 1.

Junges fröhliches Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren auf
einige Stunden für leichte Hausarb.
gef. Ndh. Werderstr. 7, 2 rechts.

Junges Mädchen für morgens
sofort gesucht. Abends 87, 2.

Unabhängige Frau
od. nicht zu junges Mädchen in ge-
bürgl. Küche und Hausarbeit erf.,
zu 2 Personen von 8-3 Uhr gesucht
Hilfsstr. 9, 1. Wd. v. 11-12.

Tüchtige unabh. Monatsfrau
oder Mädchen bei guter Besch. sof.
geübt. Wd. v. 11-12 Uhr
Dohmerstr. 24, 1. 2 links.

Tüchtige saubere Monatsfrau
für 2 Stunden nachmittags gesucht
Neubauer Str. 6, 2.

Monatsmädchen oder Frau
geübt. Zahnstr. 20, 1. B24888

Ein tüchtiges Mädchen
mit gut. Kenntn., welches Kochen kann
u. Hausarbeit verrichtet, wird für
besseren Haushalt zum 1. Januar ge-
sucht. Meldungen von 9-11 u. 6-8
Uhr. Wo? Tagbl.-Verlag. Yd

Geübt. f. Mädchen, w. etw. Kochen k.
zum 1. Jan. in kleinen Haushalt.
Wd. v. 2-6 Uhr. Goethestr. 1, 2 r.

Al. saubere Dienstmädchen
f. H. Haushalt zum 1. Jan. gesucht
Georg-August-Str. 5, 2 rechts.

Tüchtiges braves Dienstmädchen,
Mädchen, zu alt. Ehepaar auf
sof. gesucht. Dohmerstr. 24, 1.

Junges fröhliches Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren auf
einige Stunden für leichte Hausarb.
gef. Ndh. Werderstr. 7, 2 rechts.

Junges Mädchen für morgens
sofort gesucht. Abends 87, 2.

Unabhängige Frau
od. nicht zu junges Mädchen in ge-
bürgl. Küche und Hausarbeit erf.,
zu 2 Personen von 8-3 Uhr gesucht
Hilfsstr. 9, 1. Wd. v. 11-12.

Tüchtige unabh. Monatsfrau
oder Mädchen bei guter Besch. sof.
geübt. Wd. v. 11-12 Uhr
Dohmerstr. 24, 1. 2 links.

Tüchtige saubere Monatsfrau
für 2 Stunden nachmittags gesucht
Neubauer Str. 6, 2.

Monatsmädchen oder Frau
geübt. Zahnstr. 20, 1. B24888

Ein tüchtiges Mädchen
mit gut. Kenntn., welches Kochen kann
u. Hausarbeit verrichtet, wird für
besseren Haushalt zum 1. Januar ge-
sucht. Meldungen von 9-11 u. 6-8
Uhr. Wo? Tagbl.-Verlag. Yd

Geübt. f. Mädchen, w. etw. Kochen k.
zum 1. Jan. in kleinen Haushalt.
Wd. v. 2-6 Uhr. Goethestr. 1, 2 r.

Al. saubere Dienstmädchen
f. H. Haushalt zum 1. Jan. gesucht
Georg-August-Str. 5, 2 rechts.

Tüchtiges braves Dienstmädchen,
Mädchen, zu alt. Ehepaar auf
sof. gesucht. Dohmerstr. 24, 1.

Junges fröhliches Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren auf
einige Stunden für leichte Hausarb.
gef. Ndh. Werderstr. 7, 2 rechts.

Junges Mädchen für morgens
sofort gesucht. Abends 87, 2.

Unabhängige Frau
od. nicht zu junges Mädchen in ge-
bürgl. Küche und Hausarbeit erf.,
zu 2 Personen von 8-3 Uhr gesucht
Hilfsstr. 9, 1. Wd. v. 11-12.

Tüchtige unabh. Monatsfrau
oder Mädchen bei guter Besch. sof.
geübt. Wd. v. 11-12 Uhr
Dohmerstr. 24, 1. 2 links.

Tüchtige saubere Monatsfrau
für 2 Stunden nachmittags gesucht
Neubauer Str. 6, 2.

Monatsmädchen oder Frau
geübt. Zahnstr. 20, 1. B24888

Ein tüchtiges Mädchen
mit gut. Kenntn., welches Kochen kann
u. Hausarbeit verrichtet, wird für
besseren Haushalt zum 1. Januar ge-
sucht. Meldungen von 9-11 u. 6-8
Uhr. Wo? Tagbl.-Verlag. Yd

Geübt. f. Mädchen, w. etw. Kochen k.
zum 1. Jan. in kleinen Haushalt.
Wd. v. 2-6 Uhr. Goethestr. 1, 2 r.

Al. saubere Dienstmädchen
f. H. Haushalt zum 1. Jan. gesucht
Georg-August-Str. 5, 2 rechts.

Tüchtiges braves Dienstmädchen,
Mädchen, zu alt. Ehepaar auf
sof. gesucht. Dohmerstr. 24, 1.

Junges fröhliches Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren auf
einige Stunden für leichte Hausarb.
gef. Ndh. Werderstr. 7, 2 rechts.

Junges Mädchen für morgens
sofort gesucht. Abends 87, 2.

Unabhängige Frau
od. nicht zu junges Mädchen in ge-
bürgl. Küche und Hausarbeit erf.,
zu 2 Personen von 8-3 Uhr gesucht
Hilfsstr. 9, 1. Wd. v. 11-12.

Tüchtige unabh. Monatsfrau
oder Mädchen bei guter Besch. sof.
geübt. Wd. v. 11-12 Uhr
Dohmerstr. 24, 1. 2 links.

Tüchtige saubere Monatsfrau
für 2 Stunden nachmittags gesucht
Neubauer Str. 6, 2.

Monatsmädchen oder Frau
geübt. Zahnstr. 20, 1. B24888

Ein tüchtiges Mädchen
mit gut. Kenntn., welches Kochen kann
u. Hausarbeit verrichtet, wird für
besseren Haushalt zum 1. Januar ge-
sucht. Meldungen von 9-11 u. 6-8
Uhr. Wo? Tagbl.-Verlag. Yd

Geübt. f. Mädchen, w. etw. Kochen k.
zum 1. Jan. in kleinen Haushalt.
Wd. v. 2-6 Uhr. Goethestr. 1, 2 r.

Saubere unabhängige Frau
tätig od. auch stundenweise ge-
sucht. Wd. v. 11-12 Uhr. Werderstr. 40, 1. rechts.

Junges Mädchen zum Ausstragen
u. etwas Hausarbeit tatig od. ge-
sucht. Wd. v. 11-12 Uhr. Werderstr. 40, 1. rechts.

Perfekte Angelerin
zum sofortigen Antritt gef. Goethe-
str. 4, Drucker.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für eine hiesige größere Fabrik
wird ein tüchtiger Expedient mit
schöner Handschrift per 1. Januar
1912 gesucht. Off. mit Gehalts-An-
forderungen unter N. 759 an den
Tagbl.-Verlag. B24884

Lehrling f. techn. Bureau
sowie ein Schreiber-Lehrling gesucht.
Meldungen unter N. 759 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ein jung. Schlosser sofort gesucht.
Examiner, Stiftstr. 24.

Schlosser auf Schichte u. Stangen
und Decker dortselbst. Mordstr. 68,
Hinterhaus 2 St.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Lebens-Verf.-Ges. mit
kontinuierl. u. st. Tarifen
und Bedingungen werden tüchtige
Akquisitenre
gegen gute Bezüge gesucht. Off.
unter N. 754 an Invaliden-
dank, Ann.-Expd. F 515

Agent gef. z. Agaz. Berl. a. Wirt
u. hohe Vergüt. F 140
S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Lebens-Verf.-Ges. mit
kontinuierl. u. st. Tarifen
und Bedingungen werden tüchtige
Akquisitenre
gegen gute Bezüge gesucht. Off.
unter N. 754 an Invaliden-
dank, Ann.-Expd. F 515

Agent gef. z. Agaz. Berl. a. Wirt
u. hohe Vergüt. F 140
S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Lebens-Verf.-Ges. mit
kontinuierl. u. st. Tarifen
und Bedingungen werden tüchtige
Akquisitenre
gegen gute Bezüge gesucht. Off.
unter N. 754 an Invaliden-
dank, Ann.-Expd. F 515

Agent gef. z. Agaz. Berl. a. Wirt
u. hohe Vergüt. F 140
S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Lebens-Verf.-Ges. mit
kontinuierl. u. st. Tarifen
und Bedingungen werden tüchtige
Akquisitenre
gegen gute Bezüge gesucht. Off.
unter N. 754 an Invaliden-
dank, Ann.-Expd. F 515

Agent gef. z. Agaz. Berl. a. Wirt
u. hohe Vergüt. F 140
S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Lebens-Verf.-Ges. mit
kontinuierl. u. st. Tarifen
und Bedingungen werden tüchtige
Akquisitenre
gegen gute Bezüge gesucht. Off.
unter N. 754 an Invaliden-
dank, Ann.-Expd. F 515

Agent gef. z. Agaz. Berl. a. Wirt
u. hohe Vergüt. F 140
S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Lebens-Verf.-Ges. mit
kontinuierl. u. st. Tarifen
und Bedingungen werden tüchtige
Akquisitenre
gegen gute Bezüge gesucht. Off.
unter N. 754 an Invaliden-
dank, Ann.-Expd. F 515

Agent gef. z. Agaz. Berl. a. Wirt
u. hohe Vergüt. F 140
S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote

Dauferer gesucht, 4 Mk. nötig.
Schneidstr. 18, Stb. 2 l.

Schreiner-Lehrling
geübt. Wd. v. 11-12 Uhr. Werderstr. 40, 1. rechts.

Besserer junger Mann
von ca. 20 Jahren für jede Arbeit ge-
sucht. Progenie Wd. v. 11-12 Uhr.

Kaufmännische gesucht.
Wd. v. 11-12 Uhr. Werderstr. 40, 1. rechts.

Saubere Hausarbeit
sofort gesucht. Wd. v. 11-12 Uhr.

Junge A. Ausstrage, v. Paketen sof.
geübt. N. Berol. Wd. v. 11-12 Uhr.

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

</

L. Schellenberg'schen ~~verlag~~
Langgasse 21. • Hofbuchdruckerei.

Verkäufe

Seltene Gelegenheiten!
In Stadt von 25,000 Einwohnern
in Verhandlung ein ganz n. en detail
für 2000 Mk. sofort zu verk. Differt.
u. 64 an den Tagbl.-Verlag.

Nicht übersehen!

Sehr schöne mittelgroße Pferde,
Sammet u. Rohfuchs, sowie ein
sehr neues Boot aus Naturholz, auch
ein Kanowagen, Pferdegeschirre u.
neue Decken, alles zu annehmbarem
Preis, so, zu verk. bei Karl Eller,
Dohheimer Strasse 3.

Bitte aufpassen!
Schön sing. Kanarienvogel, Selbst-
sücht, gr. Ausw., a. 6 u. 8 Mk.,
Langgasse 5, 2. St. rechts.

Partie Schürzen,
Epikurische für Blusen werden billig
abgegeben Niebstraße 21, 2. r. B24820

Damen- und Kinderhüte,
garbirt, darunter Modelle, Stoffhüte,
Sonnenschirme, Dohheimer Str. 25.

Kinderhübschheit 27-30, 3.50 Mk.,
31-34, 4.50 Mk.,
Schoenfeld's Malzer Schuhbazar,
Dohheimer Str. 25, nach der Kirchhofstraße.

Antike Rüstungen, Dosen, Teller,
antike Rüstungen (eigentlich) zu verk.
Dohheimer Str. 3, 2. r.

Briefmarken
aller Länder, viele 1000 verschiedene,
mit hohem Rabatt, sehr billig, und
neueste Alben 2c.

verkaufte, auch Einlauf und Tausch lose
und auf Briefen von 1850 an.
Alwin Zschische, Wabenhofstr. 8.

Mikroskop
gebraucht, billig zu verkaufen.
Adler-Posthof, Stindgasse 40.

Schiffstand Roland
und 1 Symphonium billig zu verk.
Dohheimer Str. 25, 2. r.

Gelegenheitskauf!
Neuers großes Konversat.
Lexikon, 20 Bände,
neueste Ausgabe, so gut wie neu,
statt 200.—, nur 125 Mk.

Buchhandlung Carl Pfeil,
Alte Burgstr. 4, Fernspr. 3318.

3 gr. Delgemälde,
Winter- und Landschaften, ein
Kupferbild (Nagelstein), 1 Mahag.
Spiegel mit Schrank, 1 Porzellan-
Bild, 1 neue Einmachboxen ein
weiß. Porzellan, 1 Damenrad (Open
top), 1. u. 2. r. 2. r. 2. r.

Gelegenheitskäufe in gebraucht.
Schreibmaschinen
versch. Systeme, bieten sich zur Zeit
bei Hugo Grün, Adolfsstr. 1.

Neue erstklassige
Schreibmaschine,
mit schöner Schrift und Garantie-
schein, verhältnismäßig, event. mit
Rabattzahlung, 25 % unter Preis, zu
200 Mk. verk. Niebstraße 12, 4.

Pianos, gerichte keine Instru-
mente, und ein erstklass. Stein-
flügel sehr preiswert.
Heinrich Wolf,
Wilhelmstraße 16.

Pianino Mand,
gut erhalten, billig zu verk. Tagl. von
12-1 Uhr Zimmermannstraße 9, 1. r.

Erstklassiges
Außbaum-Pianino
mit großem, edlem Ton, vornehmem
Schwung, noch neu, wird billig ab-
gegeben.
W. Arnold,
Wissenschaften.

Alte italienische Geige,
mit schönem Ton, besonders als
Damen-Geige geeignet, für 400 Mk.
zu verkaufen. Offerten unt. N. 749
an den Tagbl.-Verlag.

Echtes Grammophon
mit und ohne Einwurf, preiswert zu
verkaufen Niebstraße 25.

Gelegenheitskauf!!
Phonola

(Vorlesungsapparat), neu 950 Mk.,
leicht 700 Mk., fast neu.

Musikhaus

Franz Schellenberg,
Hirchgasse 33. — Tel. 2458.

Gegr. 1864.

Gut erhaltenes
Grammophon
für 15 Mk. mit Platten zu verkaufen
Hessendorferstr. 10, Part. 1.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Neue Berner Spielzeuge und ein
Grammophon für die Hälfte des
Wertes zu verk. Niebstraße 3, 1. r.

Schöne Mineralien-Sammlung,
150 St., preisw. zu verkaufen Philipp-
bergstraße 15, 2. l.

Antikes Kommoden
zu verkaufen Schulberg 15, 2. l.

Breites Kuchentisch
kompl., hohes Kopfteil, wegen Platzmangel
billig zu verkaufen Schillerstr. 8, Part.

Federstuhl,
bequeme Fassung, sehr billig, empfiehlt
Karl Henner,
Kaiser-Friedrich-Ring 40.

Ein Federstuhl
und ein Feder-Schreibtisch, Kunst-
arbeit, billig zu verkaufen Friedrich-
straße 27, 2. l.

Kuchentisch,
große Auswahl, zu äußerst billigen
Preisen, Schillerstr. 12, 10-12 u. 4-7 Uhr.

„Chippendale“,
vornehmer Schreinskriem, Auszieh-
tisch 2c. sehr billig zu verkaufen
Niebstraße 12, 10-12 u. 4-7 Uhr.

Neue Kuchenschänke
billig abzugeben, Friedrichstr. 12, im Lab.

Geldschrank? Neue u.
gebr.,
billig zu verkaufen Friedrichstr. 17.

Wegen Platzmangel sofort billig
zu verk.: ein Schreibisch, Bücher-
schrank, Küchenschrank, 2. Spiegel-
schrank, Nachtschrank, Ottomane,
Kameltischchen, Bettsofa, Truhen,
2 schöne Bilder, 1 Nähtisch, 1 Plur-
toilette, verschied. Stühle usw. usw.
Hessendorferstr. 2, 1. r. B24508

Gelegenheitskäufe
in Fahrrädern, neu und ge-
braucht, bieten sich zur Zeit bei
Hugo Grün, Adolfsstr. 1.

Fahrrad, fast neu, leicht, Luxus,
passend für Weihnachtsgeschenk, zu ver-
kaufen Niebstraße 27, 2. r.

Da ich bis Januar mein Pferd
und Ochsen, 14. räumen
muss, verkaufe sämtliche am Lager
habende Pferde und Ochsen zu herab-
gesetzten Preisen.
Peter Rüb, Steingasse 32, Tel. 2629.

Kaufgesuche
Alte Zähne, Kleider u. Schuhe
kauft zu hoh. Pr. Ludwig. Karstr. 1.

Getr. Kleider, Schuhe,
Zahngelüste, a. Stühle,
kauft o. besten B24747

Wagner, Bleichstr. 27.
zahlt die höchsten Preise für getr. Herren-
u. Damenkleider, Militärkleider, Schuhe,
Wanduhren, Gold, Silber, Brillanten,
Zahngelüste, Antiquitäten.

Getragene Kleider!
für Herren, Damen u. Kinder, Schuhe
und Pelze, Zahngelüste, Gold, Silber 2c.
zahlt nachweislich am besten nur
L. Grosshut,
Hessergasse 27, Teleph. 2178.

Alte Zahngelüste, Gold, Silber
u. Brillanten, Wanduhren, gut
erhaltene Kleider, a. Nachl. lauft
zu hohen Preisen

A. Geizhals, Hessergasse 25,
Telephon 3787.

Graustammer,
H. Webergasse 1, kein Laden,
zahlt die allerhöchsten Preise für getr.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe,
Pelze, Gold, Silber, Nachl. Post. gen.

Graustammer,
Grabenstraße 26, Telephon 3395,
hohe Preise, kein Laden,
empfiehlt sich den getr. Herrschaft, zum
Ankauf von gut erhalt. Herren-, Damen-
und Kinderkleid., Pelzen, Schuhen, Gold,
Silber, Zahngelüste, Nachl. Post. gen.

Plattino's aus Wiesbaden, lauft
Wolf, Mainz, Carmelitenstr. 7.

Ganz alte runde Nähtischen
mit 3 oder 4 geschweiften Beinen lauft
ich, Off. u. 168 a. d. Tagbl.-Verlag.

Champanner, auch all. Art Glasch.,
Sensuelle, Lampen, Pelze 2c. lauft
fortwährend Sch. Stoll, Niebstraße 6.

Ausgestäubte Haare lauft
Kopp, Zimmermannstr. 6 (nachmitt.)

Rhein- und Moselweinflaschen
von Weinhandlung direkt zu kaufen
gekauft. Off. u. 168 a. d. Tagbl.-Verlag.

Untericht
Deutscher Unterricht,
die Stunde für 60 St. Englisch und
Franz. für Anf. und Nachl. 2c.
Hr. Tagbl.-Verlag, Wiesbaden, 20. Br.

Engl. Konvers.-Zirkel, auch für An-
fänger. Miss Moore, Rheinstr. 101, 1.

Miss Carne ert. englischen
Untericht.
Platter Str. 2, Vorkursus I.

Franzose P. Balmert,
Bille Käfer, Heimer-
weg 4, unterrichtet im Französischen.
Std. 1 Mk. Die 2. ersten Stunden gratis.

Französisch (dipl.) ert. grdl. Unterr. u.
Konv. Bruns Ref. Dohheimer Str. 34, P.

Suisse
bonne leçons de français à prix modérés.
Off. D. 639 au Bureau du Journal.

Italianischer Unterricht
Rheinstrasse 77, 1.

Russischer Unterricht
word gesucht. Zu erwagen Nikolai.
straße 41, 1. r. von 2-4 Uhr.

Maschinenschreiben
auf die Maschinen: ertl. Einzelunter-
richt zu jeder gew. Zeit. (Ebenso auf
Verl.) Bleichstr. 23, 2. Tel. 3061.

An einem feinen
Privat-Tanzzirkel
für die moderne Tanzweise

Two step und Boston-Walzer
können noch einige Damen aus
ersten Kreisen teilnehmen.

Nähere Auskunft erteilt gern
Fritz Sauer u. Frau,
Inhaber der Wiesb. Tanzschule,
Adelheidstrasse 33.

Geschäftliche
Empfehlungen

Guter bürgerl. Mittagstisch
zu 1 Mk., bestehend aus: Suppe,
Fleischgang, Dessert u. Tasse Kaffee.

Hotel Pension Burghof,
19 Langgasse 19.

Lang's Schreibstube
Bleichstr. 23, 2. Tel. 3061 (bzw. Nachl.)

Sehr gewandte Schneiderin
fertigt eleganteste schide Damenkleider
(Tag 5 Mk.). A. 22" postl. Bismarck.

Tüchtige Krankenpflegerin
übernimmt Tag- u. Nachtwache bei mäß.
Preisen Dohheimer Str. 88, Gortend. 1.

Massage nur für Damen.
Franziska Wagner, ärztl. gepr.
Sprechst. 10-12 u. 3-6 Abends, 8. l.

Ganzmassige 1 Mk. nur 7. Damen.
Von leicht. ärztl. gepr. Masseuse. Frau
Käthe Ruffert, Seebodenstr. 29, 6. r.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr. Ottilie Kassberger,
Langgasse 54, 2.

Massage für Damen.
Frau Elisabeth Linke, Wilhelm-
berg 32, 1. (Morgl. gepf.)

Maniküre
Kelene Baumelburg, ärztlich
geprüft, Rheingauer Straße 2, P.

Schönheitspflege u. Maniküre
Emma Müller, Goethestraße 23, 8.

Phrenologin
Goldschneide 16. l. Frau Ida Schlegel.

Phrenologin
Frau Henriette Becker, Bismarckstr. 8, 4. l.

Verühnte Phrenologin
denkt Kopf, Hand-
linie, Sternfunde,
Chiromantie
u. anderen System.
Frieda Eick,
Mittelberg 1, 2

Vergang. u. Zukunft,
Lebenslauf durch Handlinienbeutung.
Ida Glauche,
Hessergasse 29, 1. Nähe Goldschneide.

Vergang. u. Zukunft
Lebenserfolg und Schicksal beurteilt u.
Handbild. und Aug. d. Geburtsdatums
Mr. Charli, Bahnhofstr. 3, 11.
Zu sprechen 9-12 u. 2-4 Uhr.

Verschiedenes
Beteiligung
gesucht.

Älterer erprobter Kaufmann,
Produkt großer Aktiengesellschaft,
eigentlich, sucht mit

M. 20,000.—
solide Beteiligung, resp. leitende
Stellung an nachweislich gewinn-
bringendem Unternehmen. Vermittl.
verboten. Ausführliche Angebote u.
G. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber-Gesuch!
Seltene günstige Gelegenheit!
Zur Abklärung des bisherigen Teil-
habers welcher sich zur Ruhe setzen
will, wird ein kapitalkräftiger Teil-
haber mit 8-10,000 Mk. für bedeut.
Klein-Kino-Unternehmen per bald ge-
sucht. Angebote unter N. 759 an
den Tagbl.-Verlag.

Viel Geld
kann arbeitssame Person, ob Mann
oder Frau, verdienen. Gewandte
Personen mit Beziehungen, denen
es um eine

gute Existenz
zu tun ist, wollen sich melden.
Off. u. F. 153 an Invaliden-
dant, Ann.-Exp. F 515

Glanzende Existenz
für Dame bietet die Uebernahme eines
bestehenden Geschäfts am Platz. Preis
9,000 Mk. Anzahl. 6,000 Mk. 5-6000
Mk. jährl. Reingewinn nachweisbar.
Seltene günstige Gelegenheit. Ernstliche
Reflex. erfahren Näheres durch
H. Swidersky, Niebstraße 8, 2.

Darlehen auf Sicherheit,
auch Möbel, an solb. Leute. Off. unt.
Postlagerkarte 16 Amt 1 Wiesbaden.

500 Mark sofort gesucht
gegen grüßte Sicherh. u. gute Zins.
Off. u. B. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Geld

an sichere Personen auf Wechsel,
Schuldschein, Hausstand zu 6 %
schnellstens. Provision vom Darlehn.
Zu haben durch
Kelling, Rheingasse 47, 2. r.

Sofort Geld braucht
erhält solches auf Möbel, Wechsel,
Schuldschein, Nord. schnell, bis 3.
Mantel, Goethestraße 23, 3.

Sprechstunden 8-1 Uhr.
Dienstag, Donnerstag, Freitag von
8 bis 8 Uhr nachmittags. Sonntag
von 9-6 Uhr. Bereits über 30,000
Mark im letzten Vierteljahre selbst
ausbezahlt.

Unglaublich aber wahr!
ist es, daß z. B. ein 25-Jähr. eine

Lebensversicherungspolice
über 10,000.— auf 20 Jahre
bei einem Gesamtaufwand von nur
1748.— erwerben kann. Off. unt.
R. 11240 an Haasenstaedt & Vorler
A.-G., Frankfurt a. M. F 92

Welche
Weinhandlung
würde Dame, die seither eine Wein-
handlung hatte, wieder zu einer
solchen Gelegenheit bieten? Kapital,
resp. Provision, hochbedeutend. Offerten
unter N. 759 an d. Tagbl.-Verlag.

Hohen Verdienst
finden Herren mit gut. Beziehungen
zu Geschäftsleuten u. Geschäftsleuten.
Adr. erb. u. G. 758 an Tagbl.-Verl.

Dringende Bitte.
Jünger Kaufmann
sucht in seiner Freizeit Nebenverdienst
durch Gelegenheitsarbeit. Arbeiten
bezogen d. Büchern oder sonstiges
Offerten erbitte unter N. 100 post-
lagernd Dohheimer Str.

eigene Heim
zu erhalt. wünscht feingeb., wirtsch.,
kinderl. Witwe, Ende 30, einem ev.
mehreren, alt Herrn den Haushalt
zu führen. Schöne 4-Rim.-Einricht.
verb. Off. erb. unter N. 759 an den
Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater.
2. Aktel Abonn. 1. Rang, Vorder-
plätze, Serie B, sind krankheitshalber
bis Ende der Spielzeit abzugeben.
Näh. im Tagbl.-Verlag. N

Königl. Theater.
1. Aktel Abonn. 1. Rang, Vorder-
plätze, Serie B, sind krankheitshalber
bis Ende der Spielzeit abzugeben.
Näh. im Tagbl.-Verlag. N

Junge Konzertfängerin,
feingeb. Sopran, empf. sich Vereinen,
Familien-Gesellschaften,
Festlichkeiten usw. Lieberwahl nach
Wunsch. Probehören gerne gestattet.
Hochachtungsvoll. Off. Offert. u.
D. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Beinleiden,
auch ältere Beinleiden jeglicher
Art, heilt ohne Operation
und ohne Berufshinderung durch
Spezialarzt
Dr. Jarnicke's
Heilmethode

Frau Pauli,
Mittelberg 1,
ärztl. gepr. d. Spezialarzt
Dr. med. Jarnicke.
Auskunft unentgeltlich.

Sant-Harn-
und Blasenleiden (Geschlechts-), auch
alte Fälle, Quecksilberheilmittel. Vorzögl.
Erfolge. Dohr. Behandlung. B24148

Robert Dressler,
Kuranstalt f. naturgem. Heilweise,
Börsenstr. 17 a. d. Rhein, 9-12 u. 3-8

Pension gesucht
für Baby, 4 Wochen alt, in guten
Haus, anständig. Offerten unter
N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Ausstattung.

Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.

Reparaturen. — Beziehen.

Spazierstöcke.

P. Kindshofen,

Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,

Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.

Größtes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten.

Schirme
für
Damen,
Herren,
Kinder.

Restauflagen

Antiquarische Erwerbungen

Neuausgaben

Billige Bücher für den Weihnachtstisch!

Neu-Erscheinungen

Weihnachten 1911.

Jeder Band in elegantem Originalband.

Bartsch, Das Deutsche Leid	6.50
Bloem, Das eiserne Jahr	6.00
Braun, Memorien II. Kampffahre	7.50
Ganghofer, Buch der Freiheit	5.50
Harden, Köpfe Band II	8.00
Heimbürg, Familie Lorenz	4.00
Voss, Zwei Menschen	5.00
Zabel, Der Roman einer Kaiserin, Katharina II. von Russland	5.00

Klassiker.

Saubere Druck auf gutem Papier in modernen geschmackvollen Leinen-Einbänden.

Chamisso	0.95	Lenau	0.95
Eichendorff	2 Bände 1.90	Lessing	3 Bände 2.85
Freiligrath	2 Bände 1.90	Mörke	0.95
Goethe	4 Bände 3.80	Reuter	4 Bände 3.80
Grillparzer	4 Bände 3.80	Rückert	3 Bände 2.85
Hauff	2 Bände 1.90	Schiller	4 Bände 3.80
Hebbel	2 Bände 1.90	Shakespeare	4 Bände 3.80
Heine	4 Bände 3.80	Stifter	2 Bände 1.90
Kleist	0.95	Uhland	0.95
Körner	0.95	Wieland	0.95

Neu-Erscheinungen

Weihnachten 1911.

Jeder Band in elegantem Originalband.

Herzog, Burgkinder	5.00
Höcker, Lachende Maske	5.00
Lauff, Lux aeterna	5.00
Ompteda, Die Tochter des grossen Georgi	7.50
Reuter, Frühlingstaumel	5.00
Rosegger, Die beiden Hälse	5.00
Schumacher, Lord Nelsons letzte Liebe	5.00
Stratz, Lieb Vaterland	3.00
Sudermann, Der Bettler von Syrakus	4.00

Märchenbücher und Jugendschriften für Knaben und Mädchen.

Grimms Märchen, Bechsteins Märchen, Robinson, Eulenspiegel, Rübezahl, Kindergeschichten, Lederstrumpf, Schatzkästlein etc. etc.

20 Pf.

Frau Majors Töchterchen, Die Sonne bringt es an den Tag, Die Jagd nach dem Glück, Märchenzauber - Märchenlust, Karl der Grosse etc. etc.

50 Pf.

Lottchens Kinderzeit, Aus eigener Kraft, Mutterliebe, Kleine Geschichten aus großer Zeit 1870/71, Hauffs Märchen, Don Quichote, Grimms Märchen

80 Pf.

Deutsche Volkssagen, Abenteuer in fernen Welten, Gullivers Reisen, Kinderglück, Till-Eulenspiegel, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums

150 Mk.

Antiquarisch.
Töchter-Album, herausgegeben von Thekla v. Gumpert. Reich illustriert, eleg. gebund., früher. Band Mk. 7.50, jetzt Band 51 u. 52 je . . . **3.95** Mk.

Antiquarisch.
Herzblättchens-Zeitvertreib herausgegeben von Thekla v. Gumpert, Für junge Mädchen, Reich illustriert, früher Mk. 6.—, jetzt Band 50 u. 51 je 2.95, Band 48 u. 49 je 2.75, Band 46 u. 47 je . . . **2.25** Mk.

Ibsens Dramatische Werke, 3 Bände, elegant gebund. **3.75** Mk.

Björnsterne Björnson's Ausgewählte Werke, 3 Bände, eleg. gebund. **3.75** Mk.

Davidis-Kochbuch **95** Pf.

Koenigs-Kochbuch **48** Pf.

Wissenschaftliche Volksbibliothek reich illustriert, in Leinen gebunden.

Jean Clairmont, das Buch der neuesten Erfindungen	3.00	Theod. Rulemann, Die Wunder der Physik, grosses illustriert. Hand- und Experimentierbuch	3.00
Georg Gollert, Jagden-Abenteuer aus allen Zonen, zu Wasser und zu Lande	3.00	Gustav A. Ritter, Die Wunder der Umwelt, die Entwicklungsgeschichte der Erde	3.00
Gustav A. Ritter, die Völker der Erde Afrika, Asien	3.00	Gustav A. Ritter, Das Buch der Entdeckungen	3.00
W. Lackowitz, Das Buch der Tierwelt, Schilderungen aus d. gesamten Tierleben	3.00	Gustav A. Ritter, Deutsches Historienbuch, Volkssagen, Geschichten und Legenden	3.00
Gustav A. Ritter, Deutsche Sagen	3.00	Dr. Otto Adolphi, Das grosse Buch der fliegenden Worte	3.00

Antiquarisch.
Deutsches Knabenbuch, Aeltere Jahrgänge zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung. Reich illustr., per Band nur **4** Mk.

Antiquarisch.
Deutsches Mädchenbuch, Aeltere Jahrgänge zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung. Reich illustr., per Band nur **4** Mk.

Bilder- u. Malbücher v. 5 Pf. an

Wiesbadener Volksbücher von 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.

Musikalien.

Weihnachts-Album, 36 bekannte Lieder und Choräle **50** Pf.

Musikalische Edelsteine, Neue Folge, 42 moderne u. beliebte Operetten, Opern, Schlager, Salonstücke, Tänze, Märsche u. Lieder, elegant gebunden **4.00** Mk.

Operetten - Revue, gross. humor. Potpourri mit überlegt. Text, Neueste Schlager **1.60** Mk.

Für frohe Kreise: Musikalisches Elite-Album, die bekanntesten und beliebtesten Operetten, Schlager, Tänze etc., elegant gebunden **2.75** Mk.

Die grosse Kanone, grosses Potpourri zum Mitsingen von Paul Lincke **1.60** Mk.

Weihnachts-Kassetten.

Weihnachts-Kassette, feines Billett-Papier, 25 Bogen und 25 Kuverts **40** Pf.

Weihnachts-Kassette, fein. weiß. Leinenpapier, 25 Bogen und 25 Kuverts **55** Pf.

Weihnachts-Koffer, 30 Bogen, 10 Karten und 40 Kuverts, weiss und farbig **1.10** Mk.

Weihnachts-Kassette „Oberon“, 50 Bogen feines weisses Leinenpapier, Herrenformat, 50 Kuverts mit Seidenpapierfutter **1.70** Mk.

Weihnachts-Kassette „Cäcilie“, 50 Bogen Leinenpapier, grau und blau, 50 Kuverts mit Seidenpapierfutter **1.25** Mk.

Karten - Kassetten, weiss und farbig von **50** Pf. an.

Neue billige Ausgabe von Richard Wagners Klavier-Auszügen

mit überlegtem Text: Lohengrin, Tristan, Rienzi, Tannhäuser, Fliegender Holländer. Billig. Leinenband **3.00** broschiert **2.00**

Blumenthal.

K 105



Oefen aller Systeme

Verkaufsstelle für

Riessner-Oefen.

1840

Koch-Herde

mit Garantie für gutes Backen u. Braten.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 24.

Neu-Wäscherei H. Kirsten
Lieferant tadelloser Wäsche, Gardinenwäscher.
Scharnhorststrasse 7. Telefon 4074.

Hib-Schirme

Grosse Burgstrasse 4.

Marke Glott **3.80**halb Seide **5.80**Reine Seide **8.00**

Elegante Neuheiten.



Christbaumschmuck

größtes Lager am Platz.

Neuheiten in:

Angeln, Lametta-Schmuck,
Watte-Artikel, Lichthalter,
Baumkerzen,

empfiehlt in großer Auswahl zu bill. Preisen

Drogerie

Heinrich Kneipp,

Goldgasse 9. Telefon 2078.

Besonders vorteilhafte Weihnachts-Angebote in

Gardinen u. Teppichen!

3 grosse Posten Gardinen.

Posten I	früherer Verkaufspreis bis 6.50	jetzt nur 4 75 M.
Posten II	früherer Verkaufspreis bis 8.90	jetzt Paar nur 6 45 M.
Posten III	früherer Verkaufspreis bis 12.75	jetzt Paar nur 8 25 M.

Besonders preiswert

Ein Posten	Band-Gardinen	
In Erbstüll, reiche Bandarbeit, früherer Verkaufspreis	bis 32 Mk., jetzt nur	15 Mk.

Ein Posten	Band-Bettdecken	
In Erbstüll, über 2 Betten gehend, früherer Verkaufspreis bis 45 Mk., jetzt nur		20 Mk.

Decken.

Filzluch-Tischdecken , mit Stickereien u. Applikationen, 4.50, 2 25 M.
Gewebte Tischdecken in Perser- und Verdüre-Geschmack, für Herrenzimmer passend, 18.50, 15 M.
Diwanddecken in vielen Ausführungen 9.75, 5 90 M.
Reisedecken in grösster Auswahl 6.25, 3 75 M.
Jacquard-Schlafdecken in guten Qualitäten 3.75, 2 50 M.
Schlafdecken in Halbwolle, 6.75, 4 80 M.
Bettücher , weiss und bunt, 1.95, 95 Pf.

Teppiche.

Serie I	Hxminster-Teppiche , ca. 170x280 cm früherer Verkaufspreis bis 26.50	jetzt nur 19 50 Mk.
Serie II	Hxminster u. la Velour , ca. 200x300 cm, vorzügliche Qualitäten, früherer Verkaufspreis bis 50 Mk.	jetzt nur 40 Mk.
Serie III	Woll-Perser , ca. 250x350 cm, bewährte Qualität, für Ess- u. Herrenzimmer passend, früh. Verkaufspreis bis 58 Mk.	jetzt nur 45 Mk.
Ein Posten	Felle . Chinesische Ziegenfelle, grau und weiss, ca. 175 cm lang	
Serie I	4 50 Mk.	jetzt nur 4 Mk.
Serie II	5 90 Mk.	jetzt nur 5 Mk.
Serie III	7 50 Mk.	jetzt nur 7 Mk.

Steppdecken 4 50
Satin, in verschied. Farben . . . 7.50, 4 Mk.
Daunen-Steppdecken 28 50
38.00, 28 Mk.

Blumenthal

Perlvorhänge in verschiedenen Breiten und Farbenstellungen, z. Teil mit Zugrichtung, in Bambus, Muscheln, Muscheln m. Perlen- und Glasperlen - Ausführung, in grosser Auswahl, 9.75
42.00, 25.00, 15.00, 9.75

K 104

Öffentliche politische Versammlung. Nationalliberale Partei.

Am Freitag, den 15. Dezember d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet im Kaiseraal hier selbst, Dohheimer Str. 19, eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Herr Generalsekretär P. Breithaupt aus Berlin und Herr Landtagsabgeordneter E. Bartling aus Wiesbaden über

„Die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen“ sprechen werden. Zum Besuch dieser Versammlung werden unsere Parteifreunde, ebenso wie die Wähler aller bürgerlichen Parteien eingeladen.
Der Vorstand der Nationalliberalen Partei des II. Nass. Reichstagswahlkreises.
(Wiesbaden Stadt und Land — Untertaunus — Rheingaukreis.)
J. A.: C. Anding. F 455

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860. Telefon 92 u. 489.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1911: 8978.
Eingezahltes Stammkapital Mk. 4,301,540.—.
Haftsumme Mk. 8,978,000.—, Reserven Mk. 2,259,576.—.
Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.
Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme verzinslicher Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.
Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapiere.
Diskontierung und Einzug von Wechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.
Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.
Fremde Geldsorten.
Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben.
Verschlossenen Wertstücken.
Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter Mitverschluss der Mieter.
Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 353

Dresdner Anzeiger

Amtsblatt königlicher u. städtischer Behörden

Reichhaltige
Tageszeitung

Wirkames
Insertionsorgan

Probe-Zusendung
auf kurze Zeit
kostenfrei



Bezugspreis
monatlich
Mark 1.20

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts in Lampen — Kochgeschirr — Aluminium zu äusserst billigen Preisen.

Ludwig Ochs,

Grabenstr. 20. Spenglermeister. Telefon 2802.



Chronische Verstopfung, Leberleiden, Gallen- heilt
steine, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit eine

Hauskur

mit Mergentheimer Karlsquelle
u. deren Salz sowie Pastillen.

Grosser Preis:
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.

F 143

Spezialhaus
für
Kindergarderobe
Konfektion
für junge Damen und Herren.

Gebr. Baum

Spezialhaus
für
Strumpfwaren — Trikotagen,
Handschuhe — Socken,
Krawatten — Wäsche.

Webergasse 6

WIESBADEN

Ecke Kl. Burgstr. 11 u. 13.

Für den **Weihnachts-Verkauf Sonder-Angebote** in allen Abteilungen.

Grossartige Auswahl!

Knaben-Garderobe.

Billigste Preise!

Blusen-Anzüge
Norfolk-Anzüge
Sacco-Anzüge
Jacken-Anzüge

Blaue Pyjacs
Farbige Pyjacs
Farbige Paletots
Engl. Ulster

Einzelne Hosen
Einzelne Blusen
Wollene Sweaters
Hüte und Mützen

Knaben-Taghemden
Knaben-Nachthemden
Knaben-Unterkleider
Knaben-Strümpfe

Grosse Posten
zurückgesetzt. Anzüge

Mk. 8, 10, 12, 14, 16, 18. etc.

Für junge Herren
Anzüge — Paletots — Unterkleider — Wäsche

Spezial-Abteilung mit Herren-Bedienung.

Grosse Posten
zurückgesetzt. Mäntel

Mk. 8, 10, 12, 15.

Zum Feste

gebraucht jede Familie **Kuchen, Pudding oder Creme-Nachspeise.**
Hierzu verwende man stets die echten

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

denn diese sind

hundert **millionenfach** bewährt.

1 Päckchen 10 Pf.

8 Stück 25 Pf.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf den Päckchen der Name „**Dr. Oetker**“
steht und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Alkoholfreie Weine
als Weihnachtsgeschenk für

Jung und Alt

sind Rhein-, Bordeaux-, Semo-, Blutweine u. Export-Äpfelweine
der Rhein. **Weinkellerei Gebr. Wagner, Tel. 3411.**

Niederlage: **Bierkühn, Tel. 3087.** — Einzelverkauf: **Schillerplatz 1.**

Für körperlich zurückgebliebene und skrophu-
lose Kinder empfehle als vorzügliches Stärkung-
mittel

feinsten neuen
Medizinal-Lebertran,

garantiert reine, doppelt filtrierte Ware, den An-
forderungen des deutschen Arzneigesetzbuches genau entsprechend,
von angenehmem Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe
genommen, vorrätig in Flaschen à 90 Pf. u. Flaschen à 50 Pf.,
sowie lose ausgewogen.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber,
Wiesbaden, Kirchgasse 20. — Telefon 717.

1574

Kohlen, Koks, Brennholz
und Unionbriketts

In nur besten Qualitäten zum billigen Tagespreise. 1597

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Sägemehl z. Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe.,Friedrichstrasse Nr. 18,
:: Ecke Schillerplatz. ::

Ferns. roch. Anschluss Nr. 84.

Annahmestelle:

Ludwig Becker, Gr. Burgstr. 11.

Elektra-Kerzen
vereinigten alle Vorzüge
erst. Marken. Nehmen Sie
nun an 50, Paket g.
Kerzen 60 und 40 Pfg.
Drogerie Baacke,
gegenüber dem Kochb.

Zur Reichstagswahl 1912!

== Sie ==Herr Oberstleutnant **Wilhelmi** holen die rote Fahne nicht herunter**== Warum ==**

Weil Sie in der Stichwahl nicht eine Stimme mehr bekommen als in der Hauptwahl

== Nur ==

ein liberaler Kandidat kann die rote Fahne herunter holen, weil die beiden liberalen Parteien sich in der Stichwahl unterstützen.

== Darum ==Wähler laßt Euch nicht von Herrn Oberstleutnant **Wilhelmi** irre führen, wenn es euch ernst ist, daß die schwarz-weiß-rote Fahne wieder über unserem Wahlkreis wehen soll. Der Sieg ist nur den Liberalen möglich, ohne Mittels der 3-4 rechtsstehenden Parteien.**Mehrere königstreue Wähler.**

Alle Sammler von

roten Rabattmarken

werden auf die große reichhaltige

Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung

ganz besonders aufmerksam gemacht. — Große Auswahl in

Geschenk-Artikeln.

Jedes Blatt mit 70 Stück kann im Magazin für sparame Hausfrauen

46 Friedrichstraße 46

eingelöst werden.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Leinwand Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse

21.

Total-Fusverkauf!

Wegen

meiner sämtlichen Spezial-Artikel:

Wegen

Handschuhe Krawatten

in feinsten und reichhaltigster Sortierung.

Damengürtel, Damenkragen, Herrenkragen, weiße
u. bunte Oberhemden, Manschetten, Hosenträger etc.

Bedeutende Preisermässigung.

Gegr. 1875.

Gg. Schmitt, Langgasse 15

Endlich erwischt,



das echte Dr. Gentner's „Goldperle“ wo jedes Paket
Weichenseifenpulver „Goldperle“ ein wirklich rei-
zendes u. praktisches Geschenk enthält. Verlangen Sie
aber ausdrücklich nur „Goldperle“ mit Schuhmarke-Kommi-
seger, wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen.
All. Fabr.: Carl Gentner, Fabrik Chem. Werke, Pross, Göttingen.

F 94

Sauggasmotoren - Anlagen

F 140

Weltausstellung Brüssel 1910

Grand Prix,

Diplôme d'Honneur,

Königl. Preussische Staatsmedaille

und viele andere Auszeichnungen.

Gasmotorenfabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).

Verkaufsführer: Frankfurt a. M. - Bockenheimer, Mollatallee 72.



Präzisionsmotoren
für Gas, Benzin, Spiritus,
Dieselmotoren.

Über 100.000 PS. im Betrieb.



Handtaschen, Reiseföcher,
Blasenlöcher, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10, 1260

Mein Laden.

Gaslampen,

für Geschenke passend, billig zu ver-

kaufen. Glühkörper.

Installationen schafft P. H. Vette,

Mori str. 3, Tel. 3388.

Ausführung aller Gasarbeiten.

„Sunde - Suchen“ - Reform

erklärt. Fabrikate

Apoth. Otto Stobert, Drog. (Schloß).

Grosser Weihnachtsverkauf

in Laubsägen, Werkzeugkasten, Fleischhack-, Reib- u. Messerputz-
Rodel- und Kinderschiffen, maschinen, Kohlenkasten, Deckel-
Schlittschuhe, und Ofenschirme, Kohlen- und

Spiritusbügeleisen, Küchen- und Tafelwagen,
sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte in Aluminium und Emaille.

Abt. Glas u. Porzellan

Tonnen- und Waschgarnituren, Kaffee-, Bier- und Weinservicen in
großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Spezialität: Kompl. Küchen-Einrichtungen.

A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfuss,

Wellstrasse 51. Telefon 408.

B 24585

Wer will trinken guten Tee?

Er wende sich zum Wiener Café.

Sehr gut Gebäck in gross und klein.

Auch fehlt es nicht an gutem Wein.

Es ist bekannt schon weit und breit,

Dass man da find't Gemütlichkeit.

Geöffnet ist da Tag und Nacht,

Versucht es, Webergasse 8.

Erscheint 7 mal
wöchentlich.Einladung
zum
AbonnementErscheint 7 mal
wöchentlich.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den
Landkreis Cassel.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung.
Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark
für das Vierteljahr, monatlich 67 Pfg.

Schnelle, beachtliche Berichterstattung aus dem In- und
Ausland, politische Betrachtungen, ausgeübte Korrespondenz-
artikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtags-
berichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante
Reisefoten, Artikel, Sonntags-Blätterchen, Theater-
sprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen
Seewarte), Börsennachrichten (Weiss- und Produkten-Börse),
Briefkasten, Auskünfte für Reisende und Verlorene etc.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Land-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populärwissenschaftliche
Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer Heimat,
Rathungsbegehren, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc.
Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden
Mittwoch Beilage:

Casseler Frauenblatt,

einmal wöchentlich und Winterjahrsplan in Monatsformat, ferner
ein vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. M.
und 1. Oktober und die Leser auf dem Lande eine von den besten
Schriftstellerinnen bediente.

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich früh-
morgens und wird mit der ersten Eisenbahnzug verladen.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikations-
organ fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die als solche bezeichnet oder deren Raum mit 20 Pfg.
berechnet, finden bei der ersten Auflage der „Casseler Allgemeinen
Zeitung“ weitest Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung

der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Liebig's Backpulver giebt den schönsten Weihnachtskuchen.

Vertreter: Carl Dittmann, Wiesbaden.

Rezepte überall
zu haben.

Für 75 leere Beutel
1 echt silberner Löffel
gratis. 1818



Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat
Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das
Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig
dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine (SANELLA)
welche unter
dem Schutze
des D.R.P.
Nr. 100.922
allein von uns
hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.



F 521

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

221, 293.

Freitag, 15. Dezember.

1911.

Tiefen und Höhen.

(Надбруд verboten.)

Seine Beifundberührung von 20. v. Genard.

Es war um die Zeitunde. Aus garfarbigen Blütenfröhen ergoß sich gleich Strömen flimmernden Lanes elektrisches Licht und erfüllte die Gesellschafts-räume des Großmüthigen Wair. — Um den köpferen Gegenstand im getöfelten Eßsal hatte sich ein Kreis von Wöllen, vornehmlich gute Freunde des allange-lichenen Dantes, versammelt, die aber jetzt alle nach dem Aufstimmer streben.

Ein besonderer Genuss winkte: Die Sängerin Alfa Bernini, der strahlende Mittelpunkt des heutigen Abends, hatte soeben bereitwillig erklärt, daß sie einige Lieder singen werde.

Die war schon auf der Schwelle zum Nebengemach. Gleich einem Geflüchenschein stand ihr blondes Haar gegen das Licht, und von der dunklen Samtportiere, die sie leicht mit der weißen Hand gestützt hielt, hob sich die ganze Gestalt im hellen Geflüchenscheide eigenartig ab. Da hielt sie inne im Wäiterkreiten; denn durch die Thür, die ein Lienen noch der Vorhalle geöffnet hielt, trat ein verpötheter Gast. Die Hochamkeit und Schamhaftigkeit seines Blickes ließen ihn größer erscheinen, als er tatsächlich war. Das schmale, edel gezeichnete Antlitz wurde von jenem inneren Feuer erhellte, das dauernde Jugend zu verleißen scheint. Seheinst, falls wäre es schwer gewesen, ihm ein bestimmtes Alter auszusprechen, aber der leicht angegraute braune Vollbart und die Silberfäden an den Schläfen deuteten darauf hin, daß die Vierzig bereits überschritten waren.

Seine tadellohe Verbung wurde von einigen Seiten mit Kopfneigen bekennt; dann flutete der ungeschuldige Charakter hinüber und riß die Sängerin mit, die einen Augenblick wie gebannt ihre dunklen Augen in die des Verlobten gefaßt hatte.

Wahr die Hausfrau blieb zurück. „Ah, lieber Pro-
fessor, also doch Wort gehalten! Das von grauem
Seide umrahmte, feine Gesicht lächelte ihm liebens-
würdig zu. „Kann von der Reife beimgesetzt, und
Sie stellen sich ein. Das ist viel, und am Lauf dafür
schon fast eben so warmes.“

Er küßte die Hand, die sich ihm bewillkommend entgegengelehrt hatte und nun annützig um ihn forschte. „Sie müssen ja, verehrte Freundin, nie läßt mich mein Junggeiselheim einsamer, als wenn ich von einer Weile zurückkehre.“ Dann setzte er hastig hinzu, und es klang fast wie Erregung durch die Stimm: „Sagen Sie schnell . . . wer war die Dame . . . die da . . . an der Portiere?“ „Sieß mal einer — welch seine Nase solch ein Portraitmaler halt — Raum zur Tür herein, und angesehen unsern Stern spürt er auf! Nicht wahr, eine entzückende Person? Sie weiß hier nur furcht Zeit auf einer Gastreise. Aber — konnten Sie denn die berühmte Bernini noch nicht?“ „Nein — ich habe sie nie gehört — doch fiel sie mir merkwürdigerweise sofort in die Augen — ja, fast ist's mir, als hätte ich der Gestalt schon einmal geseh.“

Er strich mit der Hand über die Stirn, trank häufig seinen rumgewürzten Tee und folgte der Wirtin hin- und her. Sie traten beide möglichst geräuschlos auf, denn schon hatten die ersten Löhne eingelebt. Eine wunder- bar klar Stimme erklang, und es war gerade eines von des Professors Lieblingstheatern, das ihn umschmeichelte: Mörikes tönartiges, düsternimmendes Eichenlied. Still ließ er sich in einen Sessel nieder, dachte die Hände über die Augen und lautete: „Lautete mit der ganzen Inbrunst seiner schönbegehrtesten Künste- lerische.“ Sie hat eine entzündende, natürliche und herrliche Art im Auftreten“, dachte er befriedigt. „Es fehlte ihr ganz das Anspruchsvolle und Selbstbewußte des sogenannten „Stars“.“ Als die anderen brausenden Beifall spendeten, blieb er bewegungslos, aber seine Augen tauchten mit so heßer Bewunderung in die der Sängerin, daß sie schnell über die ihren den dunklen Schleier ihrer langen Wimpern fallen ließ. „Werkwändig“, grübelte er wie- der — „denn ich sie auch noch nicht gesehen habe, sie erinnert mich aber doch an jemand — wißte ich nur, in dem.“

„Aber, wenn ich auch noch einige Lieber zum besten geben hatte, möge die längere Krankheit Sie denn auch schon“ unterbrach der Hausherr die Plauderenden, „doch just heute abend der Winter seine Herrschaft antritt? — Ihr haben den ersten Schneefall“

In die einzelnen Gruppen kam Benedingung. Die Gängerin trat flüschweigend an ein Fenster, klopf die schweren Vorhänge um ein wenig auf und blickte in gelegentlich hinaus. „Böhrhaftig“, wandte sie sich in den Saal zurück, „es ist, als geisterte eine weiße Dämonenhand herein — in drei Tagen haben wir Weibsrachten — das gibt erst die rechte Bestimmung.“

„Eigentlich mußten wir nun alle in einem Kreis aufkommen“, meinte spätlich eine moderne Dame, und möglichst gefühlvoll Weibsrachtslieder sagen.“

„Was wohl unsere Primadonna dazu sagen würde! entsehnets der Sohn des Hauses, ein zweiundzwanzigjähriger Nüngling, indem er feurige Blicke zu Siffa seiner neuesten „unglücklichen Liebe“, schickte. „Nach dem Wolf, Strauß und Brahms simple Kinderlieder — ne danke.“ Wieder lud sie sein Blick das Auge der Sängerin, wie um sich ihres Gefalles zu versichern. Sie aber vor lächelnd nähergetreten und sagte kochfchüttelnd: „Gimpel, junger Freund — dann ahnen Sie nicht, welch unendliche Kraft diesen Liedern innewohnt — mit sind sie noch heute lieber als alle anderen.“

Ein blondlockiger Passfistie in die Hände. „Ach bitte, bitte, fingen Sie uns doch einige Meisternachflieder!“ Die blauen Fingerringen feindindierten der rofigen Rippen mit folcher Zerkunft, daß die Sängerin, nachdem sie sich fragenden Blickes der Stimmung der anderen verfichert hatte, befehend das Coust neigte.

[illegible]

Katzen als Telephonklangen. Wie aus Amerika ge-
mehrt wird, beschäftigt die Regierung, von Tucson in die
Arizona aus eine Telephonlinie für Fortpflanze in die
Gefolgs zu führen. Der Plan derselben steht dadurch auf
ganz besondere Schwierigkeiten, daß das Land fest und
regenern ist und des Baumwachses vollkommen entbehrt.
Auf einigen Stellen der festigen Hochste und in den
Gefolgs ist das Einsetzen der künstlichen Holzstäbe überhaupt
unmöglich. Da hat man nun vorgeschlagen, die an den
Wänden der tief eingesenkten Gefolgs, wachsen
Katzen als Telephonstäbe zu verwenden. Man will
Spolastellen an ihnen befestigen, die dann die Stäbe in
der hergebrachten Weise tragen. Abermals längs der pro-
fessionellen Stäbe, wo Katzen angestreift sind, will man sich
über bedienen, voransetzt, daß man dadurch nicht zu
großen Unwegen oder Platzverlusten genötigt ist.

Größe nur setzen einem Menschen auf Erden begreifen können. Im dem Maß der beiden Männer lag mehr als Hygienischkeit, es lag Dankbarkeit, die jeder dem anderen mit freudigem Herzen schenken wollte. Und es lag auch gleich darin ein Zerknürren für die Gerechtigkeit. Dieser Willensakt blieb dann noch kurze Zeit als Oase des Mangels, als er sich verflüchtete, sagte er lakisch: „Ganz leer. Sie doch nicht ansehen“. Dabei lag er auf seiner Zehenspitze ein Gut, in dem sich wohlverpackt, eine schöne Speckschinkenportion befand. Bismarck meinte nachher, daß er kaum das Gefühl gehabt hätte, leer ausgegangen zu sein. Aber die Weife hüllte er sich noch am selben Abend und benutzte mehrere Stühle vor Geboten aus. Diese Weife nannte er stets die „Bismarckspießche“, um dadurch auf seine Urführung hinzuweisen.

Die halbsirene Mode und die Erhaltungstränke. Man jemals hat eine Mode so lange handgehalten, wie die der halbsirenen Kleider und der kurzen Ärmel. Sie ist gewiß sehr hübsch und sehr kleidbar, scheint aber für den Winter doch nicht so recht geeignet zu sein, und das aus einem besonderen Grunde. Das Tragen der fragmentösen Kleider würde ausbleiben vortheilhaft sein und eine Gehärtung herbeiführen, wenn die Damen so vernünftig wären, den Hals auch wirklich frei zu tragen. Man gewöhnt sich ohne Abregung um den Hals schlingt, ist aber der einem Mantel, wie eine Broche oder ein Halsband, selbsten ausbleiben, und so müssen die Damen, um das ausbleiben, um den Hals einen engen Hals legen. Dieser Hals, der sich ohne Abregung um den Hals schlingt, ist aber der fragmentöse Hals der Gesundheit. Er erwärmt den Körper und ist in einem hohen Grad, und bei der ersten Gelegenheit kühlt man ihn wieder auf, um sich eine Abregung zu verschaffen. Die Abregung tritt auch ein, sie ist aber zu rasch, um nicht schädlich auf die Gesundheit zu wirken. Die Beobachtung aus Argentinien hat nämlich ergeben, daß die Anzahl der Erkrankungen in den letzten beiden Jahren, seitdem man die Mode der halbsirenen Kleider trägt, namentlich in den Kreisen des Mittelstandes, sich ungemein vermehrt habe. Unter den jungen, berufstätigen Mädchen, die des Morgens an ihre Arbeit gehen, ist die natürlich auch den Hals durch den Hals kühlen, um ihn bei der nächsten Gelegenheit wieder zu kühlen, ist die Zahl der Hals- und Rachenerkrankungen in den beiden letzten Jahren um 3,5 Prozent gestiegen. Auch die blauen Strümpfe und hohen Schuhe tragen sehr viel zu der Vermehrung der Krankheiten bei, jedoch nicht so sehr, wie gerade der Hals, der durch den Hals kühlt, gefühlt wird. Man hat die Mode der halbsirenen Kleider mitmachen, wenn man eben consequent sein und den Hals bei Wind und Wetter frei tragen, ihn aber nicht der Mode nach wieder durch den Hals auf der Straße verheizen. Oder aber es ist erforderlich, daß man sich für den Aufenthalt auf der Straße unter den Hals ein solches Tuch oder einen abnehmbaren Einsatz in den Hals legt. Der Hals, der sich jeden Augenblick verheizen, sich immer kühlt, den man aufmacht, sobald man einen wärmeren Raum betritt, und kühlt, wenn man wieder auf die Straße geht, ist jedenfalls das hygienischste Kleidungsstück, das man tragen kann, es ist noch mehr als unhygienisch, es ist geradezu sehr ungesund. Die Damen wissen häufig gar nicht, wie sie gegen ihre Gesundheit handeln. Man kann es oft beobachten, daß selbst in geschlossenen Räumen die Damen den Hals nicht abdecken. Begeben sie sich in die Garderobe, um den Mantel anzuziehen, dann wird der Hals in einem kälteren Raum plötzlich erkalten, und die unangenehmste Folge ist die Erkrankung. Auf's Fort mit dem Hals, der sich um den Hals kühlt. Will man ihn nicht erkalten, weil er sich selbst wärmt, dann muß man ihn um die Schulter legen oder ein geschlossenes Kleid tragen.

Die Oper des Hingermögens. In der Pariser Großen Oper wird in einer Gesellschaft demnachst eine Umrüstung stattfinden, die nicht nur in den Kreisen der Pariser Kunstgenossen, sondern auch in der Sportswelt und insbesondere bei den Hingern mit Interesse erwartet

Bei dem letzten Opernunternehmen hatte Hofkapellmeister Franz Schall aus Wien dirigiert und sich zum Schluß auch ein bißchen „interviewen“ lassen. Man merkte

fion eines großen Reiches wie Deutschland mischen würde. England müsse zeigen, daß seine Macht von der Erhaltung der Herrschaft zur See abhängt, und man könne das versichern, ohne Deutschland gegenüber unhöflich zu sein. (Beifall.)

Ein Krieg mit Deutschland wäre ein Verbrechen, und er könne nicht einsehen, warum England nicht mit allen Nationen Freund sein sollte, wenn es ihnen seine Politik der Selbstverteidigung begründend auseinandersetze.

Der Abgeordnete Herbert Jones (Lib.) sagte, er müsse zwar Grey seine Anerkennung aussprechen, weil er insofern gewesen sei, den Frieden ohne Schmälerung des Ansehens und der materiellen Interessen Englands aufrechtzuerhalten, glaube aber doch, daß die Beziehungen zu Deutschland nur durch eine Abkehr von der Politik der Herausforderung verbessert werden könnten, die von dem britischen Auswärtigen Amt befolgt worden sei.

Sir Edward Grey erklärte zu der Forderung, daß die Schriftstücke über Marokko veröffentlicht werden sollten: Der Reichsminister hat von dem Reichswarden der Schiefertafel gesprochen. Wenn ich die vielen Schriftstücke über kritische Punkte aus den letzten Monaten veröffentlichte, so könnte man möglicherweise glauben, sie bedeckten die Schiefertafeln mit Aufzeichnungen über vergangene Ereignisse, statt einen neuen Anfang zu machen. Sir Henry Norman sprach von der großen Entmutigung, die sowohl hier wie in Deutschland empfunden würde von Leuten, die wohlwollend gestimmt seien und gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern wünschten. Ich möchte alles tun, was ich kann, um mit dieser Entmutigung ein Ende zu machen. Sir Henry Norman sagte weiter, daß

die Stimmung in Deutschland augenblicklich keine gute sei. Es mag sein, daß wir warten müssen, bis die Atmosphäre etwas besser geworden ist. Denken Sie andererseits daran, daß die Marokkofrage aus dem Wege geräumt ist, und auch an das, was der deutsche Kanzler in seiner ersten Rede gesagt hat. Ich an meiner Stelle kann mit Bestimmtheit wiederholen, was ich bereits in meiner letzten Rede gesagt habe und was auch der Premierminister zum Ausdruck gebracht hat. Was für Schwierigkeiten auch auftreten mögen, Eifersucht auf Deutschlands Expansion ist nicht unser Beweggrund und wird es niemals sein!

Das deutsch-französische Abkommen in Frankreichs Kammer.

Paris, 14. Dezember.

Bei Beginn der Nachmittags-Sitzung der Kammer, worin der Gegenstand über die Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens zur Beratung steht, sind die Galerien und Tribünen von elegantem Publikum, darunter viele Diplomaten, dicht besetzt. Im Saale sind zunächst etwa 250, bald aber mehr als 400 Abgeordnete anwesend.

Graf de Mun begründete seinen Antrag, die Ratifizierung bis nach dem Abschluß der französisch-spanischen Verhandlungen aufzuschieben. Graf de Mun betonte, daß das Abkommen Deutschland einen Teil des französischen Territoriums überlasse. Es sei nicht das erstemal, daß Frankreich ein derartiges Unglück zustoße. Das Abkommen öffne Deutschland die Tore zum Inneren Afrikas. Die Erklärungen Caillaux und Ribbles-Wächters ließen noch tiefergehende Umgestaltungen Afrikas voraussetzen. Die Regierung werde darüber Erklärungen abgeben müssen. Man habe gesagt, der „Panther“ sei nach Agadir gegangen, um die Regierung zu nötigen, die unterbrochene Unterredung wieder aufzunehmen. Die Regierung müsse sagen, seit wann man sich besprochen habe. Er möchte die Ausdehnung des Protektorats über Marokko wissen und hat die Regierung um Auskunft, ob dem Abkommen von 1909 eine geheime Klausel angefügt sei, die Frankreich schon das Protektorat zusichere. Er verurteile das System der Geheimverträge; da sie aber

leicht, wie er sich zusammengesprochen hatte, nichts Unheiliges zu sagen. Wer schließlich entschloß sich ihm doch: „Das Londoner Publikum ist sehr gütig gegen mich gewesen, und ich will diese Güte mit nichts vergelten, was nicht offen und ehrlich ist. Und so sage ich: „Sie sind noch Kinder in ihrer musikalischen Bildung.“

Das brachte natürlich die geadelten Herren vom Fach lachend in Harnisch. Sie können sich gar nicht wieder beruhigen. Als bald wurden auch die anerkannten Worte Ribbles-Wächters ins Feld geführt, die dieser nach einer Probe seiner „Elektra“ an das Orchester von Covent Garden gerichtet hat. „Er war auf sechs Stunden gefast gewesen und war mit zwei abgenommen. So etwas war ihm in Deutschland nie passiert.“ Daß ein auswärtiger Musiker bei einer solchen Gelegenheit seinem Orchester gern etwas Angenehmes — „Nicht doch!“ ruft man da aus. „Hier haben wir's kipp und kar. Und ein Schall ist doch kein Strauß“. Hm! — Vielleicht war es umgekehrt.

Doch das Orchester von Covent Garden ist wirklich recht gut. Zugegeben! Was will das aber für die englischen Musikverhältnisse im allgemeinen beagen. Indessen es ist immerhin erfreulich, daß das musikalische Publikum — und der musikalische Adel und andere Leute — sich alsbald wieder in das rechte Licht zu setzen gewußt haben. Nun kann ja auch das Orchester auf seinen Lorbeeren ruhen — bis zum wunderschönen Monat Mai! — Ob es dadurch wohl noch besser wird? —

In denselben Räumen, in denen Herr Schall den Dirigentenstab geschwungen — und ich fürchte, niemals wieder schwingen wird —, findet heute Abend ein großer Kostüm- und Maskenball statt, der von dem hiesigen „Verein der auswärtigen Presse“ veranstaltet und dem fast sämtlichen Botschafter und Gesandten von London sowie der Minister des Auswärtigen und selbst der Premierminister ihre Schutzherrschaft zugesichert haben. Unser Ball verspricht eines der hervorragendsten Ereignisse der Winterferien zu werden und dürfte auch einen erhellenden Beitrag zur unbilligen Anekdote liefern. W. H. Brand.

existierten, müsse man sie achten. Die Regierung könne nicht sagen, was sie von Spanien fordere, noch was sie von ihm erhalte. Die Kammer könne aber nicht ein Abkommen votieren, dessen Hauptklausel unbekannt ist.

In den französisch-spanischen Verhandlungen sind wir auf England gestoßen.

Frankreich hat nicht mehr Gründe als England, die alte Feindschaft zu vergessen. Bei dem gegenwärtigen Stande Europas hat weder der eine noch der andere eine Feindschaft zuviel. (Beif. Beifall, die Minister applaudieren.) In keinem Augenblick war die Lage bedrohlicher. Wir werden nicht in die Falle gehen, eine Freundschaft um einer neuen Freundschaft willen aufzugeben. (Beifall.) Der Redner schloß, indem er die Kammer beschwor, sich ihr Wort vorzubehalten.

Der Minister des Außern de Selles erklärte, daß er keine Verbindung zwischen den französisch-spanischen Verhandlungen und der Annahme des deutsch-französischen Marokko-Abkommens erkenne, die übrigens die Beziehungen mit erleichtern könnten. Mehrere Mächte hätten bereits die Zustimmung gegeben, andere müßten sie noch ihrem Parlament unterbreiten. Der Redner erklärte, daß er, sobald die Kammer den Antrag der Rats zurückgewiesen habe, Aufklärungen über die Verhandlungen mit Deutschland geben werde. (Zurufe: Herunter von der Tribüne. Nehmen Sie diese Demütigung Frankreichs zurück und verlassen Sie Ihren Posten.) Die Anhänger de Selles nickten den völlig eingeschüchterten und sehr bleich gewordenen Minister erst ermutigen, daß er seine Rede notwendig beenden konnte. (Der Minister verließ hierauf die Tribüne, während die Rechte, das Zentrum und die äußerste Linke lebhaft Einspruch erhoben, unterhielt er sich mit Caillaux, worauf er die Tribüne wieder bestieg.)

Der Minister gab hierauf einen Überblick über die Verhandlungen mit Deutschland, indem er an das Abkommen von 1909 und an die Agadiraffäre erinnerte. Deutschland habe wissen lassen, daß Frankreichs Besetzung in Marokko und die Expedition nach Fez der Agadiraffäre widersprächen. Er habe darauf den Wunsch ausgedrückt, über alle die beiden Länder interessierenden Fragen, besonders Marokko, zu verhandeln. Das war damals, als wir zur Regierung kamen. De Selles erinnerte sodann an die Entsendung des „Panther“

und sagte, daß die Regierung in höherem Interesse die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir verschoben habe. Sie habe nicht geglaubt, daß es angebracht gewesen wäre, eine Konferenz einzuberufen. Deutschland habe deutlich erklärt, daß es den Zusammentritt einer solchen Konferenz nicht annehmen und ihm nicht Rechnung tragen würde. (Zurufe.) Hören Sie mich ruhig an, ich spreche von ernstlichen Dingen. Man hat anerkannt, daß die Macht des Sultan eine fiktive war, und daß Frankreich bestimmt war, sie zu stützen. Die Frage war von Deutschland gestellt worden; man mußte sie lösen. Nachdem wir Deutschland wegen der Entsendung eines Schiffes, die die Verhandlungen fördern konnte, unser Bedauern ausgedrückt hatten, haben wir die Verhandlungen begonnen. Spanien nahm daran nicht teil, weil dann auch England hätte teilnehmen müssen. Wir stellten für unsere Verhandlungen die Bedingungen. Erstens: Unsere Freunde und Verbündeten mußten auf dem Laufenden gehalten werden; zweitens: die Signatarmächte der Agadiraffäre mußten damit befaßt werden; drittens:

Deutschland darf keinen Besitz in Marokko fordern. Minister de Selles hob hervor, daß Marokko die Fortsetzung von Algerien sei und fuhr sodann fort: Deutschland ließ wissen, daß seine öffentliche Meinung Kompensationen forderte, wenn es unser Protektorat über Marokko annehmen würde. Deutschland sagte: Ihr habt mit England, Italien und Spanien verhandelt, was wollt ihr mit uns machen? (Zurufe.) Der deutsche Botschafter sagte mir, daß man am Kongo eine Kompensation finden könne. Dasselbe sagte auch Staatssekretär v. Ribbles-Wächter zu unserem Botschafter Jules Cambon. Es wurde Bedauern über

die Langsamkeit der Verhandlungen

geäußert. Die Langsamkeit bewies den Widerstand, den wir beständig den deutschen Ansprüchen entgegengegesetzt haben. Ribbles-Wächter erklärte dem Botschafter Cambon gegenüber, daß Deutschland bereit sei, in einen Tausch in Togo und in Kamerun einzustimmen, aber es forderte den Gabon und den Kongo zwischen dem Äquator und dem Tunga. (Zurufe.) Wir erklärten, daß wir die Verhandlungen auf dieser Grundlage nicht fortsetzen könnten. In diesem Augenblick gab es eine Zeit der Spannung, die Sie in Erinnerung haben.

Man hat gesagt, daß uns unsere Freunde zum Streite trieben;

das ist ein vollständiger Irrtum. Gewiß, unsere Freunde standen uns zur Seite, dazu bereit, uns die Hilfe zu gewähren, welche die Umstände begründen könnten, aber in keinem Augenblick ließen sie ein aufreizendes Wort hören. Die Worte der Verhöhnung, die sie fanden, lagen im Interesse Frankreichs. (Beifall.) Wir haben auf die Forderungen Deutschlands geantwortet; als Deutschland seine Forderungen reduziert hatte, verlangte die Regierung, daß von territorialen Abtretungen erst nach der Verhandlung der marokkanischen Frage gesprochen würde. Der Minister setzte dann auseinander, daß es notwendig gewesen sei, die wirtschaftliche Freiheit in Marokko zu garantieren. Insbesondere bräute de Selles seine Freunde darüber auf, daß die Verhandlungen eine friedliche Lösung gefunden hätten, die überdies die Sicherheit der algerischen Besitzungen erhöhte und Frankreich einen Zuwachs an Macht bringe.

Überall in der Welt werde anerkannt, daß Frankreich aus diesen Verhandlungen in einer Lage hervorgehe, die weit davon entfernt sei, eine Schwächung zu bedeuten. (Beifall.) Der Ruhm hierfür gebühre zum größten Teil der öffentlichen Meinung, die der Welt und Frankreich die Kraft ihres Patriotismus offenbart habe.

Zu den französisch-spanischen Verhandlungen übergehend, sagte de Selles: Unsere Politik wird sein Spanien zu sagen: Wir haben uns in Marokko mit Opfern eine neue Lage geschaffen. Ihr werdet an dem, was wir erworben haben, teilnehmen; nehmt auch an den Opfern teil, die wir bewilligt haben! Wir werden bedacht sein, Spanien dies zu sagen, ohne seine Würde zu verletzen. (Beifall.) Ich habe das Gefühl, daß ein großer Rand, wie Frankreich, nicht seine Macht mißbrauchen darf. (Beifall.) Unruhe und Entrüstungsrufe auf der Rechten, im Zentrum und auf der äußersten Linken. Der Lärm dauerte mehrere Minuten. Es wurde zu tabeln sein, wenn wir unsere Beziehungen zu Spanien anders als in freundschaftlichen Geistes auffassen würden. (Beifall.) Weiter gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß das deutsch-französische Abkommen die auswärtige Politik von der Marokkofrage befreit habe, die eine beständige Quelle von Konflikten gewesen sei. Das sei ein nicht zu gering zu veranschlagender Vorteil in einem Augenblick, wo die äußere Lage besondere Aufmerksamkeit erfordere. Frankreich muß in der Lage sein, an den gegenwärtigen Ereignissen in friedlichem Geiste teilzunehmen.

und jetzt ist der Augenblick da, wo wir die Wohltaten unserer Freundschaften und unseres Bündnisses würdigen können.

(Beifall.) Zudem wir dieses noch enger gestalten, wenn es möglich ist, wünschen wir unsere Aufgabe zu erfüllen. Wenn wir dies tun, entsprechen wir nur dem in England von dem Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey ausgedrückten Gefühl, das kürzlich bei seinem Besuch, den wir in wertvoller Erinnerung behalten werden, der Minister des Außern einer verbundenen Macht (gemeint ist Spanien, D. Red.) zum Ausdruck gebracht hat. (Beifall.) (Beifall auf der Linken und auf der rechten Seite.)

Solomalkin Lebrun betrat dann die Tribüne und führte unter Beifall aus, in welchem Geiste die Regierung in die Abtretung des Gebietes eingewilligt habe. Die Regierung habe Ägypten und den mittleren Kongo behalten wollen wegen seines Reichtums und wegen der guten Verbindungen in diesen Gebieten. Das Abkommen

Aus Kunst und Leben.

* Walhalla-Operetten-Theater. „Walzertraum“ — die Operette mit ihrem Melodienreichtum, ihren einschmelzenden Weisen wirkt immer noch elektrisierend. Immer noch — so raschlebig ist unsere Zeit, daß die kaum vier Jahre alte Operette zu den „älteren“ rechnet. — Für Alexandrine Reinhardt ist die Partie der Franz eine besonders glückliche Aufgabe, und die kleine Sourette leistete künstlerisch durchaus Vollwertiges. Spielend, ganz natürlich fand sie die Übergänge vom lustigen Geigermädel zum schmerzlichen Liebenden Weib und ihr Lied „Ich bin nur ein armes Madl, und Sie sind ein gar vornehmer Herr“ ging zu Herzen. Der Leutnant Risi, von Walter Merg-Lübemann gesungen, war äußerlich tadellos elegant. Er gab ihm so gut er konnte —, leider will das bei ihm nicht allzuviel sagen — und hatte gefänglich manch guten Moment. Doch könnten seine schöne Stimmmitel weit mehr zur Geltung kommen, wenn er sich einer besseren textlichen Aussprache befleißigte, es vermeiden würde, ein Schlingens in die Stimme zu bringen, und die Höhe sorgfältiger behandelte; Unarten, die sich erst in der letzten Zeit bemerkbar machen. Heinz Wendenhöfer war natürlich ein sehr gelungenes „Seitenknecht“. Hans Klein und Erich Marcell leisteten beide in kleineren Partien recht Erfreuliches, aber Antoinette Wodjinska konnte weder gefänglich noch barockerisch so recht befriedigen. Kapellmeister Lindemann hatte wieder einmal hart mit dem Chor zu ringen, der ein paar große Schritte vom rechten Wege abirrte. Die Aufnahme war warm und der Beifall sehr reich bemessen. B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die nunmehr 70jährige Sarah Bernhardt hat die Absicht, in Mollières „Tartuffe“ die Rolle der Kammerjungfer Corina zu spielen, die gewöhnlich jungen Mädchen im Alter von 20 bis 25 Jahren amtiert wird. — Kavalami, der Gatte der gefestigten Tragödin Sada Yacco, ist in Tokio gestorben. Kavalami ist auch auf deutschen Bühnen an der Seite seiner Frau mehr-

sach aufgetreten. — Thomas Anort, ein hervorragender deutscher Zeitungsverleger, Teilhaber der „Münchener Neuest. Nachrichten“ und der Buchdruckerei Anort und Hirth, ist Mittwochnachmittag in seiner Villa an der Bremer Straße, dem schönsten Hause, das König Ludwig II. einst Richard Wagner schenkte, 60 Jahre alt, unerwartet rasch gestorben.

Widende Kunst und Musik. Direktor Hartmann hat unseren früheren Bassisten Karl Braun, dessen Scheiden von der Wiener Hofoper wir berichteten, für die Charlottenburger Oper als ersten Bassisten engagiert. — Ein Kreis von Musikern und Freunden Gustav Mahlers hat zur Ehrung seines Andenkens und im Sinne seiner oft geäußerten Absichten eine Stiftung ins Leben gerufen, die talentvollen, mittellosen Musikern zur Unterstützung und zur Förderung ihres Schaffens dienen soll. — Thomas Ball, ein sehr vielseitiger Künstler, der gleichzeitig Bildhauer, Maler, Schriftsteller und Musiker war, ist, wie der „Herald“, in Montclair (New-Yersey), 92 Jahre alt, gestorben. Zu seinen bekanntesten Werken gehören das Washington-Reiterstandbild in Boston und die Statue Daniel Webster in New Yorker Centralpark. — Im Auftrage der Kaiserin hat der Marinemaler Professor Willy Stöwer ein Gemälde geschaffen, das ein Landschaftsbild aus dem romantischen Gebirgsdorf Pöls auf Ostsee veranschaulicht. Das Bild ist jetzt fertiggestellt. — Zur Konfiskation von Stücks „Schwäler Nacht“ in München hat, wie den „Leipz. N. N.“ gemeldet wird, der aus seinem Urlaub zurückgekehrte Polizeipräsident Herr v. d. Heyde ein sehr höfliches Schreiben an den Künstler gerichtet, das im wesentlichen die von uns bereits mitgeteilten, im Polizeibericht veröffentlichten Motive darlegt und weiterhin der Meinung Ausdruck gibt, der oft verwahrte Künstler, in dessen Schaufenster die Häufigkeit der Audienzen Anstoß erregt habe, werde wohl das Stückbild absichtlich mit darunter gebracht haben, um ein Vergehen der Polizei zu erschweren. Die Polizei habe selbst gegen den Kunsthändler Anzeige wegen groben Unfugs erstattet und Stücks Bild müsse nun mit den anderen bis zur Beendigung des Strafverfahrens beschlagnahmt bleiben, wiewohl die Polizei keineswegs beabsichtigt habe, gegen das Werk des Künstlers vorzugehen.

solche gegen das Zentrum, um eine antinationalistische Kandidatur. Die des Reichs Bureau übrigens dazu mittel, erfolgte die Aufstellung der Kandidatur des Staatssekretärs a. D. Dornburg in Weppen-Lingen-Deuteln ohne Wissen und Willen des Staatssekretärs.

Ausland.

Frankreich.

Der Ankauf des Palazzo Farnese. Die Kammer bewilligte einen außerordentlichen Kredit von 3 300 000 Franken zum Ankauf des Palazzo Farnese für die französische Botschaft in Rom.

England.

Die englisch-deutsche „Freundschaft“. Der Lordmayor von London ließ den Mayors in der Provinz einen Bericht über die unter dem Vorsitz seines Vorgängers am 2. November im Mansionhouse abgehaltene Sitzung der englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft zugehen. In dem Begleitschreiben sagt der Lordmayor, dieses Bemühen, die Ursache des englisch-deutschen Mißverständnisses zu beseitigen, bestehe seine herzlichste Sympathie. Er hoffe, daß die Mayors in der Provinz einen Weg finden möchten, ähnliche Zusammenkünfte zustande zu bringen.

Zur Strandung der „Delhi“. Die Regierung hat den englischen Botschafter in Paris beauftragt, Frankreich ihren Dank zu übermitteln für die ritterlichen Dienste, die der Kreuzer „Griant“ bei der Rettung der Passagiere der „Delhi“ geleistet habe, sowie ihr tiefes Bedauern darüber, daß bei dem Rettungsversuch Menschen ums Leben gekommen seien. — Der Herzog und die Herzogin von Gise müssen infolge der erlittenen Anstrengungen in der englischen Gesandtschaft in Tanger das Bett hüten. Der Gesundheitszustand ist nicht befriedigend.

Türkei.

Bei dem Brande der Sommerresidenz des englischen Botschafters, der auf einen Unfall zurückgeführt wird, ist nur die Kapelle und die Kasse unversehrt geblieben.

Westindien.

Aus San Domingo. Wie der Korrespondent des „New York Herald“ aus Puerto Plata (San Domingo) telegraphiert, ist der frühere Präsident von San Domingo, Morales, mit Maurice Rimenès und zehn anderen 60 Meilen östlich von San Pedro in De Macaris gelandet. Der dortige Gouverneur läßt die Angekommenen verfolgen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Landwirtschaftskammer.

Der Kammerpräsident Hartmann-Wildke (Frankfurt) eröffnete kurz nach 10 Uhr die 17. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, für welche zwei Tage vorgesehen sind, mit dem Kaiserhof. Erschienen sind als Ehrengäste der Oberpräsident Hengstenberg, der Regierungspräsident Dr. v. Meißner, der Landeshauptmann Krekel, der Polizeipräsident von Schend, der Vch. Regierungs- und Forstrat Elze, Regierungsrat Wolf usw. Der Präsident begrüßte diese Herren besonders und gibt dann den üblichen Bericht über den Stand der Landwirtschaft im Bezirk sowie die Tätigkeit der Kammer. Die Pferdezahl hat bei uns Fortschritte gemacht. Im ganzen wurden 1029 Stuten gedeckt, 485 Fohlen im Wert von 170 000 M. sind gefallen. Die neuen Bestimmungen über die Pferdezahl sind durchgeführt und haben sich durchaus bewährt. Zurzeit machen sich Bestrebungen geltend, die ganze Pferdezahl im Bezirk in einen Verein zusammenzufassen. Die Vorbereitungen dazu sind getroffen, das Material liegt den Vereinen vor, und es ist Hoffnung vorhanden, daß der Zusammenschluß mit dem 1. April n. J. perfekt wird. Über die Deckung der Hengste sind neue Bestimmungen erschienen, welche die Schonung der Hengste bezwecken. Wenn dabei von einer besonderen Unterstützung der privaten Hengsthaltung gesprochen wird, so wird nach den Verhältnissen im diesseitigen Bezirk bei uns wenig nach dieser Richtung geschehen können. Die Weidewirtschaft haben unter der abnormen Witterung des Sommers gelitten. Innerhalb hatte auch das roterworbene Gras noch einen ziemlich hohen Futterwert. Gelegentlich der Ausstellung in Cassel hat der Bezirk bei starker Konkurrenz recht gut abgeschnitten. — Bezüglich der Rindviehzucht schien die Situation nach der Trockenheit des Sommers anfänglich recht bedenklich. Es war zweifelhaft, ob es gelingen werde, die Viehhaltung in ihrem letzten Umfang aufrechtzuerhalten. Durch den günstigen Herbstwuchs aber sind die Verhältnisse so ziemlich beseitigt, wenigstens ist es nicht nötig, den Viehbestand erheblich zu reduzieren. Dazu ist die Quantität des gemähten Heus eine ganz besonders gute. Der Mangel über den herrschenden Futtermangel schon über das Ziel weg. Durch den Austrieb des Viehs während des Herbstes auf die noch gut entwickelte Weide war der Ausfall an Futter zum Teil wieder einzubringen. Die Maul- und Klauenseuche hat die Landwirtschaft in hohem Maße geschädigt. Bis jetzt ist es auch bedauerlicherweise noch nicht gelungen, ein Mittel zur radikalen Bekämpfung der Seuche zu finden. Auch die neuerliche Mänterkrankung, wonach es einem Dr. Siegel in Berlin gelungen sei, den Erreger der Seuche zu entdecken, hat sich als irrig erwiesen. Den hohen Preisen bei dem Rindvieh standen recht niedrige Schweinepreise gegenüber. Die Spannung zwischen den Schlachtvieh- und den Fleischpreisen war eine besonders hohe, befiel sich dieselbe doch in Frankfurt auf 35 bis 40 Pf. Wenn die Stadtverwaltungen demgegenüber nicht dazu übergegangen sind, die Fleischversorgung für die Städte selbst in die Hand zu nehmen, so ist darin wohl eine Rücksichtnahme auf das Interesse der Metzger zu sehen. Die Frankfurter Viehwertermittlungsstelle hat sich günstig entwickelt,

weil auch die Benutzung aus dem Kammergebiet hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Bezüglich der Bullenhaltung sind Bestrebungen zur Verbesserung im Gange. Die Weideanlässe auf dem Weidenwald sind nicht in der Weise fortgeschritten, die erwünscht gewesen wäre. Solange die Frage, ob es sich bei den Gemeindeviehhöfen um Gemeindegüter oder Gemeinde-Nutzungsgegenstände handelt, nicht geklärt ist, wird das hemmend wirken. Die Schweinezucht hat erheblich gelitten unter der Maul- und Klauenseuche sowie unter der schlechten Kartoffelernte. In Bayern werden von der Staatsregierung zurzeit Einrichtungen für die Verbesserung und Verbilligung der Aufzucht gemacht. Die Schweine werden, bis sie als Läufer verlangt werden, hinaus auf die Weide getrieben, und es zeigt sich dabei, daß es die natürlichste Aufzucht ist. — Die Winterfrucht kann als gut geraten angesehen werden. Da an dem Meer die Wirkungen der übergroßen Hitze während des Sommers jetzt noch zutage treten, haben diejenigen gut getan, welche Maßnahmen zur Erzielung von Futter für das Frühjahr ergriffen haben. Mit der Kartoffelernte ist schlecht abgeschnitten worden, innerwärts sind Kartoffelpreise von 6 und 7 M., wie sie verlangt werden, nicht berechnigt. Die Obsterte war gering. Die Folge waren recht hohe Preise. Von Schädlingen war die Landwirtschaft ziemlich verschont. Düngerkurven haben sich, wo sie eingerichtet wurden, gut bewährt. Auf Wunsch des Kriegs- und des Landwirtschaftsministers werden heute Soldatenunterrichtskurse veranstaltet; über die erzielten Resultate gehen die Ansichten weit auseinander. Bezüglich des Arbeitsnachweises besteht Anschluß an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M. Bei den letzten Wahlen wurden neu zu Mitgliedern der Kammer gewählt: Landrat Büchling-Limbürg, Bürgermeister Kuhl-Ballersbach (für den verstorbenen Landeshauptmann Sartorius) und Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Profenius, letzterer als kooperiertes Mitglied. So weit der Bericht des Präsidenten.

In Protokollsitzungen werden berufen die Kammermitglieder Oekonomierat Ott-Rüdesheim und Heinrich Merken-Grabenheim. Kammermitglied Strittger-Viebrich berichtet für den Ausschuß I über die stattgehabten Wahlen. Es ist korrekt bei den Wahlen verfahren worden. Dieselben werden ohne Debatte für gültig erklärt.

Bezüglich der Jahresrechnung für 1910/11 ist der Berichtsrat des Ausschusses für Rechnungswesen Oekonomierat Ott. Die Rechnung weist 226 989 M. 42 Pf. Einnahmen und 41 514 M. Überschuf auf. Die Rechnung wird gutgeheißen und dem Rechner die nachgesuchte Entlastung erteilt.

Anwesend sind, wie inzwischen festgestellt ist, alle Mitglieder der Kammer mit Ausnahme von einem erkrankten. Nach den geschäftlichen Dispositionen sollen die heutigen Verhandlungen bis 4 Uhr fortgesetzt werden. Auf abends sind die Kammermitglieder zum Kammerherrs Landrat v. Heimbürg gebeten.

— Zur Stadtverordnetenwahl. In unserem Artikel „Stadtverordnetenwahl“ (Nr. 580 vom 12. Dezember) war bezüglich der Kandidatur des Bahnhofsvorstehers a. D. Friedrich Jander sen. folgende Stelle enthalten: „... weit eher verstehen wir ihre (der Beamten) feindselige Stellungnahme zu der Kandidatur Janders. Es ist bis jetzt unklar, weshalb sie (die Beamten) behauptet haben, nämlich, daß Herr Jander seine Aufnahme in die Kandidatenliste der bürgerlichen Parteien durch seinen Beitritt zur Fortschrittlichen Volkspartei zuerst erlaßt habe.“ Demgegenüber ersucht uns Herr Jander, festzustellen, daß er freisinnig gewählt habe, ohne eingeschriebenes Mitglied der Partei zu sein, und daß er auch niemals, wie fälschlich behauptet wurde, eingeschriebenes Mitglied der nationalliberalen Partei gewesen sei. Es könne daher von einem „Erlaß“ seiner Aufnahme als Kandidat der bürgerlichen Parteien nicht die Rede sein.

— Zur Reichstagswahl. Im „Friedrichshof“ tagte gestern die „Deutsch-nationale Partei für Hessen-Nassau“ (Vorsitzender: Albrecht Jakob Kaiser). Letzterer erklärte dem Freisinn und der Sozialdemokratie den Krieg und meinte, seine Partei könne nur einen Kandidaten wählen, der auf sein Banner geschrieben habe: „Erhaltung und Ausbau des deutschen Mittelstandes und Schutz der nationalen Arbeit.“ Ein solcher Kandidat aber sei der der nationalliberalen Partei, Kammerpräsident G. Vorkling, für den die Partei nach dem einstimmigen Beschluß ihrer Vertrauensmännerversammlung unbedingt eintreten müsse. Der Hauptredner des Abends, Dr. Bödel, war nicht erschienen.

— Hungende Kinder. In dem Artikel über unterernährte Kinder (Morgen-Ausgabe vom 14. d. M.) heißt es, daß „Wiesbaden zu den deutschen Großstädten gehört, die Schulpeinungen eingeführt haben, allerdings in bescheidenem Umfang.“ Hierzu sei bemerkt, daß allerdings etwa 200 Volksschulkindern ein warmes Mittagessen verschafft wird, daß dies aber nicht städtischerseits, sondern ausschließlich durch private Wohltätigkeit geschieht. Der „Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder (G. V.)“ ist die Organisation, die die Mittagverpflegung unterhält. Auch die Verabreichung des warmen Frühstücks in den Volksschulen ist durch private Beiträge ermöglicht.

— Den Bezug von Zeitungen durch die Post betrifft ein bemerkenswerter Bescheid des Reichspostamts. Beim Tod von Postbegehren stellen die Hinterbliebenen häufig den Antrag, die Lieferung der Zeitungen vor Ablauf der Bezugsfrist einzustellen, die der Verstorbene bezogen hatte. Das Reichspostamt hat zugelassen, daß diesem Antrag entsprochen wird. Es darf dies aber nur unter der Voraussetzung geschehen, daß die empfangsberechtigten Hinterbliebenen nicht eine Rückzahlung des Bezugsgebühres, das auf die Nummern entfällt, die nicht mehr geliefert werden sollen, beanspruchen. Voraussetzung ist ferner, daß der Verleger auch nicht die Erstattung der „antiligen“ Zeitungsgebühren aus der Postkasse beansprucht. Über etwaige Rückforderungen des vorausbezahlten Bezugsgebühres sollen sich die Hinterbliebenen mit dem Verleger unmittelbar auseinanderzusetzen. Die Anträge wegen Einstellung der Zeitungslieferung sind von den Hinterbliebenen an die Abgabepostanstalt am Wohnort des Verstorbenen zu richten.

— Verfügungsrecht des Eigentümers nach nassauischem Recht. Der Sohn eines verstorbenen Landwirts in der Umgebung von Wiesbaden trat seinen Erbschaftsanspruch als Bürger an einen Bekannten ab und wünschte, daß davon im Grundbuch Vormerkung genommen würde. Das Amtsgericht lehnte den Antrag ab, da nach nassauischem Verfügungsrecht die Erben ohne Zustimmung des überlebenden Ehegatten (im vorliegenden Fall der Mutter) über errungenschaftliches Vermögen nicht verfügen können. Das Landgericht wies die Beschwerde des Erben gegen den Einspruch zurück, der Revision beim Kammergericht einlegte, welches die Ansicht ansprach, daß die nachrichtliche Eintragung des Vorgangs ins Grundbuch statfinden könnte, wenn die Eigentümerschen des verstorbenen Landwirts vorher eingetragen waren. Im übrigen wurde die Sache dem Frankfurter Oberlandesgericht überwiesen, das in der gleichen Weise entschied. In den Gründen wird u. a. gesagt, daß nach der feststehenden Rechtsprechung die Errungenschaft des nassauischen Rechts keine selbständige Vermögensmasse mit Anteilen der Ehegatten an den einzelnen in der Ehe erworbenen Gegenständen ist, vielmehr besteht Mitteilbarkeit für alle Erben. Die Errungenschaft bleibt in der Hand des überlebenden Gatten vereinigt, erst bei der Abteilung findet die Scheidung der Masse statt. Danach kann ein Eigentümersche über beleihlichtigte Vermögensstücke oder seinen Anteil an solchen nicht frei verfügen oder ihn verpfänden oder veräußern. Dagegen kann jeder der Eigentümerschen über seinen Anteil an dem gesamten Nachlaß verfügen, ohne daß die Rechte des Leihgläubigers an der Errungenschaftsmasse geschmälert werden. Der Erwerber wirkt statt des Erben bei der demnachfolgenden Auseinandersetzung mit. Aus dem nassauischen Güterrecht ergeben sich keine Bedenken, die Abtretung oder die Verpfändung des Erbteils im Ganzen seitens eines im Grundbuch eingetragenen Eigentümers dort nachrichtlich zu vermerken.

— Die Armenlasten der Großstädte. Über die Ausgaben der Armenpflege in den deutschen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern im Rechnungsjahr 1910/11 hat die Charlottenburger Armenverwaltung eine lehrreiche Aufstellung gemacht. Die wöchentliche Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung betrug am meisten in Hamburg mit 8,28 M. Es folgten Berlin mit 7,56, Frankfurt 7,45, Charlottenburg und Aachen je 6,98, Bremen 6,87, Leipzig 6,56, Köln 6,45, Mannheim 6,27, Elberfeld 5,61, Bosen 5,52, Danzig 5,25, Kiel und Breslau je 5,10, Düsseldorf 5,05 Mark. Zwischen 4 und 5 M. hatten Weßau, Nürnberg, Hannover, Essen, Stuttgart, Königsberg, Stettin, Dortmund, Halle, Straßburg, Altona, Braunschweig, Karlsruhe, Mainz, Wiesbaden und Augsburg. Zwischen 3 und 4 M. hatten Chemnitz, Magdeburg, Schöneberg, Barmen, Cassel, Bochum, Erfurt und Saarbrücken. Durch niedrige Aufwendungen zeichnen sich aus Gelsenkirchen mit 2,69, Nordhorn 2,52 und Plauen 2,50 Mark. Am billigsten kommt Wilmersdorf mit 1,95 Mark weg.

— Bewegliche Vogelstutgebäude. Im vergangenen Winter hatte Professor Dr. Wäner von der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim für bewegliche oder provisorische Vogelstutgebäude zur Bekämpfung der Rebschädlinge eine ganze gebogen und dabei darauf hingewiesen, daß eine wesentliche Vergrößerung und Vermehrung dieser Gebäude nach Weinmachten dadurch erfahren könnten, wenn alsdann in allen Weinbauregionen den Orten die Erbschäume eingefamelt, von der Gemeinde zum Teil mit Futter versehen und darnach in den Weinbergen aufgestellt würden. Die Königl. Weinbauinspektion in Wiesbaden hatte diesen Vorschlag auf seinen praktischen Wert hin geprüft und in dem Domänenverwaltungsverwaltungsbureau in mehreren Weinbergparzellen gestreut und weit entfernt liegende Häufen von hölzernen Weinbergspählen errichtet, die mit Laubbäumen und sonstigen Reifern überdeckt wurden. Gegen alle Erwartung haben zeitweilig mehr insektenfressende Vögel in den Weinbergen sich eingefunden und in den aufgestellten Pfählen und Bäumen übernachtet, als man dies vorher zu hoffen wagte. Die Maumeise, die Korbmeise und das Korbhuhn wurden vor allem beobachtet. In diesem Winter nun werden nicht allein in dem Domänenverwaltungsverwaltungsbureau diese provisorischen Vogelstutgebäude errichtet, sondern es sind Anweisungen erteilt, auch in den Domänen-Weinbergdistrikten des oberen Rheingaus, im „Steinberg“ und in Rautenthal, solche Vogelstutgebäude in Verbindung mit Fütterung und Tränkung zu errichten.

— Eine Ehrung heftiger Tapferkeit. Zur Erinnerung an die Taten der heftigen Truppen unter Generalmajor Freiherrn Sittich von Görtz in dem pfälzischen Erbfolgekrieg, besonders an die heldenmütige Verteidigung der Feste Rheinfels, die bis zum Jahre 1808 heftigster Besitz war, gegen die Franzosen unter Tillyard im Dezember 1612 wurde auf Rheinfels eine Erinnerungsstele, von der wir vor mehreren Wochen berichteten, angebracht. Die Stele ist von Dr. phil. Sauer (Düsseldorf) gestiftet, nach einem Entwurf des Architekten Spahr (Marburg) von Hermann Römpfer in Herborn aus französischen Gesteinen gefertigt. Die Einweihungsrede hielt Landrat v. Kruse (St. Goar).

— Glattis gab es gestern vormittag ganz unerwartet kurz vor 10 Uhr. Der Witterungsanfang war so plötzlich eingetreten, daß sich niemand darauf vorbereitet hatte, eine Reihe Stürze von Mensch und Tier waren die Folge. Glücklicherweise ist es überall ohne nennenswerten Schaden abgegangen. Im Laufe der Nacht wurde durch reichliches Streuen in den einzelnen Hauptstraßen für die nötige Sicherheit gesorgt.

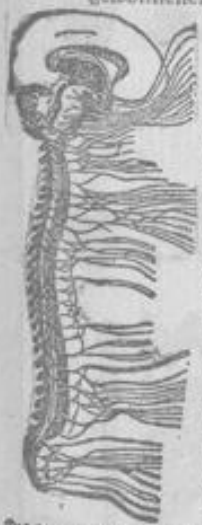
— Ein Versehen kann auch Frau Justitia unterlaufen, wie man am höchsten Schöffengericht erfuhr. Im August d. J. gab es bei Sattlerheim einen Autounfall, und es entstand hieraus eine Klage gegen den 19-jährigen Handelskassier F. L. aus Wiesbaden, die am 13. d. M. in höchst verhandelt werden sollte. Jüngere Sachverständiger, Verteidiger — alles war zur Stelle. Als aber der Herr Vorsitzende den Anklagebescheid verlas, stellte es sich heraus, daß die ganze Sache nicht dem höchsten, sondern dem Wiesbadener Schöffengericht vom Staatsanwalt zugewiesen war, und zwar aus praktischen und Sparmaßregeln. Infolge eines Versehens waren aber die Akten

+ Gerborn, 14. Dezember. In letzter Nacht wurde unsere Einwohner durch Feuerlärm geweckt. Es brannte

Nervendarbeit und Nervensubstanz (Lecithin).

Ein Beitrag zum Verständnis der Bedeutung des durch die Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld gewonnenen physiologischen reiner Lecithins.

Nachdruck verboten.



Das geistige, geschäftliche und geistige Leben unserer Zeit beansprucht eine außerordentliche Leistungsfähigkeit der Nerven- und Hirnkräfte. Ein Mensch mit überanstrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überfordert, verliert das Selbstvertrauen und schließt selbst bei eifrigem Willen sein Pensum nur mit Aufbietung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Leben mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Die Nerven leisten Verarbeitungen, die im Zentralnervensystem — Gehirn und Rückenmark — ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, der den Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgend eines inneren Organs, ja selbst unser feinstes Empfinden wird uns erst durch Vermittlung feiner und feinsten Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, harte Muskel wird von dem feinen, feinen Nerven bedeckt, den man bei jeder Bewegung des Muskels bemerkt hat. Der kraftvolle Arm des Arbeiters leistet nichts mehr, sobald

seine Nerven irgendwie erschaffen; jedes beliebige Organ vermag, sobald die ihn durchziehenden Nerven nicht mehr mit- tun. Der Magen z. B. — er mag im übrigen noch ganz gesund sein — kann nicht mehr die Speisen genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre böse Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magenmuskeln erschaffen sind. Die moderne Zeit verlangt von uns ja nicht Heberanstrengung unserer Körpermuskeln, aber sie erfordert unerschöpflich täglich neue Erneuerung unserer ganzen Kraft des Geistes und der Nerven. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unwillig und mechanisch unsere tägliche Berufsarbeit erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Unser Körper wird vernachlässigt, Sport und Spiel ungenügend gepflegt, werden zur unfruchtbaren Anstrengung, statt durch Erfolg und Sieg unsern Geist zu erheitern, zu erheben. Nervös überreizt, schwächelt unser Appetit, unser Geist bietet uns keine Beschäftigung, Ruhe und Erholung mehr. Unlust, Unzufriedenheit, Unruhe, Sorgen rauben uns den Schlaf, treiben uns umher und lassen uns nimmermehr zu bedäunlichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künstlich für kurze Zeit aufzuheitern oder zu betäuben. Gegen dieses Elend, das nur aus unseren verbrauchten Nerven herkommt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode bündiger wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt eben das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, daß sie uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand gaben, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven — die geistigen Muskeln — in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu stärken vermögen! — Diese Forscher stellten nach einem neuen, von ihnen entdeckten Verfahren, Nervensubstanz in physiologisch reiner Form aus den Stoffen dar, aus welchen z. B. auch das Hirn aus dem Ei entwickelte Säuglinge Gehirn und Rückenmark aufbauen, nämlich aus den Bestandteilen des Eidotter! Die Wirkung solcher Nervensubstanz, welche auch Lecithin genannt wird, auf den Organismus ist eine ganz überraschend günstige, wie dies von Sereno, S. Glauco, A. Nath, Bancroft und Paulesco, Carrier, Arles u. a. m. wiederholt bewiesen ist.

Somit diese guten Erfolge auf rein medizinischem Gebiet (bei Tuberkulose, Zuckerkrankheit, schwachen Nerven und

Gemütsleiden, Arterienverkalkung usw.) liegen, interessieren sie uns hier nicht und geben nur den praktischen Rat an. Wohl aber ist es für jeden von großem Interesse zu erfahren, daß nach den Forschungen unserer Physiologen und Ärzte die erhöhte Nahrung von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede gesunde Lebensfähigkeit ist. Denn auch in den Nerven findet ein Stoffwechsel, fortwährender Verbrauch und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, schwachen oder kranken Nerv schwandelt die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird, wie zuerst die Forscher Despres und Jaki in den amtlichen Berichten der französischen Akademie der Wissenschaften erwiesen haben, diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebenskampf sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeit und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Lebensanstrengung widerstandsfähig. Nervensubstanz, Lecithin, nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, in physiologisch reiner Form, dem menschlichen Organismus adäquat und von guter Wirkung, gelangt nur im Lecithin zur praktischen Darreichung.

Lecithin ist ein vollkommenes, pulverförmiges Extrakt aus den leichtest verdaulichen, natürlichen, also chemisch unveränderten Bestandteilen von Eidotter und Milch (alles schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält circa 10% der physiologisch reinen Nervensubstanz — Lecithin — nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Lecithin ein verdauliches, leichtes, kräftigendes Nahrungsmittel, das eine hochwertige Nahrungsquelle für schwache und kranke Personen, kräftigt und fördert den Substanzgehalt der Nerven und ist für Ermüdungs- und Erschlaffungsstadien des Körpers wie des Geistes von kaum je erhoffter Nützlichkeit.

Lecithin ist in Apotheken und Drogerien vorrätig. Ein Gesundheitsmittel, das wissenschaftlicher Prosa über rationelle Nervensubstanz fesselt kostenlos die Lecithin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S., 158 C. F 150

Das prachtvollste Weihnachtsgebäck,

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver. Einen wirklichen Festpudding liefert das echte HANSA-Puddingpulver. Aber Vorsicht, zumal jetzt bei der Teuerung, und ausdrücklich „echt HANSA“ verlangen. Nahrungsmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

(Hac. 1230g) F 144

Feinstes
Stuttgarter Schnitzbrot
empfehlen W. Mayer, Delespessstr. 8,
am Markt.

Prima Würstchen
zu 6, 10 u. 15 Pf.
Fritz Blum, Wöhrstraße 54.

Salon-Einrichtung,
komplett, in Mahagoni mit Leder-
gardinen und Teppich billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor,
rechts der Schalterhalle.

Baumlichter, nicht träufelnd,
60 Pf.
Drogerie Hacke a. Kochbrunnen.

Christbaum-
Ständer
mit Wasser-
fällung bill.
Franz Flossner
Wöhrstr. 6.

Cognac, vorzüglich,
Drogerie Hacke.

Kuchenmehl II

von 5 Pfd. an per Pfd. 16 Pf.

Kuchenmehl I

von 5 Pfd. an per Pfd. 18 Pf.

Ia neue Korinthen . . . Pfd. 35 Pf.
Ia neue Rosinen . . . Pfd. 45 Pf.
Ia neue Sultaninen . . . Pfd. 65 Pf.

Ia Margarine zum Backen Pfd. 68 Pf.
Reines Schweineschmalz Pfd. 59 Pf.
Barth's Rühbutter . . . Pfd. 55 Pf.

Prima Valencia-Orangen

Stück 4 Pf.,
10 Stück 35 Pf.

Ia Zervelatwurst . . . Pfd. 130 Pf.
Dörrfleisch, sehr schön . . . Pfd. 87 Pf.
Echte Frankf. Würstchen Paar 25 Pf.
Ia große Handkäse . . . Stück 5 Pf.
Ia große Röllmüpfen . . . Stück 6 Pf.

Linsen, mittelgroße . . . Pfd. 20 Pf.
Erbsen, geschälte halbe . . . Pfd. 20 Pf.
Erbsen, geschälte ganze . . . Pfd. 24 Pf.
Erbsen mit Schale . . . Pfd. 20 Pf.
Perlbohnen . . . Pfd. 20 Pf.

Prima neue amerik. Apfelringe

Pfund 49 Pf.

Jg. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 34 Pf.
Junge Bohnen 2-Pfd.-Dose 35 Pf.
Jünger Spinat . . . 2-Pfd.-Dose 49 Pf.
Jg. Erbsen m. Karotten 2-Pfd.-Dose 55 Pf.

Gemüse-Erbsen . . . 1-Pfd.-Dose 25 Pf.
Gemüse-Erbsen . . . 2-Pfd.-Dose 39 Pf.
Junge Erbsen . . . 1-Pfd.-Dose 30 Pf.
Junge Erbsen . . . 2-Pfd.-Dose 49 Pf.

Bestes Müllerbrot

Schwarzbrötchen großer Laib 39 Pf.
Weißbrötchen großer Laib 45 Pf.
Schmierseife, gelbe . . . Pfd. 18 Pf.
Schmierseife, weiße . . . Pfd. 20 Pf.
Kernseife, hellgelbe . . . Pfd. 26 Pf.
Kernseife, weiße . . . Pfd. 27 Pf.
Ia lose Stärke . . . Pfd. 29 Pf.
Salatöl, fein . . . 1/2 Ltr. 40 Pf.
Salatöl, feinst . . . 1/2 Ltr. 45 Pf.
Schwed. Feinzeug . . . Paket 25 Pf.

zu haben am hiesigen Plage in den Verkaufsstellen der

Kölner Konsum-Geschäfte,

Inhaber: Adolf Harth.

Morgen Samstag: Eröffnung Neugasse 19.

Haben Sie noch keine

Kohler-Platte?

dann lassen Sie sich solche
zu Weihnachten schenken!

Achten Sie aber genau auf den Namen
„Kohler.“

Nur zu haben bei

Erich Stephan, G. Eberhardt,
Engros-lager für Deutschland, Hofmesserschmied,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse. Langgasse 46.

K 149

Differiere für die Familienfeier

die so beliebten Apfel- und Beerenweine.

Neuer Spezial-Äpfelwein . . . pr. 1/2 Ltr. 32 Pf.
Süßharts Apfelwein, goldgelb . . . 70 Pf.
Johannisbeerenwein, rotgold . . . 70 Pf.
Johannisbeerenwein, weißgold . . . 65 Pf.
Brombeerenwein (feines Aroma) . . . 30 Pf.
Himbeerwein (hochfein) . . . 1.- Pf.
Erdbeerwein, für Bowle geeignet . . . 1.- Pf.

Obst-Schamwein:

Spezial-Obst-Schamwein „Henrich Trocken“ . . . pr. Flasche 1.30 Pf.
Stachelbeeren-Schamwein . . . 1.30 Pf.
Johannisbeeren-Schamwein . . . 1.30 Pf.
Erdbeeren-Schamwein . . . 2.- Pf.

sowie weiße und rote Traubenweine.

Verband nach allen Gegenden und in allen Gebieten.

Trotz der hohen Einkaufspreise des Rohmaterials verlaufe meine Apfel- und Beerenweine zu alten Preisen u. guter Qualität.

Obstweinkellerei Fritz Henrich, 24 Wöhrstraße 24,
Telephon 1914.
Größte Apfel- und Beerenweinkellerei am Plage. B23537

Trinken Sie nur den echten, naturreinen Rotwein 1703

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“
und weisen Sie alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

Vollständiger Ersatz für Molkerei-Butter

Zum Konfekt- und Kuchenbacken empfehle feinstes Sahne-Margarin „Lilic“ per Pfund 62 Pf., zum Kochen und Braten feinstes Ghee-Margarin „Lilic“ per Pfund 67 Pf., bräunt und kauft wie gute Butter. Außerdem führe ich zu Anfang Dezember eine neue Marke „Goldkaiser“ aus, garantiert reinem Kokosöl, welche einen hohen Geschmack besitzt und den vorzüglichsten Anforderungen einer feinen „Tafelbutter“ genügt. Marke „Goldkaiser“ per Pfund 67 Pf. frei ins Haus von 1 Pfund an; in kürzester Zeit nachweislich über 400 feste Kunden. Direkter Bezug, direkter Absatz, daher stets frischste Ware.

Wilh. Lang,

Vertramsstraße 22. Kein Baden.

Christbaumständer

K 139

drehbar — mit Wasserfüllung — mit Musik

in nur dauerhaftester Ausführung von Mk. 1.20 an.

Telephon 212. L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Die Stützen der Hausfrau

sind praktische Haushalt-Maschinen und daher
stets willkommene Weihnachts-Geschenke



Reibemaschinen, grob u.
fein reibend 1.00
Reibemaschinen, grob u.
fein reibend, emailliert 2.40
Reibemaschinen, grob u.
fein reibend, extra schwer 2.90

Blitz-Schneider zum
Schneiden von Zwiebeln, Ge-
müse und Gewürz . . . 50 Pf.

Messerputzmaschinen,
neues Modell 3.50

**Familien-Messerputz-
maschinen**, geeignet für
grosse Haushaltungen und
Wirtschaften 7.50

Kohlen-Bügeleisen,
poliert von 2.20 an

Kohlen-Bügeleisen, ver-
nickelt von 3.20 an

Kohlen-Bügeleisen
„Helvetia“, verbessert. System,
poliert 2.50

vernickelt 3.40

Spiritus-Bügeleisen
„Matador“, gefahrlos, fein ver-
nickelt 7.00

Gas-Bügeleisen, schwer,
fein vernickelt 3.00

Stahl-Bügeleisen, ge-
schmiedet, poliert, von 2.30 an

Stahl-Bügeleisen, ge-
schmiedet, fein vernickelt
von 2.90 an

Stahl-Bügeleisen, ge-
schmiedet, fein vernickelt mit
Asbest-Einlagen, Isolier-Eisen
5.00

Welt-Platte mit auswechsel-
barem Griff

2 Eisen 1 Griff, poliert 3.30

2 Eisen 1 Griff, vernickelt 4.00

3 Eisen 1 Griff, poliert 5.40

3 Eisen 1 Griff, vernickelt 6.00

„Neu“: Dieselbe extra schwer
poliert 5.90

Buttermaschinen
System von Hühnersdorf

1 2 3 4 Liter

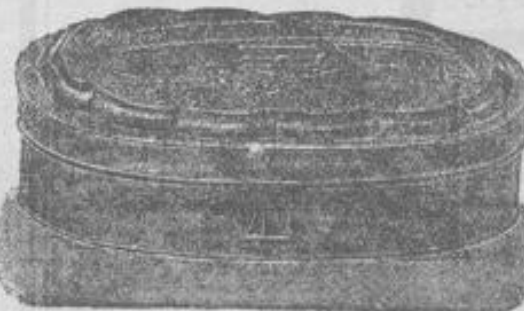
1.60 2.20 2.90 4.50



Wärmflaschen, System Krauss
mit gesetzlich
geschütztem Verschluss,
verzinkt Mk. 1.50
verzinkt 2.00
verzinkt-vernickelt . . . 2.75
Kupfer 5.40

In
Maschinen
führe nur
erprobte
und
bewährte
Fabrikate.

Zu
sämtlichen
bei mir
gekauften
Maschinen
halte
Ersatzteile
am Lager.



Brotkasten lackiert, oval . . . 1.25
lackiert, rand 1.60
lackiert, schwere Qualität . . . 1.90
extra schwere Qualität . . . 3.90
mit emailliertem Unterteil . . .

Besonders reiche Auswahl in
Form und Dekoren.

Fleischhackmaschinen

amerik. System Nr. 5 2.25

Fleischhackmaschinen

amerik. System Nr. 8 3.40

Fleischhackmaschinen

„Aal“ Nr. 1 3.90

Fleischhackmaschinen

„Aal“ mit 4 verschiedenen

Messern, schneidet, hackt,
reißt, mahlt, bestes deutsches
Fabrikat Nr. 2 4.50

Tafelwagen für den Haus-
halt von 5.95 an

Tafelwagen für Geschäfts-
betrieb von 8.25 an

Küchenwagen
ca. 30 Muster

nur mit besten Spiralfedern, bis
zu 20 Pfund wiegend 1.50

mit emailliertem Blatt . . . 2.25

mit hübschem Fayencedekoren 3.90

mit hübschen Emailledekoren 4.75

Kaffeemühlen

nur mit 1a stahlgeschmiedeten
Werken

Blechgehäuse mit Blechdeckel 90 Pf.

Holzkasten, gezinkt, mit Messing-
Trichter 1.15

Holzkasten, gezinkt, fein poliert,
mit vernickelt. Trichter 2.00

Holzkasten, echt Eiche oder
Nussbaum, mit vernickeltem
Trichter 4.00

Holzkasten, echt Eiche, mit
Säulen, vernickeltem Glocken-
trichter, dekorierten Einlagen 5.00

Wandkaffeemühlen
mit hübschen Dekoren

1/2 Pfd.-Behälter 1 Pfd. Behälter

3.40 4.50



**Galanterie- und Luxus-
waren**, passende Weihnachts-
geschenke, in bekannt grossen
Sortimenten.

Spielwaren u. Christbaumschmuck
in hervorragend grosser Auswahl.

In meinem neugemieteten Lokale Ecke Friedrichstrasse und Neugasse
findet ebenfalls grosser Spezial-Spielwaren-Verkauf statt.

Vereine

finden bei mir die grösste Aus-
wahl u. erhalten Vorzugspreise.

Kaufhaus A. Württemberg,

Wiesbaden, Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Man beachte die Schaufenster.

Man beachte die Schaufenster.

1915

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung
von schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Kranken-
zimmer, namentlich aber zur Verzeihung des Zigarrenrauches
empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen
(rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.50, 3.50, 5.50, 9.—, 10.—, 14.—, bis Mk. 45.—,
dazu gehörige Essenz à Mk. 1.25, 1/2 Liter 3.50.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 36.

Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstr. 1.

K 102

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Preisliste kostenlos.

Buppentlinik.

Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.

Rationelle Heilung

bei H. Schweizer, Hoflieferant

(Erf. und alt) 1701

Spielwarengeschäft Wiesbadens,

Ellenbogenstrasse 13.

Bordeaux-Weine!

1907er Château Régulier

von 15 Fl. an

85 Pfg.

St. Emilion 1.00, b. 15 Fl. 95 Pf.

Margaux 1908er 1.10, b. 15 Fl. 1.05

Chât. Lamarère 1.20, b. 15 Fl.

ohne Glas 1.15

St. Estèphe 1.30, b. 15 Fl. 1.25

Margaux 1907er 1.40, b. 15 Fl. 1.35

Chât. Laroque 1.60, b. 15 Fl. 1.50

Chât. Margaux 2.00, b. 15 Fl. 1.90

Chât. Malescot 2.50, b. 15 Fl. 2.35

F. A. Dienstbach,

Weinhandlung, 1582

Schwalbacher Str. 7. Telefon 1664.



**Gestrickte
Herren-Westen**

in allen Ausführungen.
Farben u. Größen,
neueste Muster.

Größtes Lager am Platze
von Mk. 1.40 bis 18.00.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13.

K 146



Preiswerte Weihnachts-Geschenke

aus meiner Abteilung **Knaben-Kleidung.**

- Kittel-Anzüge** für das Alter von 2—4 Jahr., in dunkelblau u. entzück. hellfarb. Stoffen, teils mit hocheleganter Garnitur . . . Mk. 7.50 10.- 12.- 15.- bis Mk. 32.-
- Prinz-Heinrich-Anzüge** sehr kleidsame Form, aus dunkelblau u. gemusterten Stoffen . . . Mk. 8.50 12.- 16.- 22.- bis Mk. 28.-
- Blusen-Anzüge** hochgeschlossen und offene Formen, aus dunkelblau und gemusterten Stoffen . . . Mk. 3.75 7.50 10.- 15.- bis Mk. 28.-
- Jacken-Anzüge** aus derben Strapazierstoffen, sowie apart gemusterten Cheviots, schicke zweireihige Formen . . . Mk. 3.80 7.50 12.- 18.- bis Mk. 32.-
- Norfolk-Anzüge** ein- u. zweireihige Formen, Stoffe in hochaparter Ausmusterung . . . Mk. 9.50 12.- 16.- 20.- bis Mk. 42.-

Zurückgesetzt im Preise grössere Posten Knaben-Anzüge und Paletots.

Stoffreste regulärer Wert p. Mtr. Mk. 10.— bis 14.—
Einheitspreis per Meter Mk. 4.—

Pyjaks = Ulsters = Pelerinen = Wettermäntel = Lodenjoppen
von Mk. 2.90 bis 24.- von Mk. 7.50 bis 32.- von Mk. 4.50 bis 15.- von Mk. 9.50 bis 17.- von Mk. 4.50 bis 11.-

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

K 152

Hch. Adolf Weygandt
Ecke Weber- und Saalgasse
Eisenwaren · Werkzeuge
:: Haushaltsartikel ::
empfiehlt als einischdige
Weihnachtsgeschenke:
Schlitten · Schlittschuhe
Waldmaldinen · Mangeln · Wringer
Isaubbüge- und Werkzeugkasten
Tafelwagen
Ofenschirme · Kohlenkasten
Geldkassettens 1807
Küchengeräte etc. etc.

Bitte um Beilichung meiner reichhaltig. Auslage in 7 Schaufenstern.

300 Schirme
für Damen, Herren und Kinder, nur prima Qualität, mit pracht. Stöcken, verlaufe, um schnell damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Angerdem gewähre einen Extra-Rabatt von 10 Prozent.
Fritz Strensch,
Kirchgasse 50. 1844

Mein Weihnachts-Verkauf
in Strassen-, Ball- u. Gesellsch.-Kleidern, Costumes, Paletots, Abendmänteln, Blusen und Röcken
bietet bezüglich **Preiswürdigkeit Aussergewöhnliches!!**
Ein Versuch wird Sie davon überzeugen!
Leop. Cohn,
Gr. Burgstr. 5.

500
eleg. Herren- u. Damen-
Stiefel in schönsten und
neuesten Fass., in De by
mit amerik., französ., u.
Louis XV. Absatz, auch
in Lack und für Kinder,
sollen zu wirklich billig.
Preis, verkauft werd. Neugasse 22. 1871

Sie waren letzten Sommer vier Wochen in der Schweiz

oder in Tirol, an der See, oder sonstwo auf dem Lande. Aber bald schon begann die Erholung, die Sie gefunden, wieder zu schwinden. Wäre es da nicht gescheiter, 52 Wochen auf dem Lande zu leben und nur die Großstadt aufzusuchen, wenn die Geschäfte es verlangen oder es sonst sein muß? Verlangen Sie Prospekt über Elftville a. Rh., eine nette fl. Stadt mit günstigen Steuern, 20 Min. Eisenbahn von Wiesbaden.

F 84

Verkehrsbureau Elftville am Rhein.

Weihnachten 1911.



Solide gediegene **Koffer, Reiseartikel** und feine **Lederwaren** kaufen Sie stets am besten u. billigsten beim Spezialgeschäft und wirklichen Fachmann.

Koffer-Magazin Poths

Inh.: **Ad. Poths,**
Sattler und Taschner,

Bahnhofstrasse 14. — Tel. 4212. 1849

10 % bis Samstag, d. 16. Dezember
auf sämtliche Artikel.
Ad. Lange
Langgasse 23. 1881
Nachlass
Beachten Sie die Schaufenster.

Palmen als pass. Weihnachtsgeschenk!

Diese Woche und nächste Woche verkaufe ich eine große Sendung **Palmen**, sehr geeignet zum Geschenk. Rhönpalmen von 1.50 und 2.00 an, Ventilen von 8 Pf. an, Edelkannen von 1.50 an, Loräuten, Kesselpalmen und Gummibäume in allen Preisen. Ferner großer Posten Weihnachtsgeschenken in Töpfen von 80 Pf. an, Schnittblumen täglich frisch, Weisen Dab. 80 Pf., Marquettiten Dab. 25 Pf., größtes Originalband Weiden 85 Pf., Tranerkränze von 80 Pf. an. **Ebensen billig! Herderstraße 5, Telefon 6554.**

Konfitüren

zum
Weihnachts-
Feste.

in grösster Auswahl.
Nur frische Ware.

Baumbehang in Fondant und Schokolade.

Alle Sorten Marzipan-Artikel, wie: Würste, Schinken, Kartoffeln etc.

Ananas- u. Marzipantorten

Weihnachts-Gebäcke, Spekulatius, Aachener Printen, Pfeffernüsse.

Nürnberger Lebkuchen von Häberlein

Bonbonieren, gefüllt und ungefüllt.

Alle Sorten Pralines und Schokoladen, deutsches und schweizer Fabrikat.

Kakao-Pulver, Cakes, lose und in Packungen.

Blumenthal.

K 105



Ein willkommenes Geschenk ist ein
Gutschein
auf ein Paar Salamanderstiefel
nach Wahl.



Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung
Wiesbaden:
Langgasse 2.

Gutschein
MARKE SALAMANDER
M. 12.50

Gutschein
SALAMANDER LUXUS
M. 16.50

K 98

Vergnügungs-Reisen

des Oesterreichischen Elond, Triest.

Nach Ägypten, Arabien und dem Sudan

vom 7. Januar bis 4. Februar 1912. Preis M. 1700.—

Nach Ost-Indien und Ceylon

vom 16. Januar bis 19. März 1912. Preis M. 3400.—

Nach Ostasien

vom 4. Februar bis 17. Juni 1912. Preis M. 5610.—

Auskunft, Prospekte und Buchungen durch die Agentur
Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassau).

Kopfmassage — Haarbürsten

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Telephon 2435.

Auf Kredit

zu billigen Preisen.

Moderne Herren-Konfektion

Ulsters, Paletots, Kapes, Anzüge.

Knaben- u. Jünglings-Konfektion.

Elegante Damen-Konfektion

Mäntel, Paletots, Kostüme, Kostümröcke, Blusen.

== Pelze. ==

Möbel

Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
für Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen.

Kleinstmöbel,
Einzelne Möbel,
Betten,
Teppiche etc.

Bequemste Zahlungs-Einteilung.
Reelle Bedienung.

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Künstl. Blumen.

Seiden- u. Stoffblumen für Toilette in hochfeinster Ausführung, stets Neuheiten in allen Farben, Veilchentuffs in natürlichen Arten. Speziell für Weihnachten: Präparierte Tannenzweige, gef. Moos, Alevästchen, Gattschleifen zum Garnieren von Geschenken, Tannenzweigen u. Blumensträußen für Puppen. Große Auswahl in Vasenblumen, Palmen und blühenden Stöckchen als Geschenke.

B. von Santen,

Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstrasse 12.

Buchholz- Cognac

in Originalfüllung empfiehlt unter
Garantie für feinste Qualität

A. F. Schambach

Kaiser-Friedr.-Ring 30.



Empfehle täglich frisch: 1215

Frankfurter Würstchen Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen Paar 15 Pf.

Knackwürstchen Stück 10 Pf.

Conrad Heiter,

Rheinstr.
27.



Steppdecken, Schlafdecken, Puppenwagen, Kapot,

Sofakissen mit Kapot und Daunnen

kauft man gut und billig im

Bettfedernhaus, Mauergasse 8 u. 15. — Große Auswahl.



Vereinsabend
des

Deutschen Flotten-Vereins

(Ortsgruppe Wiesbaden)

In dem Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Str. 8,
am Samstag, den 16. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr.

Programm:

1. Eröffnungsmarsch.
2. Ansprache des Vorsitzenden.
3. Vortrag des Herrn Grafen von Gersdorf, Rittmeister a. D.:
„Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte“
mit Lichtbildern.
4. Lieder, gesungen von Fräulein L. Haas, Kgl. Opernsängerin:
a) Arie der Madalena a. d. Op. „Der Evangelin“ Kienzl.
b) Ich denke oft ans blaue Meer Weingartner.
c) Der Kobold Reinecke.
5. Fantasiemärsche Henriett.
a) Hie gut Brandenburg allweg | Kapelle des Infanterie-Regts.
b) Fehrbelliner Reitermarsch | Nr. 80.
6. Deklamation des Kgl. Hofchauspielers Herrn Zöllin:
Der Eisberg Urban.
7. Gemeinsamer Gesang: Deutsches Flaggenlied.
8. Vorführung einer Abteilung der „Turngesellschaft“.
9. Prinz Heinrich-Marsch Eilenberg.

Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder.

Reservierter Platz (vorderste Reihe der Empore) 2 Mark bei
Herrn Hofmusikalienhändler H. Wolff, Wilhelmstrasse 16 und abends
8 Uhr an der Kasse. F 589

Kriegerverein Germania-Allemania. E. V.

Zum Flottenvereins-Abend

F 403

Am 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8, sind unsere Mitglieder nebst Damen freundlich ein-
geladen. Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Christlicher Verein junger Männer. E. V.

Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2:

Weihnachts-Feier.

Weihnachtsbesprechung für 13 Personen; Gesänge, Zither- u. Posaunen-
vorträge, sowie Deklamationen. Festansprache: Herr Pfarrer Schüssler.
Zwei große Weihnachtsbäume. Jedermann herzlich willkommen.
Programme à 25 Pf. sind in der Evangelischen Buchhandlung,
Micheleberg 24, sowie abends am Saaleingang zu haben. F 589

22700 Pfund feinste graue Reinetten,

per Pfund 22 Pf., 10 Pfund 2 Mk.

Carl Hattmer,

Mendengasse 11. — Weidenburgstraße 12. — Albrechtstraße 24.
Telephon 2030. Telephon 1630.

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement
auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger.

59. Jahrgang.

Beste, umfangreichste und gelesenste
der in Cassel herausgegebenen Zeitungen.

Einzig in welchem zweimal täglich in einer
Umhülle und Abend-Ausgabe erscheinende Zeitung. Die Morgen-Ausgabe
bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und provin-
zielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorgfältig ausgewähltes
Roman-Feuilleton in täglichen Fortsetzungen, ferner sonstige
mannigfache unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und
bildenden Kunst, sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt
besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein großer Teil von
Mittelesern bietet vollkommene Gewähr für wirklich Ge-
dientes auf allen Gebieten. Auch die Abend-Ausgabe, welche
ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des
Romanes bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf, in-
sonderheit aber in einem ausgedehnten Handelsteil mit
telegraphischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen. Aus-
führliche Verlosungslisten der preussischen Klassenlotterie
und sämtlicher Staatspapiere schließend.

Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post bezogen
beträgt 3 Mark vierteljährlich

und erhält jeder Abonnent „Die Glaubensfrage“ sonntäglich,
sowie am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-
jahrplan, ein vollständiges Eisenbahn-Jahrplanbuch, sowie
am 1. Januar einen Wandkalender in Farbendruck
unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt
und Anzeiger“ zufolge der großen
Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das
Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am
häufigsten benutzt.



Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Tafel- und Kaffee-Service, Bowlen, Römer, Trink-
Service, Wandbilder, Palmständer, Figuren etc.

Aparte Neuheiten

in reich geschliffenen Kristall-Schalen, Karaffen,
Vasen, Toilette-Garnituren etc.

1853

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Kristall — Porzellan — Majolika.

Von jetzt bis Weihnachten Preisermäßigung.

Carl Ziss, Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31.

Baris-Mandeln Pfd. 1.15 an, Walnüsse Pfd. 35 Pf., gest. Zucker Pfd. 28 Pf.,
Biskuit-Mehl Pfd. 18 Pf., Korinthen, Rosinen, Zitronat, Zitronen St. 5 Pf.

1913

Wie?

Sie haben noch keinen
Morton-Füllhalter? ::
Sehen Sie sich diese
hervorragenden Halter
bitte einmal an. ::

Papierlager Carl Koch

Ecke Michelsberg. 1304



Tischlampen

von 1.75 Mk. an.

Wandlampen

von 25 Pf. an.

Sturmlaternen

von 1.25 Mk. an.

in reicher Auswahl.

Südtanhaus,

Ecke Rorig- und Gerichtsstraße.

Einladung.

Betreffs Gründung eines Kaninchen-Zucht-Vereins haben
zu einer Besprechung auf Samstag, den 16. Dez., abends 9 Uhr, in das
Restaurant Stadt Colberg, Poststr. 33, alle Züchter höflichst ein. Alle vor
1. Januar 1912 eintretende Züchter sind vom Eintrittsgeld befreit. B 24880
Die Einberufer.

Zur Reichstagswahl 1912.

Hat Herr Oberstleutnant a. D. Wilhelm
die Königstreue gepachtet?

Wenn wir weder der Konservativen Partei noch dem Nationalen
Wahlverein angehören, so verwahren wir uns ganz entschieden, als nicht
Königstreue zu gelten. Wir führen aber nicht die Königstreue im
Munde, sondern wir betätigen dieselbe dadurch, daß wir für einen
bürgerlichen Kandidaten eintreten, der die größte Aussicht hat, den Wahl-
kreis zurückzugewinnen. Herr Oberstleutnant a. D. Wilhelm, der
durch sein Vorgehen die Stimmen nur gesplittet, arbeitet dadurch nur
für die Sozialdemokratie.

Ist das Königstreue, Herr Oberstleutnant?

Viele bürgerliche Wähler.

Damen- Kopfwaschen 1 Mk.

mit Frisur und Ondulation.
Erstklassige Bedienung.

Damenfriseur Dette,

Michelsberg 6.



Konditorei und Konfitüren-Geschäft

Am Markt. Wilh. Mayer, Delaspeestr. 8.

Weihnachts-Ausstellung

in ff. glaz. Früchten in schöner Packung, Spez. Wiesbadener Pfäumen,
H. Marzhan, sowie alle Sorten Nürnberger, Thurner u. Süddeutsche
Lebkuchen etc., alle Sorten Quarkkuchen u. Weihnachtsgebäck, Spez.
latius etc. in bel. Güte. (Bitte Schaufenster beachten.)

!! EIER !!

Grosse sortierte Kocheier per St. 7 Pf.
Ia reinschmeckende sortierte Siedeier per St. 8 Pf.
Extra grosse Art Italiener per St. 9 Pf.

Grünbergs Eiergrosshandel,

21 Mauergasse 21.

Telephon 769.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Hotels.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerwärts erste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
— Solid — Schnell — Billig.

Bekanntmachung

betreffend: **Allgemeine Erhöhung der Rollgelder und Speditionsgebühren in Wiesbaden.**

Die seit längerer Zeit besonders drückend empfundene und noch stets steigende Erhöhung der Betriebskosten und die außerordentlich gewachsenen Futterpreise haben die Wiesbadener Spediteure veranlaßt, anschließend an das Vorgehen des Vereins der Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer, auch ihrerseits eine mäßige Erhöhung der Rollgelder, Speditionsgebühren, Lagergelder u. in nächster Zeit eintreten zu lassen, um den geänderten Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Die großen Lasten des Pensionsversicherungsgesetzes treffen gerade unsere Firmen, welche mit zahlreichem Beamtenpersonal arbeiten müssen, mit voller Wucht. Dazu kommen noch alle Erhöhungen aus der allgemeinen Teuerung, Steigerung der Mieten, sowie die außerordentlich gestiegenen Anschaffungspreise für Pferde- und Wagenmaterial, die erhöhten Kosten für Reparaturen und die ständig steigenden Schmiede-, Sattler- und Wagnerkosten. Ferner die gegen frühere Jahre bedeutend erhöhten Arbeitslöhne, der frühere Schluß der Eisenbahngüterschuppen haben dazu beigetragen, die Betriebskosten ganz bedeutend anwachsen zu lassen, weshalb sich die von den Spediteuren beschlossene mäßige Erhöhung ihrer Gebührensätze als eine nicht mehr länger hinaus zu schiebende und unvermeidliche Maßnahme darstellt, welche in Handels- und Gewerbekreisen gewiß gewürdigt werden wird, zumal sie von dem harten Druck der Notwendigkeit diktiert ist.

Wiesbaden, Dezember 1911.

Verband der Spediteure und Möbeltransporteure von Wiesbaden und Umgebung.

1917

1731 begründet

Hamburgischer Correspondent

und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
und Informationsquelle ersten Ranges
für

Politik, Handel, Finanzwesen,
Industrie und Schifffahrt.

Infolge seiner Verbreitung ausschließlich in den
ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen
wie auch beim kaufkräftigsten Privatpublikum
ist der Hamburgische Correspondent auch ein

anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Bezugspreise:

Ausgabe A (mit grosser Schiffszeitung)
M 12.— vierteljährlich

Ausgabe B (ohne grosse Schiffszeitung)
M 7.— vierteljährlich

bei jedem deutschen Postamt.

Beide Ausgaben erscheinen wochentags 2mal,
morgens u. nachmittags, Sonntags nur morgens.

Probenummern, Anzeigen-Entwürfe und
Preisofferten kostenfrei durch

Die Expedition, Hamburg, Alterwall 76.

Nur das Beste bleibt das Billigste!

Darum Hirsch essen voran!

Pa. gemäst. Rindfleisch	Pfd. 50 Pf.	Wettmar	Pfd. 70 Pf.
Kalbsteck	Pfd. 60 Pf.	Gausmann, Preßlopp	Pfd. 75 Pf.
Schweinbraten	Pfd. 65 Pf.	Leber u. Blutwurst	Pfd. 40 Pf.
Geraucherte Schinken im Ganzen	Pfd. 1 Mk.	Käsefleisch	Pfd. 60 Pf.
		Blutbraten u. Käse u. Seil	80 Pf.

Meßgerei Hirsch, 24 Selenenstraße 24.

Hasen. Officiere von großer Treibjagd **Hasen.**

Blutfrische schwere Hasen	per Stück Mk. 3.30
" " Hasenbraten, gespickt	Mk. 2.80
" " Rücken	Mk. 1.70
" " Schlegel	Mk. 1.50

Johann Geyer II. Nachfgr.,
Wilh. Köbe,

34 Grabenstraße 34 (nahe der Goldgasse). 3236 Telephon 3236.

Hotel Quellenhof, Nerostr. 13.

Gutbürgerliches Haus.

Mittagstisch à 70 Pf. u. höher. — Zimmer v. Mk. 1 an,
mit Pension per Monat 70 Mk.

Wormser Apostelbräu. ff. Weine.

Samstag: Großes Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet J. B. Ph. Bach.

Wein-Restaurant Wwe. Kleemann, Röhrstraße 36.

Heute Freitag, 15. Dezember: Brat u. Knoblauchsuppe.
Samstag, 16. Dezember ab früh: Weißfleisch, abends:
Meisel-Suppe. Es ladet höflichst ein D. D.

Ohne Gesundheit
keine Schönheit!

Pflegen Sie auch im Winter Ihre Haut.
Meine Damen gebrauchen Sie
gereinigte, Desseife.
Sie ist die beste der Gegenwart u. kostet
jetzt nur 60 Pf. per Et. Allein acht
von Otto Klements, Innsbruck.
In der Parf. Sulzbach, Bärenstr.
Handl. von 4.

Billiges Brennholz.

Buchen Scheitholz geschnitten u. gef. 1.20 per Ctn. Kugelhölzchen 1 Mk. per Ctn. frei Haus, Tel. 3017.
Gehr. Schützler, Philippsberg 53.

1 Mr. Benzin 35 Pf. nur diese Woche.
Projetie Bruno Backe.

Kartoffeln

kaufen Sie am besten bei

Otto Unkelbach,

Schwalbacher Straße 91.
Derzeit liefert gelbe, mehrreihige Kartoffeln
100 Pfund 4 Mark,
frei Haus, sowie alle andere Sorten
Kartoffeln, Dabersche, Sänerhofen,
Mänschenkartoffeln, Norddeutsche gelbe
Gierkartoffeln. Telephon 2784.

Staffee das Pfd. 1.40 Mk.

Waffstaffee, das Pfund 30 Pf.
eine gute G. H. Giarre, schöner weißer
Brand, 100 Stck 4.00 Mk.

H. Böhler,
Dagelmer Straße 66. — Teleph. 6486.

„Gunde-Ruchen“-Reform
erkl. Fabrikate
Knoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Hotel Schwarzer Adler

Morgen Samstag abend:

Gans-Essen.

Heute zu Sonntag:

Schildkröten-Suppe.

Stangenspargel m. Schinken.

Poularde.

Aprikosen-Eis oder Käse.

H. Böttgenbach.

Rest. Luxemburger Hof,

Gerderstr. 13.

Heute und Samstag:

Meiselsuppe,

wogu freudl. einladet

J. B. Reichert.

Rest. „Reichsapfel“,

Dagelmer

Morgen Samstag:

Meiselsuppe,

wogu freudl. einladet

W. Müller

norm. Stahl.

Gleichzeitig findet die Auszahlung
der Weihnachtskasse statt.

Restaurant z. Tannhäuser,

Scheffstr. 8.

Samstag

Meiselsuppe.

Eyes, Schlachtplatte 1 Mk.

wogu freudl. einladet C. Ruppel.

Gasthaus zum Posthorn,

Bahnhofstr. 18.

Morgen Samstag:

Meiselsuppe

wogu freudl. einladet

Joh. Henz.

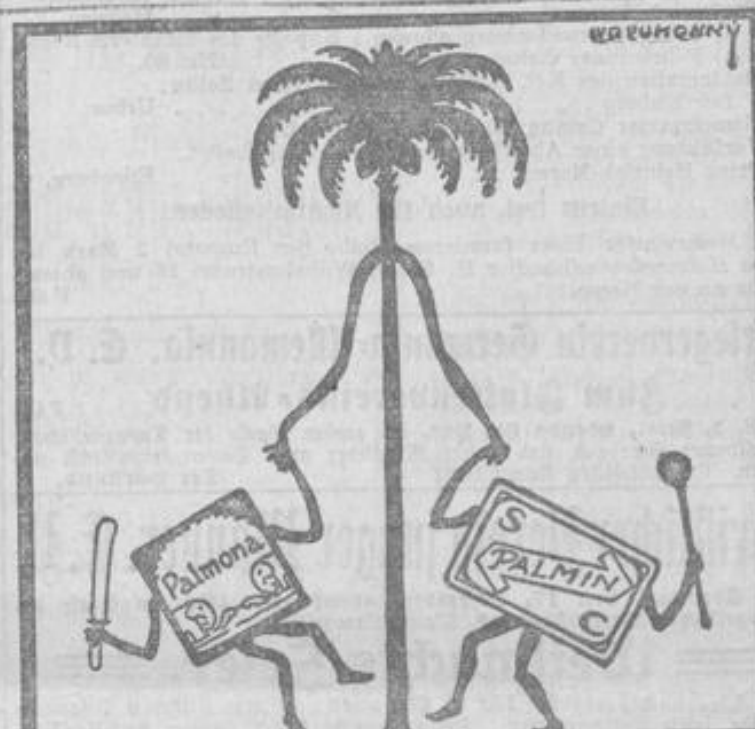
Rest. „Zum dumpfen Hobel“.

Morgen Samstag:

Meiselsuppe,

wogu freudl. einladet

W. Nather.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von

Palmin (Pflanzenfett) und Palmona

(Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich.
Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein
Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von
tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nach-
ahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen
Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

H. Schlink & Cie. A.-G.

NB. Palmin heißt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Inserate

die in **Rheinland und Westfalen**
wirken sollen, werden am er-
folgreichsten veröffentlicht im

„Kölner Tageblatt“

Amtl. Kreisblatt — Kölner Generalanzeiger.
48. Jahrgang :: :: Täglich 2 Ausgaben.

Die Verbreitung des „K. T.“ in den obengenannten
Provinzen ist die denkbar größte und von anderen
Blättern kaum übertroffen.

Auflage in ständigem Steigen begriffen.

Zeilenpreis 25 Pfg.

Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis

pro Quartal nur Mk. 2.40 ausschließlich Bestellgeld.

Probenummern gratis durch die Expedition

Köln, Stolksgasse 27-29.

Nagel-Necessaires
mit nur la Einlage zu bedeutend ermäßigten Preisen.
von 50 Pf. an, empfiehlt als beliebtes Weihnachts-Geschenk
Drogerie und Parfümerie Moebus,
Taunusstrasse 25. 1917

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vielfach nachgefragt worden, daß auf Seiten der Bestimmungen der Polizei-Verordnung, betreffend die Arbeiter-Fürsorge auf Baustellen, die §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1868, sowie des § 120e der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Juni 1874, mit Zustimmung des Magistrats und nach gutachtlicher Meinung der Section der Baugewerkschaften für den Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

Polizei-Verordnung, betreffend die Arbeiter-Fürsorge auf Baustellen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1868, sowie des § 120e der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Juni 1874, mit Zustimmung des Magistrats und nach gutachtlicher Meinung der Section der Baugewerkschaften für den Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Zur Unterkunft für die an Neu-, An- und Umbauten beschäftigten Arbeiter bei ungünstiger Witterung und in den Neubauten müssen mit hinreichender Sicherheit, Luft und Wärme versehen sein, welche mindestens 2,20 m im Lichte hoch sind.

Auf jedem am Bau dauernd beschäftigten Arbeiter muß eine Grundfläche von mindestens 0,75 qm, einschließlich des Raumes für Tisch und Stuhl, eingeplant werden.

Das Dach und die Wände der Unterlufträume müssen zug- und weicherhalt und der Fußboden muß geputzt sein. Türen müssen nach außen aufschlagen.

In den Monaten November bis März müssen die Unterlufträume heizbar eingerichtet sein.

Für die dauernd beschäftigten Arbeiter sind die erforderlichen Tische und Bänke oder Stühle zu stellen. Auch ist für eine Vorrichtung zum Aufhängen der Kleider zu sorgen.

Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in den Unterlufträumen nicht gelagert werden. Die Unterlufträume sind stets in reinlichem Zustande zu erhalten. Auf der Baustelle muß die Möglichkeit gegeben werden, Speisen und Getränke zu erwärmen.

§ 2. Bei jedem Neu-, An- oder Umbau müssen Wände und ein Vorhof vorhanden sein, und zwar für je 25 der an dem Bau beschäftigten Arbeiter je 1 Abort. Zwischen mehreren Seiten sind Scheidewände anzubringen.

Die Abort- und Pissoiranlagen müssen genügend hell sein und sind so einzurichten, daß man weder von der Arbeitshalle noch von der Straße oder von den Fenstern der Nachbargebäude hineinsehen kann. Erforderlichenfalls sind vor den Türen Vorhänge anzubringen. Die Anlagen sind stets in reinlichem Zustande zu erhalten und mindestens wöchentlich einmal mit Kalkmilch zu desinfizieren.

Die Abort- und Pissoiranlagen sind von den Fenstern benutzter Räume und von den Unterlufträumen möglichst weit (in der Regel mindestens 6 m) entfernt zu errichten. Für etwa am Bau beschäftigte Frauen müssen besondere Aborte hergerichtet werden, die diesen Vorschriften genügen. Die Benutzung anderer Orte als Aborte ist verboten.

§ 3. Die Vorschriften des § 1 und § 2 können auf besonderen Gründen, welche die Erfüllung dieser Vorschriften unmöglich oder überflüssig erscheinen lassen, ganz oder teilweise von der Polizeidirektion nachgelassen werden.

§ 4. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation angeschlossen, oder es müssen wasserdichte Tonnen aufgestellt werden, die nach Bedarf rechtzeitig herausgehoben und durch leere, mittels Kalkmilch desinfizierte Tonnen zu ersetzen sind. Die Tonnen sind durch Sie- und Stoppbreiter zu verdecken.

Bei freier, von Wohngebäuden entfernter Lage der Baustelle — kann die Herstellung einer hinreichend tiefen Entwässerung zur Aufnahme der Abfälle gestattet werden.

§ 5. Auf jeder Baustelle muß gutes Trinkwasser vorhanden sein. Beim Vorhandensein einer besonderen Wasserleitung ist an jeder Baustelle derselben ein Schild mit der Aufschrift „Lein Trinkwasser“ anzubringen.

§ 6. Vom 1. November bis 1. April dürfen innere Ausbauarbeiten, z. B. Stuckatur, Maler-, Putzer-, Klopfer- und Installationsarbeiten usw. in Bauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster ver-

schlossen sind. Die nur vorläufige Anbringung vorzeitiger Verschlässe wird für genügend erachtet.

§ 7. In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, durch Abzugschächte mit Vorübergehenden von den die Koksfeuer bedienenden Personen getrennt zu werden.

Die Koksfeuer dürfen auf Balkenlagen nur auf einer doppelten, in Verband gelegten Backsteinschicht von genügender Länge und Breite oder einer gleich feuerfesteren Unterlage mit 20 cm hoher Sandüberbedeckung aufgestellt werden.

§ 8. Bei Neubauten und größeren Umbauten müssen zur Verwendung bei Unfallsfällen Desinfektionsmittel und Verbandzeug in gutem Zustande und in ausreichender Menge vorhanden sein und für jeden beschäftigten Arbeiter auf der Baustelle im Bedarfsfalle zur Verfügung gestellt werden.

§ 9. Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist sowohl der Bauherr als auch der Bauleiter verantwortlich, zur Beobachtung der §§ 2 und 7 sind auch die Arbeiter selbst verpflichtet.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Von diesem Tage an werden alle in anderen Polizei-Verordnungen enthaltenen Bestimmungen, soweit sie den Vorschriften dieser Polizei-Verordnung widersprechen, aufgehoben.

Wiesbaden, den 4. Juli 1911.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Polizei-Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauarbeiten.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1868 wird folgende Polizei-Verordnung für den Stadtbezirk Wiesbaden erlassen:

§ 1. Mit der Ausführung von Bau-, Erd- oder Abbrucharbeiten darf nicht eher begonnen werden, als bis die zur Sicherheit der Arbeiter und des Publikums erforderlichen Einrichtungen getroffen sind.

§ 2. Bei jedem Abbruch, Neu-, An- oder Umbau von Gebäuden, Vornahme von Erdarbeiten oder anderen Reparaturen an öffentlichen Straßen oder Plätzen ist die Baustelle bezw. Baugrube gegen die Straße durch einen festen und dichten Bauzaun abzusperren und letzterer während der Dunkelheit durch Laternen zu beleuchten. Die in demselben angebrachten Zugänge müssen während der Arbeitszeit fest verschlossen gehalten werden. Das Maß, um welches der Bauzaun in den Bürgersteig hineinragt, ist die Straße vorzuziehen, darf, wie in jedem einzelnen Falle von der Polizeidirektion festgelegt.

§ 3. Die Schutzdächer, hinter welchen die Arbeiter in einer größeren Höhe als 3 Meter aufgestellt werden oder unter welchen in solcher Höhe gearbeitet wird, müssen in einer Höhe von 2,50 Meter mit einem 1,25 Meter breiten, dichten, nach der Baustelle abfallenden Schutzdach aus leichtem Holzwerk mit einer 3,5 Zentimeter starken Bretterbedeckung versehen werden. Solche Schutzdächer müssen auch da angebracht werden, wo unter den Gerüsten die Benutzung eines Weges für das Publikum oder für die auf der Baustelle usw. beschäftigten Arbeiter vorhanden ist.

§ 4. 1. Die Gerüste sind, dem jeweiligen Zweck der auszuführenden Bauarbeiten entsprechend, in solcher sachgemäßer Weise so herzustellen und zu unterhalten, daß die hiesigen Arbeiten mit Sicherheit ausgeführt werden können. Insbesondere dürfen Gerüste niemals über ihre Tragfähigkeit hinaus mit Baumaterialien belastet werden.

2. Alle zur Anwendung kommenden Rüstholzer, Stangen, Streichen, Decken und Bretter müssen aus gesundem Holz bestehen und alle Gerätschaften, Rostschrauben, Seile, Klammern, Bindeseile und sonstiges Zubehör muß in einem durchaus brauchbaren Zustande befinden. Die Streichen sind möglichst in Sandhöhe anzubringen.

3. Gerüste, welche zum Aufsteigen und zur horizontalen Fortbewegung von Lasten im Gewichte von mehr als 2000 Kilogramm dienen, müssen regelmäßig begutachtet, mit eisernen Sechseckschrauben verbunden werden, insofern nicht die Polizeidirektion in besonderen Fällen Ausnahmen gestattet.

Sämtliche Gerüste sind besonders gegen Kollisionen und Stürzen zu sichern.

Die Gerüstbänke und Bretter, welche an Stäbe über Belastung aufgetragen sind, sind mit genügender Leberbedeckung und so zu verlegen, daß ein Aufschieben oder Ausweichen derselben unmöglich ist und das Herabfallen von Baumaterialien verhindert wird.

4. Nach Aufbringung der zweiten und jeder folgenden Balkenlage in einem Neu- oder Umbau ist die unter der jeweils obliegenden Balkenlage zu überdecken. Desgleichen ist in jedem Räume eines Gebäudes, welcher als Arbeitsraum oder dem Verkehr dient, die Balken, Träger, Gerüstriegel, usw. Lage mit Brettern dicht zu überdecken.

Die Gerüstbänke und Bretter, welche an Stäbe über Belastung aufgetragen sind, sind mit genügender Leberbedeckung und so zu verlegen, daß ein Aufschieben oder Ausweichen derselben unmöglich ist und das Herabfallen von Baumaterialien verhindert wird.

5. Die zur Ausführung der Umfassungsarbeiten von Neu-, An- oder Umbauten aufgestellten Gerüste müssen bis zur Vollendung der Dachdeckerarbeiten bestehen bleiben und bei Vornahme letzterer auf dem obersten Gerüst, und zwar so weit es das vorhandene Gerüst gestattet, nicht höher als 1 Meter unter dem Hauptgesims in ganzer Breite mit Brettern dichtschließend abgedeckt und an der Außenseite mit einer mindestens 50 Zentimeter hohen Bretterwand versehen werden. Eine frühere Entfernung der Gerüste ist nur gestattet, wenn anderweitig, nach dem Urteil der Baupolizei-Verordnung, genügende Vorkehrungen zur Sicherung der Dachdeckerarbeiten herbeigeführt werden.

6. Bei Turmgerüsten sind die einzelnen Rüstgänge mit einer sicheren Rüstbrücke zu versehen.

An Regenkanalrohren und Abfallrohren dürfen Gerüste nicht angebracht werden.

7. Die Leitern müssen an der Stelle, wo sie aufsteigen, sowie an der oberen, wo sie anhängen, so befestigt werden, daß sie nicht mehr abwärts nach oben überhängen können. Das Durchdringen der Leitern durch dachbedeckte Stellen zu verhindern.

8. Für die ordnungsmäßige Aufstellung und Unterhaltung der Gerüste ist der betreffende Unternehmer haltbar.

§ 5. 1. Der Abbruch von Gebäuden muß unter ständiger Aufsicht eines Sachverständigen Unternehmers oder Werkführers erfolgen.

Anstehende Gebäude müssen regelmäßig abgebrochen werden, überhaupt sind alle Vorsichtsmaßregeln sorgfältig anzuwenden zu bringen, welche für den Schutz der Nachbargebäude erforderlich sind.

Das Unterfangen ganzer Wände, Pfeiler und Schornsteine darf nur ausnahmsweise unter besonderen Umständen und nur dann erfolgen, daß die niederfallenden Massenkörper auf festen Boden, nicht aber auf Balkenlagen oder Gerüste aufschlagen. Abbruchmaterialien dürfen unter keinen Umständen frei nach der Straße hinuntergefallen werden.

Bei Abbruch von Mauern muß der Bauherr, falls es beim Abbruch und Transport sehr häufig, darauf angeordnet werden, daß die Vorübergehenden auf der Straße oder der Nachbarhöfe nicht belästigt.

2. Gestützt sich bei dem Abbruch, daß die Nachbargebäude keine ständigen Grenzmauern haben, so sind die Arbeiter sofort einzustellen und der Polizeibehörde hierüber Anzeige zu erstatten, welche sobald die zur Verhütung der Gefahr erforderlichen Maßregeln anordnen wird.

§ 6. 1. Die Ausführung von Erdarbeiten hat stets so zu erfolgen, daß ein Abrutschen der Grundmauern ausgeschlossen ist. Gräben, Baugruben usw. von mehr als 1,20 Meter Tiefe müssen entweder genügende Sicherungen haben oder auf abgesteift werden, insofern die Bodenbeschaffenheit eine gefahrlose senkrechte Abgrabung ohne die Sicherheitsmaßregeln nicht zuläßt.

2. Beim Aufgraben der Fundamentgräben, Keller usw., wenn diese tiefer abgraben als die Fundamente der Nachbargebäude, dürfen letztere niemals auf längere Strecken als höchstens 1,50 Meter freigelegt werden, zugleich sind Abstützungen in der Weise vorzunehmen, daß weder die Grundmauern noch die angrenzenden Mauern weichen können. Sollten die Nachbargebäude keine ständigen Grenzmauern, so ist nach Vorschrift des § 5, Absatz 2, zu verfahren.

Weitere baupolizeiliche Maßnahmen zu treffenden Vorkehrungen, wie Unterfangen der Nachbarfundamente usw., müssen je nach Umständen vorbehalten werden.

3. Während der Aufbringung von Balken, Dachstuhlholzern und anderen Baumaterialien hat jede Tätigkeit unter der Arbeitshöhe zu ruhen, wenn nicht ganz besondere Vorkehrungen eine Ausnahme gestatten.

4. Bei Dachparaturen sind solche Vorkehrungen zu treffen, daß das Herabfallen von Gegenständen verhindert wird. Ist dies nicht möglich, so muß der betreffende Einzelne, der die Arbeiten ausführt, in genügender Weise abgesichert werden. Der Ausführender von Dachparaturen und Reparatur von Glasdächern muß Sicherheitsgürtel und die dazu erforderlichen Haken seinen auf der Baustelle vorrätig haben.

Während der Reparatur und bei größeren Reparaturen eines Glasdaches muß unter Verhüten, wenn die Höhe über dem Boden mehr als 5 Meter beträgt, ein mit Brettern fest abgedecktes Gerüst aufgestellt sein.

§ 9. Das Aufstellen von offenen Koksfeuern ist nur in Räumen, in welchen nicht ständig gearbeitet wird, gestattet. Die Koksfeuer dürfen auf Balkenlagen nur auf einer doppelten, in Verband gelegten Backsteinschicht von genügender Länge und Breite oder einer gleich feuerfesteren Unterlage mit 20 Zentimeter hoher Sandüberbedeckung aufgestellt werden.

§ 10. Diese Verordnung ist jedem auf der Baustelle beschäftigten Arbeiter bekannt zu geben oder deutlich lesbar anzuschlagen.

Für die genaue Einhaltung der Vorschriften ist der jeweilige Arbeitgeber oder dessen Werkführer und die Arbeiter den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verantwortlich.

§ 11. Verstöße gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, soweit solche nicht gemäß § 867, Nr. 14, des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft sind, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Außerdem ist die Polizeibehörde befugt, bei Nichtbefolgung der Vorschriften, die Verhütung der betreffenden Bauarbeiten oder die Benutzung der umschriebenen Gerüste, Gerüstbänke usw. zu untersagen, oder die betreffenden Arbeiter gegen die Vornahme der vorgeschriebenen Einrichtungen und Maßnahmen oder zur Verhütung der unzulässigen Einrichtungen anzuhalten.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation in Kraft. Von diesem Tage an werden alle in anderen Polizei-Verordnungen enthaltenen Bestimmungen, soweit sie den Vorschriften dieser Polizei-Verordnung widersprechen, aufgehoben.

Wiesbaden, den 17. Februar 1896.
Ämtliche Polizei-Direktion.
ges.: Schütte.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1911.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung des Ämtl. Regierungs-Präsidenten, Polizei-Verordnung über Aufstellung einer Schutzwand beim Steinablagern.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 20. September 1867 und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und mit Zustimmung des Verwaltungs-Rats für den Stadtbezirk Wiesbaden als Ergänzung der Polizeiverordnung vom 7. November 1899 (Wendblatt, Seite 418) wird folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Arbeiter, die auf einem öffentlichen Wege oder in einer Entfernung von weniger als 3 m von dessen Kronenlinie Steine ablagern, haben an ihrem Arbeitsplatz eine mindestens 2 m lange und 1 1/2 m hohe Schutzwand zum Schutze des Straßenverkehrs gegen abfallende Steinabfälle aufzustellen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 16 der Polizeiverordnung vom 7. November 1899 bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1911 in Kraft.

Wiesbaden, den 25. November 1911.
Der Regierungs-Präsident.
Dr. v. Meißner.

Bekanntmachung.

(Ausgang aus der Polizei-Verordnung vom 1. August 1891 — über die öffentlichen Tanzlustbarkeiten etc. —).

§ 1. Wer eine öffentliche Tanzlustbarkeits (Ball, Maskenfest usw.) veranstalten will, bedarf hierzu einer schriftlichen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde. Diese Erlaubnis ist mindestens 48 Stunden im Stadtbezirk Wiesbaden mindestens 3 Tage (Zusatz durch Polizei-Verordnung vom 1. November 1897) vor Beginn der Tanzlustbarkeit bei der Ortspolizeibehörde schriftlich nachzusuchen, wozuf falls dieselbe schon wegen Prüfungsverfalls oder Rotenmangels verweigert werden kann.

Wiesbaden, den 23. Nov. 1911.
Der Polizei-Präsident.
von Schenk.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Städt. Markt-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unfällen auf unbedachten Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie nur von einem Bahnübergang mit Schienenführung der nötigen Breite überfahren, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Verurteilung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich aussetzen.

In gegebenen Fällen wird umständlich eingeschritten und die erforderliche Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekannt gegeben werden.

Ich bringe dieses als Warnung hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 1. November 1911.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung des Ergebnisses der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl in der dritten Abteilung.
Bei den Stadtverordneten-Wahlen der dritten Abteilung sind bis Ende 1917 zu Wählern der Stadtverordneten-Versammlung gewählt bzw. wiedergewählt worden:

Schneidmüller Josef mit 3794 Stimmen,
Lorenzmeister Friedrich mit 3791 Stimmen,
Högelmeister Karl Heijmer mit 3770 Stimmen,
Gewerkschaftssekretär Karl Demmer mit 3676 Stimmen,
Schulmacher Philipp Emil mit 3674 Stimmen.

Die bei der Stichwahl ausgeschiedenen Kandidaten haben an Stimmen erhalten: Geschäftsführer Anton Jörg 3670, Geschäftsführer Philipp Jörg 3669, Gewerkschaftssekretär Carl Dangel 3667, Schloßmeister Carl Gash 3663 und Bahnvorsteher a. D. Friedrich Jander 3672.

Nach § 20 der Städteordnung kann gegen das Wahlverfahren von jedem Stimmberechtigten innerhalb eines Monats vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an bei der unterzeichneten Behörde Einspruch erhoben werden.

Wiesbaden, den 18. Dez. 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fluchtkinematograph über die Einlegung einer Verbindungstraße zwischen Rodelstraße, Himmelsstraße und Straße ist durch Magistrats-Beschluß vom 8. Dezember 1911 förmlich festgestellt worden und wird vom 14. Dezember 1911 ab weitere acht Tage an Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 83a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1911.
Der Magistrat.

Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Befugnis oder Karten-Zustellungen verzichtet.

Nach vor Neujahr werden die Namen der Karten-Inhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht und feierlich durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Karten-Nummern mit Bezeichnung der bezahlten Beträge, oder ohne Nennung der Namen Rechnung abgelesen werden.

Die Karten können auf dem Rathaus, Rathaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren:

Kaufmann Karl Dietz, Wilhelmstraße 20,
Kaufmann E. Moebius (Inhaber: Moebius, Abt.), Taunusstraße 20,
Kaufmann Joh. Konr. Roth, 286, Helmstraße 8, u.
Kaufmann Eduard Meckel, Roonstraße 24,
gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung ausdrücken, daß die Beteiligung dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 28. Dezember 1911 begonnen und das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember 1911 veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 6. Dez. 1911.
Der Magistrat. Armenverwaltung.